Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 22. Juli 1904.—5 Uhr-Ausgabe. | 16. Jahrgang. — No. 171

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Sieg der Japaner.

Sie durchbrechen die russischen Reihen und marschiren auf Mukden zu. — Eine südliche japanische Streitmacht nähert sich Niutschwang.—Rußlands Nachgeben im „Malacca"-Fall.

London, 22. Juli. Eine Depesche der „Central News" aus Tokio meldet: Man hat Grund zu der Annahme, daß ein schwerer Kampf, welcher den ganzen Tag dauerte, am 19. Juli zu Kaitau, nördlich von Motien-Paß, stattfand.

(Später:) In Tokio ist eine weitere Depesche von der Front eingetroffen, welche besagt: Der Kampf nördlich vom Motien-Paß wurde durch die Russen herbeigeführt, welche die japanischen Stellungen zu Sitschiayen, westlich von Kaitau, angriffen und nach schwerem Kampf schließlich zurückgeschlagen wurden. Die Verluste der Japaner betrugen über 200 Mann. Die Verluste der Russen waren schwer.

Liauyang, 22. Juli. Die Japaner haben die linke Flanke der Russen durchbrochen und marschiren jetzt auf Mukden los!

St. Petersburg, 22. Juli. Die Antwort der russischen Regierung auf den Protest der britischen wurde heute Nachmittag dem Botschafter Hardinge übergeben. Rußland willigt ein, daß der beschlagnahmte Dampfer „Malacca" nicht vor ein Prisen-Gericht gebracht werden soll, und verpflichtet sich, daß Aehnliches nicht wieder vorkommen soll.

Niutschwang, 22. Juli. Große Aufregung entstand hier durch die Kunde, daß die Japaner in dieser Richtung vorrücken und jetzt zu Tanpingschan stehen, 12 Meilen von hier entfernt. Es sind nur wenige russische Truppen gegenwärtig hier.

Gestern wurde hier eine kurze Weile heftiges Feuer vernommen.

Alexandria, Egypten, 22. Juli. Es ist noch keine Nachricht hier vom Dampfer „Malacca" eingetroffen, seit derselbe gestern von Port Said (mit einer russischen Prisenmannschaft) abfuhr. Das britische Kreuzerboot „Venus" fuhr hastig weg, nachdem es eine lange Chiffre-Depesche aus London erhalten hatte, und man glaubt hier, daß es angewiesen worden sei, jenen Dampfer den Russen wieder abzunehmen und hierher zu bringen.

Konstantinopel, 22. Juli. Die Durchfahrt der Dampfer „Smolensk" und „St. Petersburg," von der russischen Freiwilligenflotte, durch die Dardanellenstraße unter einer Handelsflagge und das nachherige Aufhissen der Kriegsmarine-Flagge auf denselben wird hier als eine Verletzung des Völkerrechtes angesehen, welche dazu berechtige, diese Schiffe einfach als Piratenschiffe zu behandeln.

Man glaubt, daß Großbritannien von seinem Mittelmeer-Geschwader Gebrauch machen wird, um seinem Protest gegen das Treiben der russischen Freiwilligenflotte auf dem Rothen Meer Nachdruck zu verschaffen, und man erwartet, daß ein britisches Kriegsschiff den Dampfer „Malacca" wieder zurückfangen wird.

Seit der Durchfahrt des „Smolensk" sind keine weiteren Dampfer durch die Dardanellenstraße gekommen, und man glaubt, daß Großbritannien gegen die fernere Durchfahrt solcher Dampfer Einsprache erheben wird, ausgenommen, wenn die russische Regierung ausdrücklich erklärt, daß dieselben nicht nachher als Kreuzerboote verwendet werden sollen.

London, 22. Juli. Preß-Depeschen aus St. Petersburg besagen, daß Rußland die Freigabe des Dampfers „Malacca" angeordnet habe. Eine offizielle Benachrichtigung hierüber hatte jedoch die britische Regierung bis heute Vormittag noch nicht erhalten.

Mit der Freigabe dieses Dampfers wird der Zwischenfall noch nicht abgeschlossen sein. Wie es heißt, verlangt die britische Regierung auch einen hohen Schadenersatz sowie die Erledigung der ganzen Dardanellenfrage. So lange diese nicht erledigt ist, wird die Regierung daran festhalten, daß jeder weitere Versuch von Schiffen der russischen Freiwilligenflotte, britische Schiffe zu belästigen, einfach als ein Akt von Seeräuberei zu behandeln sei.

Liauyang, 21. Juli. (Auf der Uebermittelung verspätet:) Privat-Nachrichten zufolge schiffen die Japaner zwei Divisionen neuerdings in der Nähe von Kaitschau ein, um ihre Armee vor Port Arthur zu verstärken.

St. Petersburg, 22. Juli. Der Form halber wird das Kargo des Dampfers „Malacca" an der Suda-Bai (Insel Kreta) geprüft werden; dies wird in Gegenwart des britischen und des russischen Konsuls geschehen.

Washington, D. K., 22. Juli. Spencer Eddy, der amerikanische Geschäftsträger in St. Petersburg, kabelt dem Staatsdepartement, das britische Botschafteramt sei offiziell in Kenntniß gesetzt worden, daß der Dampfer „Malacca" freigegeben worden sei. Infolgedessen habe die Spannung zwischen Großbritannien und Rußland nachgelassen.

Tokio, 22. Juli. Der ganze Schiffsverkehr an der Ostküste Japans entlang ist vorläufig eingestellt worden, bis der Verbleib des ausgefahrenen russischen Wladiwostok-Geschwaders festgestellt ist. Gestern war aus Myako berichtet worden, daß die betreffenden Kreuzerboote mit einer Geschwindigkeit von 10 Knoten pro Stunde südostwärts dampften. Darnach müßten sie noch heute zu später Stunde auf der Höhe von Yokohama anlangen! Die östliche Küste der Insel Nippon ist in Nebel gehüllt.

St. Petersburg, 22. Juli. Das Blatt „Nowosti" spricht Ueberraschung darüber aus, daß wegen der Beschlagnahmung des britischen Dampfers „Malacca" ein solches Zetergeschrei erhoben worden sei, und fügt hinzu, das Wladiwostok-Geschwader werde wahrscheinlich bald auf dem Stillen Ozean einige amerikanische und britische Fahrzeuge wegen Beförderns von Kriegs-Kontrebande kapern.

Berlin, 22. Juli. Der deutsche Konsul in Aden, Arabien, berichtet über die Einzelheiten der Beschlagnahmung der Postsachen vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Prinz Heinrich" auf dem Rothen Meer durch das Schiff „Smolensk," von der russischen Freiwilligenflotte. Er sagt, als die Postsäcke dem britischen Dampfer „Persia" zur Weiterbeförderung übergeben wurden, habe der russische Befehlshaber in einem Schreiben an den Kapitän der „Persia" erklärt, die zwei noch zurückgehaltenen Packete seien von der Geschäftsleitung einer deutschen Patronenfabrik an eine japanische Adresse zu Nagasaki gerichtet gewesen.

St. Petersburg, 22. Juli. Die russischen Behörden wollten, nachdem sie den Bericht vom Kapitän des russischen Freiwilligendampfers „Malacca" erhalten hatten, diesen noch zu Port Said, Egypten, anhalten, aber derselbe war bereits abgefahren.

Beide Länder zeigten bei dem schließlichen Abkommen einen versöhnlichen Geist.

In gewöhnlich wohlunterrichteten Kreisen wird der Glaube ausgesprochen, es sei die Rückberufung der Dampfer der russischen Freiwilligenflotte angeordnet worden.

Tokio, 22. Juli. (6 Uhr Abends.) Es wird weiter berichtet, daß General Kuroki am 19. Juli nach einem heißen Kampf Kiautung besetzte. Der Platz war von den Russen befestigt worden, welche ihn hartnäckig vertheidigten. Es heißt, daß der Verlust der japanischen Streitkräfte sich auf 300 Todte oder Verwundete belaufe.

Jener Sozialistenprozeß.

Urtheils-Verkündung ist nahe.

Königsberg, 22. Juli. Im Prozeß gegen die 9 Sozialdemokraten dahier, welche auf Veranlassung der russischen Regierung angeklagt wurden, hochverrätherische Schriften nach Rußland geschmuggelt zu haben u. s. w., haben die Plaidoyers der Anwälte begonnen, und die Urtheils-Verkündung ist nahe.

Der Staatsanwalt hat die Anschuldigung, daß die Angeklagten Majestätsbeleidigung gegen den Zaren von Rußland begangen hätten, fallen gelassen, weil er, wie er sagt, annehme, daß sie die inkriminirten Auslassungen in mehreren der geschmuggelten Schriften nicht gekannt hätten; dagegen hielt er die Anklagen des Hochverraths und der Zugehörigkeit zu einer geheimen Gesellschaft aufrecht. Er sagte, an der Hochverraths-Klage müsse festgehalten werden, da der russische Botschafter in Berlin ausdrücklich sein Wort darauf gegeben habe, daß Rußland in der Verfolgung derartiger Fälle Gegenseitigkeit übe. Indeß beantragte er nur geringe Strafen gegen die 9 Angeklagten, nämlich 1 bis 6 Monate Haft für Geheimbündelei und 2 bis 12 Monate Festungshaft für Hochverrath.

Inland.

Bahnunglück.

North Vernon, Ind., 22. Juli. Ein Personenzug auf der Baltimore & Ohio-Bahn, von Louisville nach St. Louis bestimmt, prallte mit einem Güterzug im Bahngehöfte dahier zusammen. Heizer Wm. Keowan wurde getödtet, und drei andere Personen, darunter auch eine Dame, wurden verletzt.

Eine falschgestellte Weiche hatte das Unglück verschuldet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Baltic von New York.
London: Anglian von Boston.
Philadelphia: Minnesota von London.
Havre: La Touraine von New York.
Queenstown: Campania, von New York nach Liverpool.
New York: Bulgaria von Hamburg.

Abgegangen.

New York: Slavonia, nach Neapel, Triest u.s.w.
Glasgow: Lycnos Ayrean nach Philadelphia.

Die sozialen Kämpfe.

Streikende Fleischer in Kansas City gleichfalls sehr erregt.

Kansas City, 22. Juli. Im Armourdale-Distrikt gab es, schon ehe man von der Neu-Aufnahme des Streiks erfuhr, garstige Auftritte.

Als die Streiker hörten, daß sie jedenfalls nicht Alle wieder angestellt würden, wurden sie sehr zornig, und zeitweilig drohte ein allgemeiner Krawall. Eine Partie Streikbrecher, welche eine der Schlachthaus-Anlagen betrat, wurde von einer Anzahl Streiker angegriffen. Es folgte eine garstige Schlägerei, bei welcher die Nicht-Gewerkschaftler am schlechtesten wegkamen.

Doch wurde Niemand ernstlich verletzt, und die Polizei trieb die Angreifer bald auseinander.

Nachher wurden Extra-Polizisten von Kansas City, Kans., nach dem Armourdale-Distrikt gesandt. Ferner wurde von der Missourier Seite noch mehr Polizei nach den Anlagen von Armour und von Fowler beordert, obwohl dort bis jetzt Alles ruhig geblieben war.

Sioux City, Ia., 22. Juli. Alle Streiker der Cudahy'schen Schlachthaus-Anlage meldeten sich wieder zur Arbeit; doch nur 75 derselben wurden angestellt. Aber auch diese entsprachen sogleich dem Befehl, den Streik zu erneuern.

Hartford, Konn., 22. Juli. J. Ogden Armour von Chicago, welcher in einem Automobil auf der Fahrt naf Boston hier anlangte, äußerte sich sehr unangenehm überrascht über die Wiederaufnahme des Fleischstreiks. Er fragte nach den Einzelheiten, und als man ihm sagte, die Streiker behaupteten, die Gesellschaften hätten ihr Abkommen nicht eingehalten, sagte er: „Von unserer Gesellschaft werden keine Abmachungen getroffen, um gebrochen zu werden."

Bei Richter Parker.

Esopus, N. Y., 22. Juli. Bis nach dem Zusammentritt des demokratischen National-Ausschusses (am Dienstag, den 26. Juli, zu New York) wird die Zeit des Präsidentschafts-Kandidaten Parker hauptsächlich dem Unterhalten von Freunden gewidmet sein, welche in Geschäften nicht speziell politischen Charakters hierher kommen. Auch heute erschien eine Anzahl solcher Besucher.

Hr. Wm. F. Sheehan von New York und seine Gattin werden ebenfalls nächstdem bei Richter Parker erwartet. Es ist möglich, daß Herr Sheehan doch noch der Vorsitzende des National-Ausschusses wird, da Senator Gorman nicht annehmen will. In den nächsten Tagen erwartet Richter Parker auch seine Mutter, die jetzt in ihrem 80. Lebensjahre steht.

Prohibitionistischer Präsidentschaftskandidat.

Indianapolis, 22. Juli. Unter den üblichen Klimbim wurde in der „Tomlinson Hall" dahier Dr. Swallow (von Pennsylvanien) heute Nachmittag formell benachrichtigt, daß er von der prohibitionistischen Nationalkonvention zum Präsidentschaftskandidaten aufgestellt worden sei. Er nahm in längerer Rede an.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite).

Lokalbericht.

In den Händen der Jury.

Der Prozeß von Jack Gallagher dem Ende nahe.

Nachdem Vertheidiger Brady im Vergleich mit dem als Staatszeugen aufgetretenen ehemaligen Genossen den angeblichen berufsmäßigen Todtschläger „Jack" Gallagher als einen Mann von allen möglichen Kardinaltugenden hingestellt hatte, wurde heute Nachmittag der Prozeß des Burschen den Geschworenen übergeben. Auch heute war der Andrang zu der Verhandlung wieder ein riesiger.

Zusammenstoß.

Leutnant Michalis von der Spritzentruppe Nr. 55 wurde heute Mittag, als er auf einem Schlauchwagen nach einer Brandstätte, 28 St. James Place, fuhr, am linken Arm und im Gesicht verletzt, als der Schlauchwagen an der Wrightwood Ave. und Halsted Straße mit einem Straßenbahnwagen zusammenstieß. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Der Feuerschaden ist $25.

Kurz und Neu.

* Zur Verschickung nach der Reformschule wurden heute die halbwüchsigen Burschen Walter Dahl, Edward Conley und James Riley aus South Chicago verurtheilt. Dieselben hatten den 96jährigen Martin Finnerty um $147 bestohlen, in der Absicht, nach St. Louis zu reisen und sich daselbst gründlich auf der Weltausstellung umzusehen.

* Frau Katherine Cook, 1545 Dunning Str. wohnhaft, hatte das Unglück, heute Nachmittag von einem Straßenbahnwagen der Lincoln Ave.-Linie zu fallen. Sie hat mehrere Rippen gebrochen. Die Verunglückte wurde nach dem Passavant-Hospital befördert.

Neu ausgebrochen.

Der „beigelegte" Schlachthausstreik wird fortgesetzt.

Uebereinkommen befriedigt nicht.

Die Streikbrecher waren schon großentheils bereits entlassen. — Ihr Abzug gab zu feindseligen Kundgebungen Anlaß. — Die Fleischpreise.

Nachdem man den Streik bereits für glücklich beendigt gehalten und auf beiden Seiten Friedens-, um nicht zu sagen Siegesfeiern veranstaltet hatte, sind heute die Feindseligkeiten zwischen den Schlachthausbesitzern und den gewerkschaftlich organisirten Angestellten derselben von Neuem ausgebrochen. Die Ursache hierfür ist in der Auslegung zu suchen, welche den Bestimmungen des Friedensvertrages seitens der Unternehmer gegeben wurde, und welche den auf Wiederanstellung in ihre früheren Plätze rechnenden Unionleuten nicht zusagte. Diese Leute wurden heute, als sie sich zur Arbeit meldeten, theils „bis auf Weiteres" zurückgewiesen, theils muthete man ihnen zu, sich mit minder gut bezahlten Stellen zu begnügen, als den früher von ihnen eingenommenen. Hierüber war die Entrüstung groß, und bald wurde dieselbe allgemein. Man beklagte sich bei Präsident Donnelly und den anderen Verbandsbeamten. Diese wandten sich in aller Eile an die Schlachthausbesitzer, wurden aber von diesen achselzuckend bedeutet, daß von sofortiger Anstellung aller Leute in dem Uebereinkommen nicht die Rede sei, und daß darin ausdrücklich betont werde, die Streiker dürften nicht mit Sicherheit darauf rechnen, durchweg gerade die von ihnen aufgegebenen Plätze wieder zu bekommen.

Es wurde nun von den Verbandsleitern eine Vorstandssitzung abgehalten, während die Menge der mißvergnügten Streiker das Sitzungslokal umlagerte und drohend nach Fortsetzung des Kampfes verlangte. Diese ist dann auch beschlossen worden. Herr Donnelly telegraphirte den Befehl zur Wiederaufnahme des Streiks unverzüglich auch nach allen auswärtigen Plätzen, die bei dem Streik in Frage kommen.

Mayor Harrison, der sich, in der Annahme, daß jede Gefahr größerer Unruhen im Schlachthausbezirk vorüber sei, gestern vergnügt auf die Reise nach seinem weltentlegenen Waldwinkel am Huron Mountain begeben hat, wird in Anbetracht der veränderten Sachlage zurückberufen werden. Hilfs-Korporationsanwalt Sexton telegraphirte nach Marquette, Mich., in der Hoffnung, daß die Botschaft den Mayor noch unterwegs erreichen würde. Sollte das der Fall sein, so ist anzunehmen, daß der Mayor sofort umkehrt. Ist er aber schon von Marquette weitergefahren, so wird es mehrere Tage dauern, bis er die Depesche erhält, und er würde dann kaum vor Mitte nächster Woche wieder hier sein können.

Später. Das Telegramm an Mayor Harrison hat diesen in Marquette nicht mehr erreicht. Zehn Minuten vor dem Eintreffen desselben war der Mayor abgedampft. Sobald nun der Schleppdampfer, der ihn nach Huron Mountain bringt, nach Marquette zurückkehrt, wird sich derselbe sofort von Neuem auf die Fahrt machen und den Mayor wiederholen müssen, so daß der Bürgermeister doch morgen Abend oder am Sonntag früh wieder in Chicago sein kann.

Präsident Donnelly persönlich rechtfertigt die Erneuerung des Streikes mit der Angabe, es sei von den Betriebsleitern der verschiedenen Schlachthausanlagen bei der Wiederanstellung von Leuten parteiisch gegen Solche verfahren worden, die in hervorragender Weise an der Arbeitseinstellung betheiligt waren. Anders wäre es nicht zu erklären, daß z. B. bei Swift & Co. der anerkannt vorzügliche Schlächter Murphy, welcher dort bis zum Streik Werkmeister war, bei der Wiederanstellung geflissentlich übersehen wurde. Bei Armour & Co. hätte man Nicholas Gier, der als ungemein geschickter Arbeiter bekannt ist, vier Mal bei der Auswahl von Leuten übergangen. Gier ist Präsident des lokalen Zentralverbandes der Schlachthausarbeiter. Bei Nelson Morris & Co. seien nur vier, bei der „Anglo-American Packing Co." nur zehn von den alten Leuten wieder angestellt worden.

Heute Nachmittag findet zwischen den Schlachthausbesitzern und der Verbandsleitung der Streiker eine Konferenz statt, welche doch noch zu einem gütlichen Ausgleich führen mag. Die Schlachthausbesitzer sind thatsächlich jetzt für den Streik weit weniger gut gerüstet, als es anfänglich der Fall war. Ihre Fleischvorräthe sind fast völlig erschöpft, die Streikbrecher sind großentheils entlassen, und an der Arbeitseinstellung würden sich jetzt auch die nicht direkt im Schlächtereibetriebe thätigen Schlachthausangestellten, z. B. die Fuhrleute, betheiligen, falls die heutigen Unterhandlungen nicht zum Frieden führen.

Das Streiker-Komite, das sich so plötzlich wieder in Thätigkeit sieht, wird sich nach Beendigung der Konferenz Donnellys mit den Vertretern der Großschlächtereien in Armours Geschäftszimmern, in der „Watita League"-Halle, Nr. 917 W. 47. Str., zusammen mit den Vertretern der in den Viehhöfen beschäftigten Gewerkschaften berathen, was gethan werden muß, falls die Arbeitgeber auf einem Aussuchen der Leute fortbestehen. Wie Präsident Donnelly sich äußerte, dürfte der zweite Streik nicht mehr so unschuldig verlaufen; die Leute sind aufgeregt und mögen ihrer Unzufriedenheit in gewaltthätiger Weise Luft machen.

Einige hundert aufgebrachte, angebliche Streiker fielen heute gegen die Mittagszeit an 43. und Cook Str. den Streikbrecher Frank Miller an und richteten ihn so übel zu, daß er nach dem Englewood Union Hospital gebracht werden mußte. Die Polizei konnte keine Verhaftungen vornehmen, da diese Menge bei ihrer Ankunft nach allen Winden zerstob. Miller wohnt in Süd-Chicago. In der Nähe der Armour'schen Werke sammelte sich eine mehrere hundert Köpfe zählende Menge an, enthielt sich aber jeden Lärmens.

Ein Krankenwagen von Nelson Morris & Co., in welchem ein verletzter Arbeiter fortgeschafft wurde, wurde an der 47. Straße und Ashland Ave. heute gegen Mittag von einem Haufen Ausständige angefallen, doch gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen, und den Verwundeten in Sicherheit zu bringen.

Jerome Yanucks, ein Gewerkschaftler, in Diensten von Nelson Morris & Co., wurde von einem von einem Bahnwagen rollenden Faß Kalk niedergestoßen und an der Brust und an den Knieen schwer verletzt. Als man ihn fortschaffte, erfolgte der Angriff.

Unter den Streikern heißt es, daß die Frachtfahrer einen Sympathiestreik unternehmen werden, ihr Geschäftsagent Golden versucht ihnen das aber auszureden.

* * *

Als die Streikbrecher ihre Arbeit in den Viehhöfen antraten, blieben sie mit wenig, kaum der Rede werthen Ausnahmen unbehelligt, Dank der strammen Zucht, die Präsident Donnelly in den Reihen der Streiker aufrecht erhielt. Als die Arbeit von den Ausständigen wieder aufgenommen werden sollte, kam doch der verhaltene Grimm zum Durchbruch, und gestern Abend hatten etwa 200 Farbige, als sie die Viehhöfe verließen, an Halsted Str. eine böse Viertelstunde auszustehen. Im Laufe des Tages waren die Streikbrecher truppweise abgelöhnt worden. Vor den Viehhöfen trieben sich allerlei Gruppen umher, die zu einer Menge von Tausenden wurde, als das Feierabend-Signal in den Viehhöfen ertönte. Mit lautem Halloh und höhnischen Rufen wurden etwa 200 Neger empfangen, die, geleitet von Polizeileutnant Prim und einer Abtheilung Polizisten an der 45. und Union Str. auf die Cars warteten, welche sie zur Stadt bringen sollten. Der Aufenthalt wurde den farbigen Streikbrechern verhängnißvoll. Die Menge fing an, sie mit Steinen zu bombardiren. Der Polizeileutnant ließ um Verstärkungen telephoniren, die auch kurz darauf in zwei Patrouillewagen anlangten. Inspektor Hunt, Kapitän Clancy und Leutnant Downey führten das Kommando. Cars fuhren vorüber, ohne anzuhalten, trotz aller Armverrenkungen der Polizisten. Schließlich ließ man einen Patrouillewagen auf's Geleise fahren und halten. Dies brachte die nächste Car zum Stillstand. 95 Farbige und 2 Polizisten nahmen darin Platz. Sie kam bis zur nächsten Straßenecke, wo es Steine hagelte. Die Fenster wurden zerschmettert, einige Streikbrecher verwundet und Polizist P. J. Turley durch einen Steinwurf betäubt, so daß er in die nächste Apotheke gebracht werden mußte. Eine Frau sprang aus Angst durch ein Fenster der Car und zerschnitt sich Arme und Hände. Zwei Wirthschaften in der Nähe wurden polizeilich geschlossen. An 37. und 34. Str. wiederholten sich die Szenen, die auch die folgende Car durchzumachen hatte. Die dritte, mit etwa 60 Streikbrechern, fuhr unbehelligt durch. Bis zur 12. Str. fuhren die Blauröcke mit; erst dort zerstreuten sich die Neger und die Bedeckung.

Von Mittwoch um Mitternacht an begann der Auszug der Streikbrecher aus den Schlachthäusern; wer bleiben wollte, konnte bleiben. Bis zum frühen Morgen hatten 175 Mann ihre Ablöhnung von Armour & Co. empfangen. 225 bei Swift & Co. Im Ganzen verloren etwa 1500 Mann ihre Plätze.

Die Ersten, die zur Arbeit zurückkehrten, waren 100 ausständige Viehtreiber, die Präsident Donnelly gestern früh um 7 Uhr auf ihre Plätze schickte. Die Hälfte aller Streiker folgt heute im Laufe des Tages nach; mehr können nach der achttägigen Unthätigkeit augenblicklich nicht beschäftigt werden. Doch folgt die Wiederanstellung des Restes in möglichster Kürze. 5000 Stück Rindvieh, 25,000 Schweine und 8000 Schafe langten gestern auf telegraphische Bestellung von den Händlern an. Nächsten Montag erwartet man die größte Zufuhr, die jemals in den Viehhöfen stattgefunden hat. Man glaubt, daß nicht nur die früheren Arbeiter zurückgenommen, sondern noch viele Hundert neue Leute angestellt werden müssen, um den Vorrath an Pötelfleisch wieder auf die alte Höhe zu bringen.

Als die beiden Schiedsrichter werden von Seiten der Fleischhauer der frühere internationale Präsident der Union, George Byer von Kansas City, und von Seiten der Großschlächter C. O. Young, Verwalter der Swift'schen Werke, genannt. Es mag der Fall sein, daß beide Herren, ohne einen Unparteiischen zu erwählen, sich in ihrem schiedsrichterlichen Urtheil einigen. In Folge vorgekommener Mißverständnisse über die Regelung des Streiks ersuchte Präsident Donnelly Hrn. Louis T. Swift um eine offizielle Bekanntmachung der Großschlächter, welche seitens des Herrn Edward Tilden gemacht wurde und Folgendes kund thut:

„Um vorgekommene Mißverständnisse richtig zu stellen und das Publikum über die Beilegung des Streiks aufzuklären, haben wir dies zu sagen: Der Hauptpunkt, an welchem der Erfolg oder Fehlschlag der Streikbeilegung hing, war die Frage über die Beibehaltung der von den Großschlächtern angestellten neuen Leute, welche Plätze von Streikern eingenommen hatten. Darauf bestanden die Firmen, und solange Herr Donnelly nicht damit einverstanden war, konnte von keinem Ausgleich die Rede sein. Nach der jetzt getroffenen Vereinbarung behalten sich die Großschlächter das Recht vor, alle während des Streiks Angestellte zu behalten; haben also in einem wichtigen Punkt ihren Willen durchgesetzt. Die auf 45 Tage ausgedehnte Zeit bezieht sich nur auf die „Nichtbenachtheiligung," garantirt aber nicht jedem Streiker, daß er auf demselben Platz wieder angestellt wird, den er vorher innehatte."

Die Gewerkschaften hielten gestern noch Sonder-Sitzungen ab und hießen mit wenig widersprechenden Stimmen das mit den Großschlächtern getroffene Abkommen gut. Präsident Donnelly, der viele Glückwunsch-Telegramme und Briefe empfing, hielt im „Packing Trades Council" gestern Abend eine Ansprache und erklärte, daß das Schiedsgericht darum angegangen werden wird, den ungeschulten Arbeitern eine Lohnerhöhung zu bewilligen, und daß für eine Anzahl Angestellter die Arbeitszeit, bezw. der Arbeitsanfang, eine Aenderung erfährt. Manche davon sollen zu ganz unvernünftiger Zeit ihre Arbeit antreten müssen. Auch will man versuchen, Männer an die Stelle von Mädchen in den Wurstfabriken zu bringen. Präsident Samuel Gompers von der „American Federation of Labor" drückte sich in einer Depesche an Präsident Donnelly besonders enthusiastisch über den gewonnenen (?) Streik aus.

Eine Anzahl während der Streikdauer zugereister Fleischhauer-Gewerkschaftler, die von dem Ausstand nichts wußten, werden auf Kosten der Gewerkschafts-Kasse nach denjenigen Orten befördert werden, wo sie glauben, Arbeit finden zu können.

Zwischen Großschlächtern u. Fleischhauern herrscht jetzt die Achtung, welche zwei ebenbürtige Gegner von einander hegen. Hauptsächlich die Disziplin in den Reihen der Streiker, welche Gewaltthaten aus dem Weg ging, hat den Arbeitgebern gefallen. Auch Polizeichef O'Neill ist zufrieden, daß Alles so glatt von Statten ging, ohne seine dicken Mannen allzuviel schwitzen zu machen.

Für das große Publikum sind jetzt die Fleischpreise die Hauptsache. In den feineren Speisehäusern wird der Preis für die „Steaks" und Braten vorerst noch nicht herabgesetzt werden. Die Herren Restaurateure haben die gute Ausrede, sie hätten sich einen großen Vorrath frischen Fleisches zu hohen Preisen sichern müssen, da sie nicht hätten wissen können, wie lange der Streik noch dauert. Nun, irgend Jemand muß doch sein Profitchen machen. Es wäre das nicht das erste Mal, daß nicht das Publikum zum Schluß die Kosten zahlte. Nach Angabe des Betriebsleiters Mittelberry bei Vogelsang müssen die Schlächter auf diesen besonders erbost sein. „Mir haben sie das Fleisch gestern nicht billiger verkauft," sagte er, „sobald dies geschieht, werden wir gleichfalls die Herabsetzung der Preise in Betracht ziehen." — Nach Herman Weber vom Union Restaurant wird die „Restaurant Keepers' Association" in einer Versammlung über die Herabsetzung der Preise berathen — dies wird aber noch eine Woche lang dauern. Auch im „Edelweiß" wundert man sich angeblich, wie man verlangen kann, die Preise sollten niedriger werden. Vorerst könne davon keine Rede sein.

In größerem Schlamassel.

Städtischer Beamter und Wirth. — Allerlei aus der Stadthalle.

Der Pfandstallmeister James T. Roach, dessen Wirthschaft, Nr. 252 S. Center Ave., gestern von der Spielerabtheilung der Polizei ausgeräumt wurde, forderte heute vom Hilfspolizeichef Schuettler, daß er den Fernsprecher wieder einrichten lasse, erhielt aber nur die Zusicherung, daß die Anklage in den Gerichten energisch betrieben werden würde. Polizeirichter Caverly verschob die Verhandlung bis zum 28. Juli. Inzwischen sollen vor der Zivildienstkommission Anklagen gegen Roach erhoben werden, weil städtischen Angestellten der Wirthschaftsbetrieb verboten ist. Roach hat Schuettler und seinen Mannen bitterböse Rache geschworen.

Die Steuerabtheilung des Countyschatzmeisters hat einige als Baseballspieler bekannte Angestellte. Diese werden morgen Nachmittag sich auf dem Spielplatze an der 42. Ave. und Milwaukee Ave. mit neun Kollegen vom Auditoramte messen. Hilfs-Schatzmeister Walter Schmidt ist der Unparteiische.

Baukommissär Williams macht abermals darauf aufmerksam, daß das Bauamt nichts mit der Herausgabe eines Bandes Bau-Ordinanzen, für welche Anzeigen gesammelt werden, zu thun hat.

Der prohibitionistische Legislatur-Kandidat Walker vom sechsten Senatsdistritt fordert die Wähler auf, für ihn zu stimmen, weil die republikanische und die demokratische Parteimaschine zusammen, statt jede, drei Kandidaten aufgestellt haben.

Zu viel Lärm.

B. T. Reynolds Fabrik stört die Schwurgerichtssitzungen.

Richter Axel Chytraus ließ gestern drei Kesselschmiede vor sich bringen, welche gegenüber dem Gerichtsgebäude trotz verschiedener voraufgegangener Warnungen ein ohrenbetäubendes Klopfen an ihren Kesseln verführt hatten. „Wer sind Ihre Arbeitgeber?" frug er sie. „B. T. Reynolds & Co., 35 Dearborn Ave.," lautete die Antwort. „Sie können gehen," sagte der Richter, „aber die Firma-Mitglieder will ich sehen. Wir haben ein Gesetz, das solch ruhestörenden Lärm verbietet." Dann stellte er eine Vorladung für L. B. Piper, Geschäftsführer der Firma, aus. Piper weigerte sich derselben Folge zu leisten und ein Vorführungsbefehl war die verstärkte Maßregel, die der Kriminalrichter ergriff, um Piper wegen Mißachtung des Gerichts zu verurtheilen. Bis jetzt war er noch unsichtbar. „Der Fabriklärm muß aufhören," sagte der Richter, „ich werde schon Mittel finden."

Frau Beck gestorben.

Louis Beck soll an dem Tode der bejahrten Mutter Schuld tragen.

An den Folgen von Verletzungen, die ihr der eigene Sohn, Louis Beck, gestern zugefügt haben soll, starb heute Vormittag Frau Karoline Beck im Alter von 67 Jahren in ihrer Wohnung, 157 Fry Straße. Eine Verhaftung hat noch nicht stattgefunden, aber eine Anzahl Detektives sind auf der Suche nach dem unnatürlichen Sprößling. Falls er ergriffen wird, muß er den Wahrspruch der Todtenschau-Geschworenen abwarten. Wie die Polizei wissen will, soll Beck gestern in böser Laune nach Hause gekommen und wüthend auf seine Mutter eingefahren sein. Er soll ihr einen Stoß versetzt haben, so daß sie hinstürzte und mit dem Kopf gegen eine Tischkante schlug. Der Tod der Frau soll die Folge der Verletzung sein.

Das Lotterieverbot.

L. A. Gourdain und John H. Dalton sind heute von Kommissär Foote unter der Anklage, sie hätten Lotterieloose verkauft, den Bundes-Großgeschworenen überwiesen worden. Die von den Beiden verkauften Scheine sind der Form nach „Bescheinigungen des Verkaufsrechtes auf Oelländereien". Gourdain meint, man werde ihm gerichtlich nichts anhaben können. Dalton ist als Agent der Honduras (früher Louisiana) Lotterie bekannt und hat im Laufe der Jahre schon mehr als $11,000 an Geldstrafen für seine Geschäftsthätigkeit bezahlt. Gourdain behauptete heute vor dem Kommissär, der Ober-Staatsanwalt Guion von Louisiana beziehe von der Honduras-Lotteriegesellschaft dafür, daß er nicht gerichtlich gegen sie einschreite, ein „Gehalt" von $500 den Monat.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; andauernd kühl; frische nördliche Winde.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; gegen Abend kühler; nördliche Winde.

Nieder-Michigan: Heute Abend und morgen zum Theil trübe; im östlichen Theile des Gebietes gegen Abend kühler; nördliche Winde.

Wiskonsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen schön; im westlichen Theile des Gebietes morgen wärmer; nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad, Nachts 12 Uhr 66 Grad, Morgens 6 Uhr 64 Grad, Mittags 12 Uhr 60 Grad.

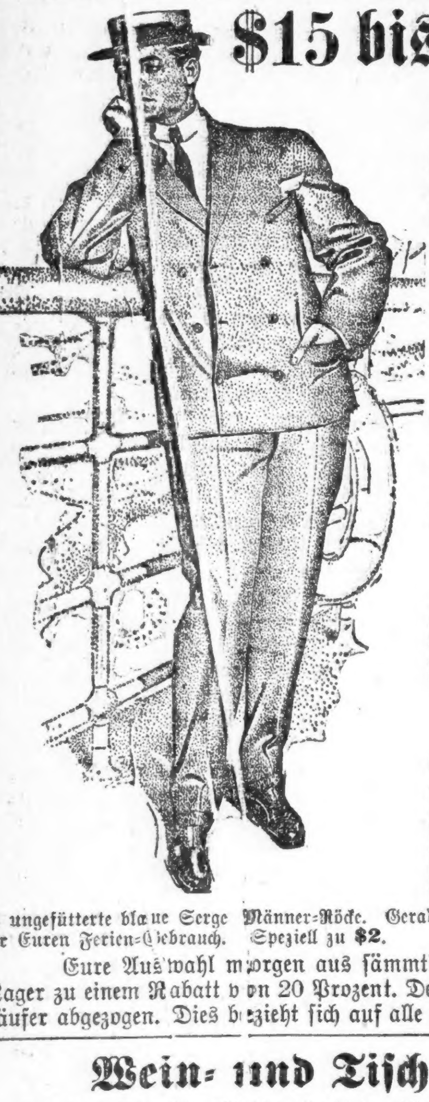
SIEGEL COOPER & CO
STATE VAN BUREN & CONGRESS

10 STAMP

B. & M. Blaue Stamps Sind hier ein Theil jeden Einkaufs

Männer sammeln blaue Stamps, weil sie die Thatsache zu würdigen wissen, daß sie einen guten Rabatt an ihren Einkäufen bilden. Samstag, den ganzen Tag, geben wir einen für jede 10 Cents, die Ihr ausgebt. Die Preis-Neuigkeiten zeigen Euch Ersparnisse, größer als sie sonst irgendwo zu finden sind. Es ist dies der letzte Räumungs-Tag.

$15 bis $20 Männer-Anzüge, $10



Diese Werthe findet Ihr hier. Es sind dies Anzüge, die wir auf unseren Tischen zu $15, $18 und $20 liegen hatten. Tausende von Anzügen von gleicher Qualität wurden von uns zum vollen Preise zur vollen Zufriedenheit der Käufer verkauft. Nicht ein Anzug wurde für einen Cent mehr verkauft als er werth ist. — Jeder Mann, der Kleider im Großen Laden kauft, weiß, daß sein Geld in jeder Saison hier weiter reicht, als sonstwo. **$10**

Aber jetzt die Räumung. Inventar-Aufnahme ist nur noch eine Woche entfernt. Wir sind sehr überladen. Müssen morgen mehr Kleider verkaufen, als an irgend einem Samstag diesen Sommer. — Und diese sensationellen Markirungen werden das gewünschte Resultat herbeiführen.

Es sind die besten fertigen Kleider, die gemacht werden. Neueste u. schönste Effekte in imp. Worsteds in allen Schattirungen u. Mustern, blaue Serges, Cheviots sowohl in schlichten wie fancy Geweben, schwarze Clay Worsteds und fancy Cassimeres, in einfachen und doppelbrüstigen Styles, wirkliche $15, $18 und $20 Anzüge zu $10.

3.50 bis $4 Männer-Hosen zu $2

1,000 Paar reguläre 3.50 und $4-Hosen werden morgen zum Verkauf offerirt zu $2 das Paar. Die Partie umfaßt Hosen von feinen unappretirten Worsteds, glatt appretirten Cassimeres und fancy gestreiften Worsteds. Ein nahezu endloses Sortiment von Farben und Mustern zur Auswahl. Speziell morgen zu $2. **2.00**

Touristen-Männer-Anzüge

Eure Auswahl morgen von hunderten extra feiner Touristen Anzüge zu 8.50. Anzüge von echten importirten Donegal Homespuns, schott. Tweeds und hiesigem Wolle Crash. Alle gemacht mit breiten handwattirten konkaven Schultern und formhaltender Front. Dies sind keine Anzüge, die nach 20 Minuten Gebrauch ihre Facon verlieren, sondern sie sind sehr sorgfältig gemacht. Sie halten absolut ihre Facon. Größen für starke und reguläre Gebäude. Einfache und doppelbrüst. Styles. Spez. morgen 8.50. **8.50**

$4 ungefütterte blaue Serge Männer-Röcke. Gerade das Richtige für Euren Ferien-Gebrauch. Speziell zu $2. — $5 ungefütterte blaue Serge Männer-Röcke und Westen. Absolut reine Wolle und echtfarbig. Sehr kühl und kleidsam, zu $3.

Eure Auswahl morgen aus sämmtlichen Knaben- oder Kinder - Kniehosen - Anzügen in unserem ganzen Lager zu einem Rabatt von 20 Prozent. Der Rabatt vom regulären Preise wird zur Zeit des Ankaufes vom Verkäufer abgezogen. Dies bezieht sich auf alle waschbaren wie alle ganzwollenen Anzüge für Knaben.

Wein- und Tisch-Getränke

Hermitage Pure Rye Whiskey, Frühjahr 1885. In der Destillation auf Flaschen gezogen und garantirt von W. A. Gaines & Co. Flasche 1.25.

Bowmore Old Special Liqueur Scotch Whisky, 12 Jahre alt, als er auf Flaschen gezogen wurde. — Flasche, 1.00.

Normandy Pure Rye Whisky, 10 Jahre alt, vom Original-Faß abgezogen, Gallone, 3.35.

Old Crow Bourbon oder Hermitage Rye Whiskey, 8 Jahre alt, Gallone, 3.00.

Port, Sherry oder Angelica, 5 Jahre alt, Gallone, 1.08.

St. Julien Claret, extra guter Tafelwein, 5 Jahre alt, Gallone, 65c.

O. F. C. Bourbon Whiskey, 7 Jahre alt, Gallone, 2.65.

California Brandy, 6 Jahre alt, Gallone, 2.50.

Baltimore Pure Rye Whiskey, 9 Jahre alt, volle Quarts, Flasche, 83c.

Old Crow Bourbon Whiskey, Frühjahr 1895, Flasche, 78c.

Guckenheimer Pure Rye Whiskey, 10 Jahre alt, als er auf Flaschen gezogen wurde, Flasche, 95c.

O. F. C. Bourbon Whiskey, 8 Jahre alt, Flasche, 83c.

Französischer Kognac, 5 Star, Chas. Renier's, Flasche, 1.15.

Süßer Catawba, Port oder Muscatel, 5 Jahre alt, Flasche, 43c.

Frisches Fleisch

Native Beef

Rolled Roast, weder Knochen, Pfd. 10c. — Pot Roast, Pfd. 12c

Fett noch Knochen, Pfd. 14c und 12c. — Boiling Beef, Pfund, 8c, 6c und 5c.

Milch-gemästetes Kalbfleisch

Ganze Keule und kurze Lende, Pfd., 12½c. — Brust und Schulter, Pfund, 10½c.

Kurze Keule und kurze Lende, Pfd., 14c. — Stewing Veal, Pfund 8c.

Frühjahr-Lammfleisch

Ganzes Hinterviertel, Pfund, 16c. — Kurzes Vorderviertel, Pfund, 10c.

Ganzes Vorderviertel, Pfund, 12c. — Lamm - Chops, Fr'ch oder Lende, Pfd., 22c.

Schweinefleisch

Frische Country Wurst Pfund, 9c. — Pork Tenderloins — Pfund, 20c.

Krach.

Roman von Hanns von Zobeltitz.

(33. Fortsetzung.)

Einen Augenblick hielte sie sich fest umschlungen. Dann löste er sich, sanft, aber mit bewußter Bestimmtheit. Nur ihre beiden Hände nahm er in die seinen. „Ich wollte zu Dir, Hardi...." wiederholte er. „Nun danke ich Dir, daß Du gekommen bist. Ich muß ja die Augen der Menschen scheuen.... ich und meine Mutter.... wir sind geächtet...."

„Konrad!" rief Hardi verzweifelt. „Konrad!"

„....wir sind geächtet...."

Sie schüttelte den Kopf, als verstünde sie ihn nicht. Und wie um seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben, bat sie: „Laß uns zu Deiner lieben Mutter...."

Fast schien es, als bemerke er jetzt erst Lora. Es wetterleuchtete wieder über sein offenes Gesicht.... in Schmerz und Scham.... Sie trat schnell heran und drückte ihm schweigend die Hand.

Dann wandte er sich und schritt den halbdunklen Flur entlang, schnell, hochaufgerichtet — aber Lora sah, wie die kräftige Gestalt schütterte in mühsam bekämpftem Schluchzen.

Er stieß die Thür zu einem Hinterzimmer auf: „Mutter...."

Frau Salester kniete über ein Köfferchen gebeugt am Boden. Ein paar Habseligkeiten, das Einfachste, was sie gefunden hatte, lagen daneben.

Langsam richtete sie sich auf. Und wie sie Hardi sah, schlug sie die Hände vor das Gesicht. Es war tiefe, tiefe Stille im Zimmer. Nur das schwere Athmen der vier Menschen.

Hardi hatte Frau Salester umarmt, zog ihr die Hände vom verhärmten Antlitz, streichelte ihr kindlich die schmalen Wangen — blickte zärtlich in die Augen, die keine Thränen mehr zu haben schienen. Eine Greisin war die Frau geworden in vierundzwanzig Stunden —

Und dann war sie es, die zuerst sprach. Und ihre ersten Worte galten ihrem Manne —

„Er war nicht schlecht," sagte sie mit leiser, bebender Stimme. „Er war auch nicht geldgierig, wie.... der Andere. Er war nur so maßlos ehrgeizig...." Und sie sah dabei von dem Einen zum Anderen, als flehe sie um ein Wort, um eine Miene nur der Zustimmung. Aber Hardi und Lora standen mit tief gesenkten Köpfen, und als sie in Konrads Antlitz blickte, das wie versteint war, bedeckte sie wieder das Gesicht mit den Händen.

Lora trat an ihre Seite, umfing sie, führte sie zum Sopha, drückte sie sanft nieder, setzte sich neben sie und sprach mit ihrer tiefen wohlklingenden Stimme, sich gewaltsam zur Selbstbeherrschung zwingend: „Wir sollen und wollen nicht richten. Wir sind hier, um Ihnen zu zeigen, wie lieb Sie uns sind, wie werth Sie uns immer bleiben werden.... was da auch kommen möge. Wir verstehen all' Ihr Leid. Wir möchten Ihnen gern mittragen helfen.... — Ihnen und Konrad! Niemand, das glauben Sie mir, wird Ihnen Beiden anrechnen, was geschehen ist. Fassen Sie Muth — Gottvertrauen, liebe gnädige Frau."

Konrad hatte bisher regungslos an der Wand gelehnt, dicht neben der Thür; den Blick starr geradeaus gerichtet, als wolle er Aller Augen ausweichen, die Lippen fest zusammengepreßt. In der Hand hielt er immer noch den Brief — einen weißen Umschlag im Dienstformat.

Nun trat Konrad Salester plötzlich vor und bis an den Mitteltisch. Es war, als triebe ihn ein überstarker Entschluß. Er sah auch jetzt Niemand an, und in seinem Gesicht wechselten jäh die Farben. Aber er sprach mit scheinbarer Ruhe. Es klang hart, was er sagte.... eisern....

„Gnädige Frau, ich danke Ihnen herzlich, innig für Ihre Trostesworte. Auch im Namen von Mutter. Und Ihnen und Bernhardine für Ihr Kommen. Es ist edel und ist großherzig. Aber wir, Mutter und ich, dürfen uns keinen Selbsttäuschungen hingeben, wenn wir den Kampf um ein neues Dasein aufnehmen wollen. Wir bleiben mit ewigem Makel behaftet.... und wenn man dem Schimpf auch Mitleid beimischt.... er wird nicht leichter ....vielleicht könnte ich gerade das Mitleid am wenigsten ertragen —"

Er schöpfte tief Athem, und er preßte die Rechte auf die Brust, als schmerze ihn da etwas.

„Wir müssen alle Fäden zerschneiden, die rückwärts führen — müssen! Hier ist mein Abschiedsgesuch — Seine Majestät kann keinen Offizier gebrauchen, dessen Ehre befleckt ist. Ich wollte den Brief soeben zur Post bringen.... und dann zu Dir kommen, Hardi! Das ist das.... Schwerste ....Ich wollte Dir noch einmal danken, Hardi.... und dann.... dann wollte ich Dir.... und ich thu's jetzt hier.... Dein Wort zurückgeben.... und Abschied nehmen.... für immer!"

Erst bei den letzten Worten schwankte seine Stimme. Schwer stützte er sich mit beiden Händen auf den Tisch....

Er hatte noch immer nicht aufgesehen. Nicht gesehen, daß Hardi langsam näher gekommen war, mit hocherhobenem Kopf, so stolz und sicher aufgerichtet, als sei sie plötzlich gewachsen. In ihren Augen standen Thränen, aber sie lächelte.

Und nun legte sie ihre Hände auf seine Schultern und sagte leidenschaftlich: „Konrad.... sieh mich an.... Du kannst kein Mitleid vertragen! Aber meine Liebe, Konrad, die wirst Du doch nicht zurückstoßen! Und wenn Du's thust, ich lasse Dich nicht! Gehst Du mit Mutter weit weg, über's Meer — ich gehe mit Dir! Ueberall hin, Konrad!"

Er war zusammengezuckt, als er den Druck ihrer Hände fühlte. Das Abschiedsgesuch glitt auf die Tischplatte. Er wandte sich, sah ihr in die Augen. Ein Aufleuchten flog über sein Gesicht, ein Sonnenstrahl. Doch gleich wurden seine Züge wieder hart.

„Ich danke Dir, Hardi! Vieltausendmal danke ich Dir. Aber Du kennst die Welt nicht. Das, was an uns haftet, geht mit uns. Das werden wir nicht los.... und drum müssen wir's allein tragen, Mutter und ich. Das ist nichts für Dich, Hardi... solch ein Loos! Gott bewahr' Dich davon! Schande und Noth, kommt's hoch, harte Arbeit! Gottlob.... vielleicht auch Arbeit!"

Er wollte sanft ihre Hände lösen. Doch die hielten fest.

Ihre Augen leuchteten —

„Ihr habt mich als Kind eingeschätzt — und Ihr hattet wohl Recht. Aber nun nicht mehr. Jetzt bin ich stark. Reißt mich in Stücke, ich weiche nicht! Du willst mich aus Mitleid freigeben — nun, das Mitleid kann auch ich nicht ertragen. Das Mitleid ist schlimmer als Schimpf! Ich halte zu Dir — ich gehöre zu Dir! Wenn Du mich fortstößt, ich krieche Dir nach! Ich folge Dir — bis an's Ende der Welt! Es sei denn, Konrad, geliebter Conny, daß Du mir in die Augen sehen kannst und sagen: Ich lieb' Dich nicht —"

Und plötzlich reckte sie sich, mit einem Jubellaut, und umklammerte ihn, zog seinen Kopf zu sich herab, küßte ihn — wieder und wieder —

„Conny.... Conny! Du großer Thor! Siehst Du.... das kannst Du nicht sagen.... Du hast mich ja viel zu lieb! Und alles Andere.... Alles ....Alles.... das ist ja Asche und Staub! Das bleibt tief unter uns! Mutterchen.... komm! Hab theil an unserer Liebe! Denn wir siegen — Konrad! Ich weiß es! Wir siegen —"

XVI. Kapitel.

Der Schnitter Krach mähte weiter!

Gerechte und Ungerechte traf der scharfe Stahl seiner Sense, Schuldige und Unschuldige, Verführer und Verführte, Betrüger und Betrogene. Reiche machte er arm, Fleißige arbeitslos, Arme brotlos.

Durch alle Kulturländer Europas zog er seine Straßen. Ueberallhin, wo die Produktion dem Bedarf zu weit vorausgeeilt war, wo die Spekulation künstliche Werthe geschaffen hatte, traf sein weit ausholender Arm. Was nicht ganz gesichert und ganz gefestet stand, das stürzte. Aber im Sturz riß manch Schwindelbau auch die kleineren Häuser neben sich nieder, die in ehrlicher Arbeit aufgerichtet waren. Denn der panische Schrecken, der vor dem unerbittlichen Schnitter einherflog, lähmte auch die gesunde Unternehmungsluft, ließ jedwede Thätigkeit stocken, unterband das Vertrauen, vernichtete den Kredit.

Nur sehr wenige hatten das Herannahen des Umschwungs der wirthschaftlichen Konjunktur rechtzeitig bemerkt, die Ueberfüllung des Weltmarktes, die politischen Schwierigkeiten in Südafrika und Ostasien richtig eingeschätzt. Nur ganz vereinzelte Stimmen hatten rechtzeitig gewarnt. So jäh kam der Rückschlag, daß er die Mehrzahl unvorbereitet traf. Unvorbereitet die Großen in neu geplanten, immer weiter ausgespannten Unternehmungen; unvorbereitet den wohlhabenden Mittelstand in den Anlagen seines Kapitals, das der Staat und die Kommunen durch die Herabsetzung des Zinsfußes ihrer Anlehen den scheinbar ertragreicheren Industriepapieren zugetrieben hatten; unvorbereitet die Arbeiter, die da glaubten, der Aufschwung alles Gewerbes müsse ewige Dauer haben und ihnen immer höhere Löhne sichern.

Nur Wenige hatten rechtzeitig den unvermeidlichen Niedergang vorausgesehen. Aber noch Wenigere sahen, als er nun hereingebrochen war, mit ruhigem, weitem Blick in die Zukunft. Sehr Wenige erkannten klar, daß, uralter Erfahrung gemäß, das wirthschaftliche Leben der Völker in ewigen Wellenbewegungen dahinströmt, daß einer Periode des Aufschwungs unweigerlich eine solche der Ebbe folgt, und daß sie wieder von einer dritten steigenden Fluth abgelöst wird. Ganz vereinzelt waren in der ungeheuren Masse der Muthlosen Diejenigen, die da fühlten, daß heute, in unserer Zeit gesteigerter Verkehrsthätigkeit, schnelleren Pulsschlages, auch Fluth und Ebbe in kürzeren Zwischenräumen auf einander folgen müssen, die Gegensätze sich schneller ausgleichen, die Uebergänge sich leichter vollziehen — zum Bösen, aber auch zum Guten — —

Zu diesen Wenigen gehörte Eberhard Möller-Sieghard.

Er hatte das Ringen mit beschwertem Herzen aufgenommen. Aber mitten im Kampf um die Existenz und um die Ehre seiner alten Firma wuchsen ihm Vertrauen und Kraft.

Er wußte freilich: die Schwingen waren nicht ganz sein eigen.

Denn es kamen auch ihm düstere Augenblicke, in denen er verzagen wollte. Aber wenn dann sein junges Weib neben ihn trat, ihm die Hand drückte, ihm in die Augen sah, dann schwanden Sorgen und Zagen. An der Freude und an dem Stolz, mit dem sie auf seine rettende Thätigkeit blickte, richtete auch er sich immer wieder auf. Tag für Tag in der schwersten ersten Zeit, in der sein Haus noch in allen Grundfugen zitterte.

In allen Grundfugen. Denn es war durch Willy mitten hineingerissen worden in den unheimlichen Strudel, in dem die wagehalsigen Gründungen von Salester und Baldin untertauchten, in den öffentlichen, in Deutschland fast beispiellosen Skandal beider Konkurse. Beispiellos selbst in diesen Tagen allgemeinen Schreckens: man zählte jetzt schon auf, daß an den Baldin'schen Unternehmungen über hundert Millionen, an der Salester'schen Bank an achtzig Millionen verloren gehen würden — —

Der Geheimrath kam von einer Sitzung des Gläubiger-Ausschusses. Im Treppenhaus traf er auf Exzellenz Graban, der langsam die Treppe hinunterstieg. „Ich war bei Dir — wollte Dich sprechen, lieber Möller."

Sie drückten sich die Hände, sahen sich in die Augen, und Beide fanden wohl, daß sie nicht jünger geworden waren in diesen Tagen. Auch der alte Kriegsmann hatte ja, wie er sich ausdrückte: „das verfl— Mausen nicht lassen können."

(Fortsetzung folgt.)

Eczema.

Der Welt größtes Hautleiden.

Ergreift jedes Alter und jeden Zustand.

Die einzig sichere Kur ist Cuticura.

Wenn es nicht ein anderes bekanntes äußeres Hautleiden gäbe, würde Eczema eine genügende Plage für die Menschheit sein. Es verheert alle Klassen und vererbt sich unparteiisch durch ganze Generationen. Während Einige beständig damit behaftet sind, ist es bei Anderen auf kleine Flecken in den Ohren, auf der Kopfhaut, an der Brust, an den Handflächen, an den Beinen u. s. w. beschränkt, aber überall ist sein unterscheidendes Merkmal ein kleines wässriges Geschwür, das eine scharfe Flüssigkeit absondert und dadurch Hitze, Entzündung und intensives Jucken, Schuppenbildung und Krustenbildung verursacht.

Die Cuticura-Behandlung ist angenehm, billig und erklärlich. Baden Sie die leidenden Theile reichlich mit warmem Wasser und Cuticura Seife, um die Oberfläche von Krusten und Borken zu reinigen und die verdickten Hauttheile zu erweichen. Trocknen Sie, ohne hart zu reiben, die Haut ab und wenden Sie Cuticura Salbe an, um das Jucken, die Reizung und Entzündung zu vertreiben, zu mildern und zu heilen, und nehmen Sie zuletzt Cuticura Resolvent oder Pillen, um das Blut abzukühlen und zu reinigen. Diese Behandlung giebt sofortige Erleichterung, erlaubt Ruhe und Schlaf in den schwersten Fällen von Eczema und anderen juckenden, brennenden und schuppigen Blutunreinlichkeiten, Ausschlag und Entzündungen, von der Kindheit bis zum Alter, wenn alle anderen Mittel und die besten Aerzte versagen.

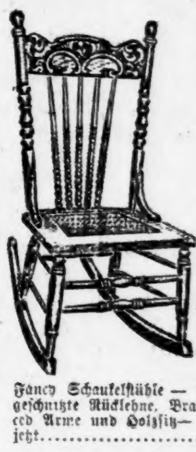
Verkauft in der ganzen Welt. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen, die mit Chokolade überzogen sind, 25c. der Fläschchen von 60); Ointment, 50c.; Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenth.

Bestellt "How to Cure Eczema".

PEOPLES OUTFITTING CO
171 & 173 WEST MADISON ST
NEXT DOOR TO HAYMARKET THEATER

Speziell nur für Samstag

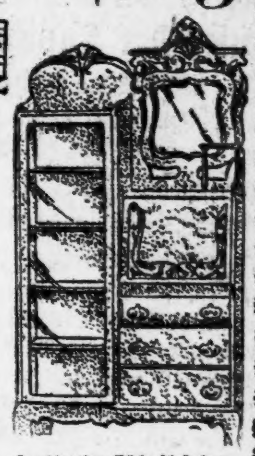
Elegante Dressers — Mammoth französischer Spiegel, spezieller Räumungspreis ... 6.75



Fancy Schaukelstühle — Sehr schön geschnitzte Rücklehne, breite Arme und Holzsitz ... 69c

Kredit-Bedingungen: $100 Einkauf, $5 Anzahlung und $5 monatlich.

Gasoline-Oefen — Letzte Herabsetzung — jeder einzelne von diesen hochfeinen Oefen wird verkauft zu nur ... 1.85



Kombination Bücherschränke u. Buffets, schön geschnitzt, großer fancy geschliffener Spiegel ... 9.50

4 große Rug-Bargains.

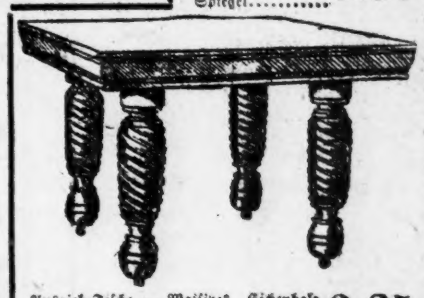
250 Smyrna Rugs, Größe 3 bei 6 Fuß — um die Partie rasch zu räumen, für ... 3.50

180 importirte Kabul Rugs, 5 bei 8 Fuß — von wunderbarer Dauerhaftigkeit — zu nur ... 6.50

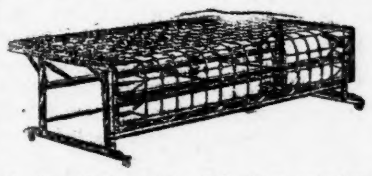
207 Brussels Rugs, Größe 6 bei 9 Fuß — eine wundervolle Offerte — werden jetzt verkauft ... 8.75

200 Brussels Rugs, Zimmer-Größe, hochfeine Qualität, werden jetzt verkauft zu nur ... 11.50

Eisen-Bettstellen-Räumung — Große volle Größe Bettstellen, sehr schöne Entwürfe, die Partie zu dem Preise jetzt für ... 1.35



Auszieh-Tische — Massives Eichenholz, sehr große Square Platten, massive Beine, um schnell zu räumen, Preis, nur ... 3.25



Sanitäre Stahl-Couches — Beide Seite aufzuklappen, machen komfortable volle Größe Bettstellen, durchweg bestmögliche Konstruktion — Auswahl jetzt für nur ... 2.85

$75 möbliren 4 Zimmer vollständig.

Couches — Echte Fabricoid Leder-Bezüge, Tops mit Stahl Springs, zu ... 8.95

Kredit-Bedingungen, $5.00 per Monat. Größter Bargain der Welt. Vergeßt nicht, wir statten jeden Raum vollständig aus—nichts wird ausgelassen.

Hamburg im Seeverkehr mit der Rheinprovinz.

Durch Deutschlands mächtigsten und tiefsten Strom, den Rhein, sind die großen Flußhäfen der Rheinprovinz, wie Köln, Düsseldorf, Duisburg, Ruhrort usw., gleich Seehäfen mit Deutschlands größtem Seehandelsplatz Hamburg verbunden. Der Handelsverkehr zwischen Hamburg und der Rheinprovinz bedient sich infolgedessen auch des Seewegs heute mit großer und — wie die neuesten Aufzeichnungen des handelsstatistischen Bureaus in Hamburg für das letztvergangene Jahr 1903 wiederum zeigen — auch mit ständig wachsender Lebhaftigkeit. Das letzte Jahr hatte ganz besonders namhafte Fortschritte aufzuweisen. Es kamen von der Rheinprovinz über See in Hamburg an: 86 Schiffe mit 37,310 Registertons, während im Jahre vorher 80 Schiffe mit 32,912 Registertons gezählt wurden; es gingen im Jahre 1903 von Hamburg 99 Schiffe mit 46,056 Registertons ab, im Jahre 1902 machten denselben Weg erst 80 Schiffe mit 34,364 Registertons. Die von diesen Schiffen vermittelte Waareneinfuhr aus der Rheinprovinz über See nach Hamburg wurde vom handelsstatistischen Bureau für das Jahr 1903 mit 863,403 dz im Werthe von 2 Millionen Mark, für das vorhergehende Jahr mit 647,762 dz und 19,5 Millionen Mark ermittelt. Noch viel erheblicher stellte sich der Fortschritt in der überhaupt noch lebhafteren Waarenausfuhr Hamburgs dar: ausgeführt wurden im Jahre 1903 nicht weniger als 1,6 Millionen dz für 53,3 Millionen Mark, während im Jahre 1902 erst 922,156 dz im Werthe von 39,6 Millionen Mark den Seeweg nach der Rheinprovinz nahmen.

Die aus diesen Zahlen ersichtliche letztjährige Zunahme des hamburgisch-rheinländischen Seeverkehrs und Handels kommt auch in ihrer ungewöhnlichen Höhe nicht eigentlich überraschend. Am 1. April 1902 richtete die Hamburg-Amerika Linie einen Seeleichterdienst zwischen Hamburg und den Rheinhäfen Ruhrort, Duisburg, Düsseldorf und Köln ein, der in regelmäßig 6tägigen Intervallen dem Handel ein ziemlich bedeutendes Mehr an Tonnage zur Verfügung stellte und aller Voraussicht nach dahin führen mußte, den Seeverkehr zwischen Hamburg und der Rheinprovinz kräftig zu steigern. Wie das Jahr 1903, das zum erstenmal einen Ueberblick über ein ganzes Betriebsjahr auch des Rheinschleppdienstes der Hamburg - Amerika Linie gestattet, deutlich zeigt, sind die Erwartungen die sich an die Einstellung der neuen Tonnage knüpften, in Erfüllung gegangen.

Der Rheinschleppdienst der Hamburg-Amerika Linie war von vornherein eine eigenartige Neuerung innerhalb des hamburg-rheinischen Seeverkehrs. Zwar wurden früher schon ähnliche Schiffe anderer Gesellschaften zwischen Rhein und Elbe geschleppt, aber doch nur in gelegentlicher Fahrt und nur zur Beförderung geschlossener Ladungen von Massengütern. So kamen im Jahre 1901 erst 6 Seeleichter von der Rheinprovinz nach Hamburg herein, und ein Seeleichter ging ab; im Jahre 1903 sind dagegen in Hamburg einkommend 40 Leichterschiffe mit 25,757 Registertons und ausgehend 53 mit 34,41 Tons gezählt worden. Für den regelmäßigen Betrieb und zur Beförderung von Stückgütern in größeren Mengen sowie zum stationsweisen Dienst besteht zwischen den beiden Strömen außer dem Dienst der Hamburg-Amerika Linie auch heute noch kein anderer mit geschleppten Seeschiffen. Die Vereinigte Bugsir- und Frachtschiffahrt-Gesellschaft, die allerdings den Seeleichterbetrieb zu großer Entwickelung gebracht hat, kommt hier nicht in Vergleich, weil sie ihre Schiffe von Seehafen zu Seehafen, nicht aber stationsweise einen Strom hinauf und hinab fahren läßt.

Den Rheindienst der Hamburg-Amerika Linie versehen 4 geräumige, eigens für „große Fahrt" konstruirte Seeschleppkähne, die bei 1300 Tons Ladefähigkeit 4 Meter tief gehen und mit allen Einrichtungen versehen sind, um selbst bei schwerem Wetter die Seefahrt zu ermöglichen. Diese Schiffe — im allgemeinen Mosel, Donau, Saale und Lahn, zuweilen durch andere Leichter vermehrt — haben mehrere große Räume, die durch bewegliche Schotten nach Bedarf auch in viele kleine Räume zerlegt werden können; denn im Verkehr vom Rhein wird viel Langeisen verschifft, und infolgedessen sind hier große Räume erwünscht, während die von Hamburg ausgehende Ladung umgekehrt viele kleine Räume verlangt. Im Gegensatz zu anderen Leichterbetrieben wird immer nur 1 Schiff auf See geschleppt, so daß die Rheinleichter der Hamburg-Amerika Linie eine ebenso sichere Beförderung wie Dampfer bieten, nur daß der Motor vom Ladeschiff getrennt und anderweitig verfügbar gemacht werden kann, solange die Schiffe laden und löschen.

— Zeitgemäß. — Rechtsanwalt (zu einem Reisegefährten): „Sie scheinen sich für Fragen aus dem Gebiete des Scheidungsrechts sehr zu interessiren, mein Herr?"— „Allerdings — ich bin ja seit drei Wochen verheirathet!"

Umgezogen!

Wir sind nach unserem neuen Laden

239 Ost North Avenue

umgezogen und offeriren eine große Auswahl von

Schuhen, Slippers u. s. w.

— für —

Männer, Frauen und Kinder

zu äußerst niedrigen Preisen. — Wir laden Alle ein, unseren neuen Laden in Augenschein zu nehmen. — Sommer - Schuhwaaren werden jetzt zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Garber & Futransky,

Nachfolger von SINSHEIMER,

239 Ost North Ave.

Chinesische Anatomie.

Von der Anatomie des menschlichen Körpers haben die chinesischen Aerzte höchst seltsame Begriffe. Ueber dieses grundlegende Gebiet der gesammten Medizin unterrichten sie sich hauptsächlich aus einem Werke, das den Titel „Neitsing" führt und dessen Verfasser Huang-ti 2697 bis 2597 vor Christi Geburt gelebt haben soll. Nach dem Glauben chinesischer Aerzte liegt das menschliche Herz an der Stelle, die unserer Kenntniß nach der Magen einnimmt. Ihrer Ansicht nach bildet sich im Hinterkopfe die Galle und strömt von dort aus durch den Körper. Sie behaupten, daß der Mensch 365 Knochen besitzt, die den 365 Tagen des Jahres entsprechen; daß der Mann 12 Rippen, das Weib deren aber 14 hat, daß der Schädel des Mannes aus acht Theilen zusammengesetzt ist, der des Weibes aber nur aus sechs. 22 Theile des menschlichen Körpers halten sie für wichtig, im Gegensatz zu 56 anderen, die ihnen als weniger wichtig gelten, und großen Nachdruck legen sie darauf, daß diese „wichtigen Theile" mit der gehörigen Sorgfalt behandelt werden. Europäische Aerzte haben von ihren chinesischen Kollegen keine hohe Meinung, doch bezeugen Missionäre und andere Leute, die lange in China gelebt haben, daß es dort Aerzte giebt, die bewundernswerthe Heilerfolge erzielt haben. Diese Erfolge mögen wohl auf ihrer genauen Kenntniß derjenigen Pflanzen und Kräuter beruhen, die dem menschlichen Organismus zuträglich sind, und diese mögen sie durch jahrhundertlange Beobachtung und Erfahrung erworben haben, von Anatomie und Physiologie in unserem Sinne hat man aber dort keine Ahnung.

— Zu halbem Preise. — Erster Kadett: „Kamerad auch schon mal im Panoptikum gewesen?" Zweiter: „Nee. Geh' ich nicht hin. Kerl fragt immer: „Kind oder Militär"?"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Inland.

Die Arbeiterwirren.

Denver, Kolo., 22. Juli. Das Portland-Bergwerk, welches 500 Leute beschäftigte, ist schon wieder geschlossen, und die Milizsoldaten verhafteten 40 der Arbeiter. Es liegt nichts gegen diese Leute vor, außer daß sie sich weigerten, ihre Mitgliedschaft in der Westlichen Bergleute-Föderation aufzugeben.

St. Joseph, Mo., 22. Juli. Im Schlachthaus-Distrikt gab es gestern Abend noch einen Aufruhr, hauptsächlich veranlaßt durch die Ankündigung, daß nicht alle Gewerkschaftsarbeiter wieder angestellt werden könnten, vorerst wenigstens nicht. Jeder Nichtgewerkschaftler, welcher sich sehen läßt, wird sofort mißhandelt; solcherart hoffen die Unionsarbeiter anscheinend, alle Nichtgewerkschaftler hinauszudrängeln.

Fort Worth, Tex., 22. Juli. Alle Streiker-Posten wurden aus den Grundstücken der Schlachthäuser weggewiesen. Die Streiker wollen einstweilen den Ausstand fortsetzen.

(Siehe auch das Betreffende unter „Telegraphische Notizen!")

Missouris dem. Konvent.

Jefferson City, Mo., 21. Juli. In sehr gehobener Stimmung brachte die demokratische Staatskonvention für Missouri ihre Arbeiten gestern Abend um halb 6 Uhr zum Abschluß. Nicht nur die Aufstellung des Staatsanwaltes und Budler-Verfolgers Jos. W. Folk als Gouverneurskandidat, sondern auch die meisten übrigen Nominationen riefen Szenen großer Begeisterung hervor. Das übrige „Ticket" lautet: Vize-Gouverneur — Thomas L. Robey; Staatssekretär — Sam B. Cook; Auditor — Albert A. Allen (wiedernominirt); Staatsschatzmeister — Richter James Cogwell; Generalanwalt — Elliott M. Major; Eisenbahn- und Lagerhaus-Kommissär — H. Rubey Oglesby.

Ausland.

Arbeiter beim Minister.

Berlin, 22. Juli. Graf Posadowsky, der Staatssekretär des Innern, hatte eine Reihe von Arbeitern zu sich geladen, die gegenwärtig einen sechswöchigen Ausbildungskursus in Berlin besuchen. Der Kursus ist vom Gesammtverband evangelischer Arbeitervereine Deutschlands mit Unterstützung der sozialen Geschäftsstelle für das evangelische Deutschland, des Büreaus für Sozialpolitik, des evangelisch-sozialen Kongresses und der Freien kirchlich-sozialen Konferenz veranstaltet. Es mag das erste Mal gewesen sein, daß Arbeiter in einem Ministerhotel der Wilhelm-Straße Gäste waren. Erschienen waren 41 Theilnehmer, 22 Hospitanten und 17 Dozenten. Auf eine Promenade durch den Garten folgte ein zweistündiges Beisammensein in den Empfangsräumen des Reichsamts, wobei der Staatssekretär Gelegenheit nahm, mit allen Theilnehmern des Ausbildungskursus ausführlich zu sprechen.

Vierfach verheirathet.

Wien, 22. Juli. Zu dem Selbstmord des österreichischen Bezirkshauptmanns Hervay v. Kirchberg in Mürzzuschlag, der sich (wie ausführlich berichtet) bald nach der, wegen Verdachts der Doppelehe erfolgten Verhaftung seiner Gattin, der ehemaligen Baronin v. Lützow, erschossen hat, wird jetzt weiter bekannt, daß die Ehe der Letzteren, einer geborenen Berlinerin, mit dem aus dem Leckert-Lützow-Prozeß bekannten Freiherrn v. Lützow thatsächlich gerichtlich geschieden ist. Bei dem königlichen Standesamt in Altona ist nämlich das gerichtliche Urtheil niedergelegt, worin die, in Berlin vollzogene Scheidung der Lützow'schen Ehe ausgesprochen wird. Es liegt demnach in diesem Falle das Verbrechen der Bigamie nicht vor. Dagegen hat die „Baronin" noch drei andere lebende Männer. Freiherr v. Lützow selbst, der sich inzwischen mit einer Altonaer Lehrerin verheirathet hat, war seinerzeit von Berlin nach Altona übergesiedelt, wo er das Trinkerasyl „Blaukreuzheim" gründete. Da das Heim aber nicht prosperirte, so hat v. Lützow vor einiger Zeit die Hausvaterstelle in einer schleswigschen Missionsanstalt angenommen.

Für Auswanderung nach Kanada

Victoria, B. K., 22. Juli. Herr A. Wagner, welcher zur Redaktion des „Berliner Tageblatt" gehört und für die Auswanderung von Deutschen nach Kanada, in Bevorzugung von Südamerika und den Ver. Staaten, eine Propagan betreibt, ist gegenwärtig hier und sammelt Material für einen illustrirten Vortrag über Kanada. Diesen Vortrag will er allenthalben in Städten Deutschlands und Oesterreichs halten. Durch seine Vermittlung geschah es auch, daß die österreichische Regierung 12,000 Galiziern gestattete, nach dem kanadischen Nordwesten auszuwandern.

Der Vorhang fällt.

London, 22. Juli. Wilson Barrett, der bekannte Schauspieler, ist heute früh gestorben. Am 20. Juli war er wegen Krebs operirt worden, und die Aerzte sagten nach der Operation, er werde nach mehreren Wochen Ruhe wieder in Ordnung sein und seine Absicht verwirklichen können, im September ein neues Stück auf die Bühne zu bringen.

Des Kaisers Nordlandreise.

Drontheim, Norwegen, 22. Juli. Kaiser Wilhelm gab auf seiner Jacht „Hohenzollern" ein Diner, welchem Herr und Frau Anthony J. Drexel von Philadelphia, Lady Compton, Kapt. Rose und B. W. Van Voorhis beiwohnten,—sämmtlich von Drexel's Jacht „Margerita", die gegenwärtig gleichfalls hier liegt.

Leute, die eine unserer nickelplattirten Stahl-Banken zu Hause oder in der Office benützen, finden sie als sehr nützlich. Fast 30,000 im Gebrauch. Ihr habt die Bank — wir haben den Schlüssel. Sprecht vor oder schreibt wegen einer. Eröffnet ein Sparkonto mit einem Dollar oder mehr.

3 % Zinsen,

halbjährlich gutgeschrieben.

ROYAL TRUST CO. BANK.

Auch Montag Abends offen.

Royal Insurance Bldg., 169 Jackson Boul.

Eine Staatsbank. Etablirt 1891.

jf22,28,aug1

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Großen Schaden verursachte ein Wirbelsturm zu Augusta, Ga.

— Aus Sweet Springs, Mo., wird gemeldet, daß der Zustand des früheren Bundessenators Vest ein sehr kritischer ist.

— Dr. George B. Wenner von Milford, N. H., starb an einer zu großen Dosis Kokain, welche er zu Experimentir-Zwecken nahm.

— Der demokratische Nationalausschuß wurde auf nächsten Dienstag-Mittag nach dem Hoffman House in New York berufen.

— Zu San Franzisko wurde der neue Kreuzer „South Dakota", Schwesterschiff der California, vom Stapel gelassen.

— Das Lagerhaus der Twitchel-Champlin Co. in Portland, Me., eines der bedeutesten Materialwaaren-Geschäfte von Neuengland, brannte größtentheils nieder.

— Am Montag werden 30,000 Angestellte der Spinnereien von Fall River, Mass., die Arbeit einstellen, weil sie sich eine 12½prozentige Lohn-Herabsetzung nicht gefallen lassen wollen.

— Die Backsteinmauer am Arsenal-Gebäude in der Bundeshauptstadt streiken. Wie es heißt, will man die Haltung der Bundesregierung betreffs Beschäftigung von Nicht-Gewerkschaftlern kennen lernen.

— Vier Versicherungs-Agenten in Texas verweigerten Zeugen-Aussage vor dem General-Staatsanwalt Bell, welcher Auskunft über die angebliche Verletzung des Anti-„Trust"-Gesetzes haben wollte.

— Nikolas Glazner, welcher der Ermordung seiner Geliebten Margaret Hall schuldiggesprochen worden war, wurde in Pittsburg gehängt. Er war dabei geblieben, daß er unschuldig sei, und wollte keinen Advokaten nehmen.

— John Holland, der Erfinder des Untersee-Boots, hat, wie aus New York gemeldet wird, eine Flugmaschine von 36 Fuß Länge erfunden, mit der er das Flugproblem gelöst zu haben glaubt.

— Franz Stockmann, Hilfssheriff des Illinoiser Countys Wabash, wurde durch die Brust geschossen, als er Räuber verfolgte, welche den Groß'schen Laden zu Allendale, Ill., ausplünderten. Die Räuber entkamen vorerst, scheinen aber, mindestens zwei Verwundete gehabt zu haben.

— Gestrige Baseball-Spiele: „National League"—Chicago 3, New York 4; St. Louis 1, Philadelphia 4; Cincinnati 2, Boston 1; Cincinnati 2, Boston 4 (zweites Spiel). „American League" — New York 3, Chicago 4; Philadelphia 8, Cleveland 14; Washington 11, Detroit 5; Boston 4, St. Louis 8.

Ausland.

— In Rio de Janeiro wurde ein Abkommen zwischen Brasilien und Peru betreffs vorläufiger Verwaltung des Acre-Gebietes getroffen.

— Der apostolische Delegat für die Ver. Staaten, Msgr. Falconio, fuhr auf dem Postdampfer „Sardegna" von Neapel nach New York ab.

— Zu Aguas Calientes, Mexiko, wurden zwei amerikanische Bürger durch mexikanische Beamte niedergeschossen. Einzelheiten fehlen noch.

— Hauptmann Groß, Lehrer in der Luftschiffer-Abtheilung der deutschen Armee, ist dienstlich nach St. Louis abgereist, um dort die Versuche mit lenkbaren Luftschiffen zu beobachten.

— Zar Nikolaus konferirte mit dem Generalgouverneur des Kaukasus, Fürsten Galitzin, wegen der Unruhen der Buriat-Stämme in Russisch-Armenien.

— Im Bremer Hafen brach Feuer unter der Baumwolle vom Dampfer „Atlantian" aus, der von New Orleans eingetroffen war. 300 Ballen Baumwolle wurden beschädigt.

— Mrs. Florence Maybrick, die wegen Giftmordes in England verurtheilte und endlich freigelassene Amerikanerin, ist zu Rouen, Frankreich, eingetroffen und dort von ihrer Mutter empfangen worden.

— Das deutsche Auswärtige Amt bestätigt die Berichte über den befriedigenden Abschluß der Verhandlungen bezüglich des deutsch-russischen Handelsvertrages. In etwa sechs Wochen soll der Entwurf unterschriftsfertig sein.

— Joseph Chamberlain befürwortete im britischen Unterhaus die Einführung chinesischer Arbeiter in den Transvaal, welche für die Interessen der Weißen besser seien, als die schwarzen Eingeborenen.

— Alle erkrankten Offiziere des, in Triest liegenden amerikanischen Geschwaders sind auf dem Wege der Besserung. Die Offiziere erhalten nach wie vor viele Aufmerksamkeiten von den Behörden.

— Der Mann und die Frau, welche das Madonnen-Wunderbild aus der Kathedrale zu Kasan, Rußland, stahlen, wurden zu Nischnij-Nowgorod verhaftet. Das Bild ist verschwunden, aber die Juwelen des Rahmens sind gefunden.

— Im Haag wird am 26. Juli ein öffentliches Leichenbegängniß für den früheren Transvaal-Präsidenten Krüger stattfinden. Die Leiche bleibt zwei Monate auf dem Ejkengninen-Friedhof und wird dann nach Südafrika übergeführt.

— Kolonialsekretär Lyttleton versprach im britischen Unterhaus, daß der Transvaal im kommenden Jahre eigene Repräsentanten haben werde, und daß die Mitglieder des gesetzgebenden Rathes nicht mehr ernannt, sondern durch das Volk und aus demselben gewählt würden.

— Im Haitischen Abgeordnetenhaus erklärte der Justizminister, der Minister des Innern Thezan und alle übrigen Theilnehmer der betrügerischen Bond-Ausgabe würden verhaftet werden. Derzeit ist aber Thezan noch auf freiem Fuß und führt sogar sein Amt weiter!

Lokalbericht.

Will nichts zahlen.

Die arme City Railway Co.—Mäßige Einschätzung von Korporationen.—Brückennoth in der 9. Ward.

Fünf Prozent der Bruttoeinnahmen, Bewilligung eines Freibriefes von zwanzigjähriger Dauer, wobei für alle jetzt in Kraft befindlichen Freibriefe dreizehn Jahre in Anschlag gebracht werden, und zehn Prozent der Bruttoeinnahmen nach dreizehn Jahren. Diesen Vorschlag machte der Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen gestern Nachmittag der City Railway Co. Diese erbot sich, darauf einzugehen, will aber keinen Cent Abgaben bezahlen. Ihr Anwalt, Bliß, stützte sich darauf, daß die Gesellschaft $15,000,000 für Bauten, Geleiselegung u. s. w. aufwenden müsse, und sie auf jeden Gewinn verzichte, wenn sie obendrein Abgaben leisten solle. Schließlich gestattete man ihm, mit dem Sonderanwalt der Stadt, Edward Burritt Smith, über die Punkte des Vertrages, welche von der Zeit nach dreizehn Jahren handeln, zu berathen. Morgen sollen sie berichten. Herr Bliß meinte, die Direktoren der City Railway Co. seien zum Theil verreist, und verlangte bis Mitte September Aufschub, dagegen erhoben aber die Vertreter der Stadt Einspruch, weil die Straßenbahnfrage im November zur Abstimmung kommen solle. Herr Bliß meinte, die Stadt könnte die Bahnanlagen gleich übernehmen, wenn die Besitzer nicht mehr verdienen sollten, als bisher. Dieses „Armuths-Plaidoyer" wurde von den Stadtvätern mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen.

* * *

Die Steuerrevisionsbehörde fährt mit der Herabsetzung der Einschätzung der Fahrhabe der großen Handelsgesellschaften fort, infolge angeblicher Prüfung des Werthes der Aktien derselben. So hatten die Assessoren die Fahrhabe der mit $7,000,000 kapitalisirten Cudahy Packing Co. mit $100,000 eingeschätzt, ihr Kapital überhaupt nicht, und die Revisionsbehörde verminderte diesen Betrag noch um die Hälfte.

Ferner wurden folgende nennenswerthe Veränderungen vorgenommen:

	Aktien-kapital.	Assessoren.	Revisions-behörde.
Federal Co.	$ 85,000	$ 60,000	$ 55,000
J. C. Happel Co.	65,000	25,000	15,000
Dwight Bros. Paper Co.	10,000	45,440	35,440
Edwards-S'd Shoe Co.	300,000	175,000	160,000
Adams & Elting Co.	15,000	24,200	50,000
Lake Tanning Co.	100,000	75,000	50,000
Weber Wagon Co.	50,000	191,325	106,525
C. Turner Co.	50,000	30,000	13,372
Flanagan & Bied'weg Co	100,000	30,350	17,350
Chicago Stove Works	200,000	60,140	45,140
Eckhart & Swan Mill. Co	250,000	111,000	111,000
Chicago Paper Co.	75,000	78,000	62,000
Chicago Screw Co.	250,000	72,954	62,955

Die Einschätzung des Grundeigenthums in den dreißig Landbezirken im County blieb dieselbe wie im letzten Jahre, außer wo wichtige Verbesserungen vorgenommen worden sind.

* * *

In der Halle 778 Halsted Str. tagte gestern Abend die Verbesserungsgesellschaft der neunten Ward. Harry Wesch, Sol. Klein und Dr. Wm. S. Schaare wurden als Ausschuß ernannt, um zu ermitteln, ob ein größerer Bauplatz an der 20. Str., westlich von Halsted, gegenüber der Walsh-Schule, oder ein solcher an 18. und Sangamon Str. sich besser zur Einrichtung eines Kinderspielplatzes eigne, die Bestimmung zu treffen und den Platz dann herrichten zu lassen; dafür wurden $200 bewilligt.

Auch die Nothwendigkeit der Anlage einer Pontonbrücke über den Fluß, bis die Abwasserbehörde eine neue an Stelle der Brücke an der 22. Str. gebaut hat, wurde besprochen. Da eine Nothbrücke auf dem Gelände der Chicago & Western Indiana-Bahn landen würde, so hat der Bürgermeister sich ablehnend verhalten, weil die Bahngesellschaft die Bedingung stellte, daß die Stadt die Haftpflicht für alle Unfälle infolge schlechten Brückenbaus trage. Der Verein hat die Abwasserbehörde nun durch C. A. Schösser ersuchen lassen, den Abbruch der Brücke an der 22. Str. vorläufig zu verschieben, bis ein Ausweg gefunden ist, denn sonst müßten die Umwohner zwei Meilen weit laufen, wenn sie über den Fluß kommen wollen.

— Richtig vermuthet. — Student: „Liebe Kousine, soll ich das neue Hündchen vielleicht in meine Dressur nehmen?" — Kousine: „Danke, ich fürchte, es könnte wasserscheu werden!"

Sträflicher Leichtsinn.

Die heutige Untersuchung über das Eisenbahn-Unglück bei Glenwood.

Verwirrung in den Signalen.

Telegraphist Smoot erklärt die Einzelheiten vor und nach der Katastrophe. — Einer versucht die Schuld auf den Anderen zu schieben.

Gelegentlich der heutigen Fortsetzung des Verhörs, welches der Leichenbeschauer Traeger leitet, um die Ursache der Eisenbahn-Katastrophe bei Glenwood festzustellen und eventuell den- oder diejenigen zu ermitteln, welche für den Tod von achtzehn Mitgliedern der Doremus-Gemeinde verantwortlich zu halten sind, wurde wichtiges Beweismaterial erbracht.

Durch das Zeugniß des Telegraphisten Chas. W. Smoot von Glenwood wurde zu Tage gefördert, daß durch einen Irrthum in den telegraphischen Anweisungen, welche der Bremser Wright dem Lokomotivführer Horey übersandte, der Güterzug von Thornton nach Glenwood rückwärts fuhr, anstatt in Thornton anzuhalten.

Smoot erklärte, um 6 Uhr am Abend des Unfalles die folgende Anweisung erhalten zu haben:

„Für die Züge der Chicago & Eastern Illinois Bahn — Nr. 34 wird von Crete nach Glenwood auf dem in südlicher Richtung sich erstreckenden Geleise fahren, mit dem Wegerecht über alle südlich fahrenden Züge. Südlich fahrende Züge haben Anweisung in Glenwood anzuhalten."

Diese Depesche wurde von dem „Dispatcher" Wightman in Danville abgeschickt.

Smoot erklärte — „ein Passagierzug, die erste Abtheilung des Nr. 34 Zuges, von welchem der Piknikzug die zweite Abtheilung bildete, traf in Glenwood auf dem Südgeleise ein und lief an einer Kreuzstelle, etwa 100 Yards nördlich von der Haltestelle auf das nördliche Geleise über, auf welchem der Zug dann nordwärts fuhr.

„Der „Dispatcher" richtete dann die Frage an mich," sagte Smoot, „ob extra Nr. 144, der Güterzug bereits vorbeigefahren sei und ich erklärte ihm, daß ich davon nichts bemerkt hatte. Später erschien dann der Zug vom Süden auf dem nördlichen Geleise. Ich machte den „Dispatcher" darauf aufmerksam und er forderte mich auf, Form Nr. 31 abzuschreiben.

„Ich erwiderte ihm, daß ein rothes Zeichen für Zug Nr. 34 ausgehängt worden sei. Das hätte die Weiterfahrt irgend eines Zuges verhindern sollen. Ich hatte die Abschrift hergestellt, als ich beobachtete, wie der Lokomotivführer des Güterzuges die Luftbremse ansetzte.

Er fuhr etwa 25 Fuß über das Warnungszeichen hinaus als der Zug sich in der Mitte trennte.

„Ich begab mich hinaus, um zu signalisiren, daß der Zug abgekoppelt war, doch sah ich Leute auf dem Zuge und glaubte, daß diese Kenntniß von dem Unfall hatten, und so begab ich mich wieder in das Stationshaus hinein.

„Ich theilte dem „Dispatcher" nochmals mit, daß der Lokomotivführer verabsäumt hätte, das rothe Signallicht zu beobachten. Er fragte mich, was die Leute thäten, ich theilte ihm mit, sie wären vorübergefahren. Darauf rief der „Dispatcher" Thornton Junction an und gab folgenden Befehl:

„An Extra Nr. 144 — Extra 301 wird von Chicago Heights nach Thornton auf dem Südgeleise fahren im Gegensatze zu allen in südlicher Richtung fahrenden Zügen."

Aus den weiteren Aussagen geht hervor, daß die Beamten in der größten Aufregung waren, denn sie konnten den Zusammenstoß der beiden Züge jeden Augenblick erwarten.

Smoot gab ferner an, daß er den Lokomotivführer des Zuges Nr. 144 aufforderte, die Wagen des Güterzuges von dem Südgeleise so schnell wie möglich zu entfernen und sich später weitere Anweisungen in der Station zu holen. An der Kreuzung stiegen der Lokomotivführer und der Heizer ab und standen neben der Lokomotive.

Auch den Bremser Wright fand ich dort. Alle Drei stritten sich über die Abgabe der Signale. Der Kondukteur des Zuges behauptete, dem Lokomotivführer Signale gegeben zu haben, in Thornton anzuhalten, während dieser das bestritt und erklärte, das Zeichen, von Thornton rückwärts zu fahren, erhalten zu haben.

Die Unterhaltung soll etwa eine oder zwei Minuten gewährt haben.

Auch die Frage, ob die Mannschaft die abgekoppelten Wagen auf dem Geleise ohne Wächter ließ, wurde von dem Zeugen bejaht.

* * *

Durch das Zeugniß von Patrick Cummings und Ora M. Shreve, welche als Tag-, bezw. Nacht-Telegraphisten in Chicago Heights angestellt sind, wurde den Leichenschau-Geschworenen klar gelegt, daß mit Bezug auf die Befehle zur Expedition der Züge Verwirrung herrschte, daß der Telegraphist in Danville z. B. nicht wußte, wo der Güterzug sich aufhielt, als er den Piknik-Zug der Doremus-Gemeinde anwies, das südliche Geleise zu befahren, obwohl er die Mannschaft des Piknikzuges davor warnte, daß der Güterzug das südliche Geleise nahe Thornton Junction kreuzen würde, etwa vier Meilen nördlich von der Stelle, wo sich das Unglück ereignete.

Cummings gab ferner an, daß der Güterzug, der aus 55 Wagen bestand, was er als ungewöhnlich schwere Ladung für eine Lokomotive bezeichnete, nahe Chicago Heights „in Stücke ging", das heißt, 15 der Wagen lösten sich vom Zuge. Kurz darauf war der Passagierzug Nr. 34, der nach Chicago fuhr, an jener Stelle fällig. Auf Anweisung des Telegraphisten in Danville, der von dem Zustande des abgekoppelten Güterzuges in Kenntniß gesetzt worden war, wurde dieser Zug nach dem südlich führenden Geleise bei Crete gebracht, von wo aus derselbe nördlich nach Glenwood fahren sollte, um dann an dem Güterzuge zwischen Chicago Heights und Glenwood vorbeizufahren.

Inzwischen war der vordere Theil des Güterzuges in Bewegung gesetzt worden, der Lokomotivführer theilte Cummings mit, daß er nach Thornton Junction fahren würde, um dort die vorderen 40 Güterwagen auf ein Nebengeleise zu bringen, worauf er beabsichtigte, nach Chicago Heights zurückzukehren, um die losgekoppelten 15 Wagen zu holen, da es ihm zur Zeit unmöglich war, an Ort und Stelle die Koppelung vornehmen zu lassen, und zwar wegen der Neigung des Bahnbettes.

Als dann kurz darauf der Güterzug abgefahren war, trat der Telegraphist Shreve den Dienst an, der sich unverzüglich mit dem Zug-„Dispatcher" Wightman in Verbindung setzte, um Anweisung darüber einzuholen, was mit dem Zug der Doremus-Gemeinde geschehen solle, welcher bald fällig war.

Shreve theilte dem „Dispatcher" mit, daß die 15 Wagen mittels einer Rangir-Lokomotive auf ein Nebengeleise gebracht worden wären, und machte den Vorschlag, der Zug der Ausflügler sollte dem Güterzuge nach Thornton folgen, woselbst der Letztere auf ein Nebengeleise geschoben werden könnte.

Es wurden dann Versuche gemacht, festzustellen, auf welcher Strecke sich der Güterzug zur Zeit befand, um die Mannschaft davor zu warnen, daß der Piknikzug folgen würde. Alle diese Bemühungen blieben jedoch erfolglos, denn der Güterzug war bei Glenwood bereits vorbeigefahren. Es wurden daraufhin Anweisungen ertheilt, wonach der Piknikzug bei Chicago Heights das südlich führende Geleise benutzen sollte, mit weiterer Anordnung, auf Thornton und unter voller Kontrole loszufahren, da der Güterzug an jener Stelle auf ein Nebengeleise gebracht sei.

Es wird hierdurch erwiesen, daß der Zug-„Dispatcher" mit der Thatsache völlig vertraut war, daß Horey beabsichtigt hatte, das nördliche mit dem südlichen Geleise für die Weiterfahrt zu vertauschen, da das unbedingt nöthig war, um das Nebengeleise zu erreichen. Es wurde jedoch angenommen, daß er direkt auf das Seitengeleise bei Thornton zufahren würde, wo die Mannschaft des Piknikzuges gewarnt war, sich vor dem Güterzug in Acht zu nehmen, und daß er seine Wägen auf dem Südgeleise nicht bis Glenwood schleppen würde, um dort das Nebengeleise aufzusuchen.

Die Befehle, wonach dem Piknikzug das Wegerecht über alle anderen Züge auf dem Südgeleise zustand, hätten telegraphisch nach Glenwood und Thornton wiederholt werden sollen. Ob der Telegraphist in Glenwood diese Anweisung erhielt, ist nicht bekannt; sollte es jedoch der Fall sein, so wird er erklären müssen, weshalb er dem Frachtzug die Weiterfahrt von seiner Station gestattete, ebenso wird Horey gehalten werden, darüber Aufklärung zu geben, weshalb er an der Station Glenwood vorbeifuhr, ohne ausdrücklichen Befehl dazu zu haben.

Dann fährt Smoot in seinen Auseinandersetzungen fort:

„Mein Heizer ist erschöpft, er ist 24 Stunden lang im Dienst und ich habe auch nur noch vier Zoll Wasser im Behälter."

Darauf machte Zeuge ihn aufmerksam, daß der Piknikzug von Chicago Height auf dem Geleise unterwegs sei, auf welchem die Güterzüge standen. Smooth erhielt keine Antwort, doch die Mannschaft sprang auf die Lokomotive, der Bremser begab sich nach dem Südende des Zuges. Zeuge erklärte dann, daß einen Augenblick später der Zusammenstoß erfolgte. Er gab eine Beschreibung der Lage der Leichen, der zersplitterten Wagen u. s. w., auch mußte er zugeben, daß die Zugmannschaften keine amtlichen Befehle betreffs des Anhaltens oder der Weiterfahrt erhalten hatten.

Von der Grand Jury.

Sheriff Barrett heute über die Glücksspiele auf den Rennplätzen vernommen.

Die Großgeschworenen nahmen heute die Untersuchung der Glücksspiele und mit den Rennbahnen wieder auf. Die der Handbuchbetriebe in Verbindung von ihnen vernommenen Zeugen wurden ermahnt über die Verhandlungen Stillschweigen zu beobachten. Eine ganze Anzahl Zeugen hatten die mit der Zustellung der Vorladung betrauten Hilfssheriffs nicht finden können, und die Zeugen waren daher nicht gekommen. Das Hauptinteresse erweckt die Vernehmung des Sheriffs Barrett, welche heute Nachmittag im Gange ist. Diesem wurde die Vorladung von seinem eigenen Chefklerk Steiner zugestellt. Anklagen gegen dreißig Buchmacher wurden gestern von der Grandjury abgewiesen, obwohl das Belastungsmaterial dasselbe ist, auf das bin die letzte Grandjury Anklagen erhob.

Kurz und Neu.

* „Zufälliger Tod" entschied die Leichenschau-Jury, welche heute den Tod des Anstreichers James White untersuchte. Der Mann war am Montag Nachmittag im Fine Arts-Gebäude bei der Arbeit von der Hitze überwältigt worden und aus dem zehnten Stockwerk ins fünfte gestürzt; er war auf der Stelle todt.

Aus den Polizeigerichten.

Stanley Borjas' heftige Abneigung gegen die Ehe.

Gertrude Maija, 9608 Commercial Avenue, welche ihren Landsmann Stanley Borjas gegenüber an der Goethe'schen Warnung vergaß: „Thu keinem Dieb nur nichts zu lieb als mit dem Ring am Finger", ließ ihren Stanley verhaften, weil er sich in der katholischen Kirche an Marquette Ave. und 88. Str. selber den Reing nicht an den Finger schieben lassen wollte. Mit anderen Worten: er riß aus, als es zur Trauung ging. Polizeirichter Callahan überwies den Vater in spe dem Kriminalgericht.

Ray Conklin von Evanston war gestern in South Milwaukee verhaftet worden, weil er im Verdacht stand, ein dem Harry Schooler, 2668 Prairie Avenue, gehöriges Fahrrad gestohlen zu haben. Er wurde in Evanston eingesteckt, um auf seinen Prozeß zu warten.

William Moors von Evanston wird sich heute Nachmittag vor Richter Boyer auf die Anklage zu verantworten haben, dem J. L. Peek, 2130 Central Str., ein Bleirohr über den Schädel gehauen zu haben. Moors will betrunken gewesen sein, als er so brutal wurde.

Chas. Plonion, Wm. Irvin und Truman Wilkinson verzichteten heute vor dem Richter Severson im Polizeigericht der West Chicago Ave. auf ein Vorverhör. Die Angeklagten, denen viele Raubthaten zur Last gelegt werden, wurden unter hoher Bürgschaft der Grandjury überwiesen, nämlich: Plonion unter $33,000, Wilkinson unter $30,000 und Irvin unter $9000. In Ermangelung der Bürgschaft wurden alle drei dem County-Gefängniß übermittelt.

Der Neger Wm. Fox, der seinem Rassegenossen Wm. Hart, 2593 Armour Ave., die Summe von 25 Cents unterschlagen haben soll, wurde von dem Richter Prindiville unter $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Fox behauptete, einen „Quarter" von Hart bei einem Trinkgelage geliehen zu haben, doch von Diebstahl oder Unterschleif könne keine Rede sein.

Esther Stern wurde im Polizeigericht an Harrison Straße um $10 gebüßt. Sie war beschuldigt, einen seidenen Unterrock im Laden von Marshall Field & Co. gestohlen zu haben, den sie sich in einem Ankleidezimmer daselbst anlegte. Da der Rock zurückerstattet wurde, ließ man die Diebstahlsklage fallen und prozessirte das Mädchen auf Grund unordentlichen Betragens.

In dem Justiztempel des Richters Prindiville wurde heute Tillie Bolakiewitz zu $50 Strafe verurtheilt. Der Geheimpolizist Buggle von der Haupt-Polizeiwache beschuldigte die Angeklagte des Taschendiebstahls. Sie soll in Milwaukee wohnen und häufig Abstecher nach Chicago machen, um im Verein mit einer Freundin die „Department"-Läden unsicher zu machen.

* Lee Yao Chung, ein wohlhabender chinesischer Kaufmann, hält sich seit fünf Jahren in den Ver. Staaten auf. Die ihm von der Bundes-Regierung ausgestellte Aufenthalts-Erlaubniß ist längst abgelaufen, und man will ihn nun außer Landes schicken. Sein Anwalt macht vor dem Bundeskommissär Foote geltend, da der Mann einmal fünf Jahre hier gewesen, sei die Verschickung nicht mehr zulässig.

Die Liebe ist erfinderisch.

Ein interessanter Fall, so berichtet das „Neue Wiener Tagblatt" aus Wien, beschäftigte dieser Tage das Bezirksgericht Josefstadt in Strafsachen. Die Gattin eines bekannten Wiener Kaufmannes stellte eines Tages ihrem Gatten einen ehemaligen Jugendfreund vor, dem es durch seine Liebenswürdigkeit bald gelang, die Sympathie des Ehemannes zu gewinnen. Es entwickelte sich zwischen den drei Personen eine innige, aber allem Anscheine nach sehr reine Freundschaft. Der Jugendfreund machte Ausflüge in die Umgebung Wiens, unternahm auch kleine Reisen, und von allen Orten sendete er an den Gatten und auch an dessen Frau Ansichtskarten, die allerlei charmante, aber durchaus harmlose Grüße dem Ehepaar überbrachten. Da trug es sich aber eines Tages zu, daß der Gatte eine solche Karte in die Tasche in der sich sein silbernes Zigarettenetui befand, steckte, und beim Herausnehmen des Etuis die Wahrnehmung machte, daß die Karte mit der Marke an dem Etui klebte. Er wollte die Marke wieder an die Karte befestigen —, wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er an der Stelle, wo sich die Marke befunden hatte, eine zwar kurze, aber desto zärtlichere Mittheilung für die Frau erblickte. Eine Liebeskorrespondenz unter der Briefmarke! Der Ehegatte eilte zu seinem Advokaten, um diesem den Auftrag zur Einbringung der Ehebruchsklage zu ertheilen. Der Jurist schüttelte aber bedenklich das Haupt — es sei das noch nicht des Beweises genug, man möge noch einige Karten abwarten. Es kamen noch zwei, die unter der Marke kurze Zärtlichkeiten enthielten, aber sie waren dem Advokaten doch nicht hinreichend beweiskräftig, und so begnügte er sich, statt der Ehebruchsklage eine Anzeige nach Paragraph 525 des österreichischen Strafgesetzes — kleine eheliche Untreuen — zu erstatten. In der Verhandlung versuchte der „Jugendfreund" der Sache eine harmlose Deutung zu geben; die Frau war nicht erschienen, und so mußte die Verhandlung zu ihrer Einvernehmung vertagt werden.

— Zoologische Entrüstung. — Baron (auf der Jagd zu seinem Diener): „Der Kukuk soll Dich Esel holen, wenn Du mir altem Fuchs den Bären aufbinden willst, die Gemse sei eine Ziege gewesen!"

Canadische Brief-Versicherung.

Bei dem großen Interesse, welches man bei uns allen Fragen betreffs registrirter Postsachen entgegenbringt, lohnt es sich auch, das neue canadische System bezüglich Versicherung werthvoller Poststücke näher in's Auge zu fassen. Es ist dies eine Frage, mit der auch schon unsere Postverwaltung sich gelegentlich beschäftigt hat, ohne sich jedoch für eine solche Idee zu erwärmen.

Den neuen canadischen Bestimmungen zufolge, wie sie in einem Consularbericht beschrieben werden, sind nur Briefe für die Versicherung annehmbar, und die Person, welche sie versichern läßt, hat dreierlei Gebühren zu zahlen: einmal das regelrechte Porto, sodann 5 Cents für die Registrirung und endlich eine Gebühr von 3 bis zu 6 Cents für die Versicherung. Für einen Werthbrief z. B., welcher $25 enthält, sind 13 Cents zu zahlen: 2 Cents für Porto, 5 Cents für das Einschreiben und 6 Cents für die Versicherung. $25 bilden die höchste Grenze des versicherten Betrages. (Auch bei uns verpflichtet sich die Post bekanntlich, ohne Versicherung, zu einem bedingungsweisen Schadenersatz bis zu dieser Grenze.) Vergleichweise erscheint die Versicherungs-Gebühr jedenfalls niedrig genug, zumal die Einschreibe-Gebühr mäßig berechnet ist.

Nachdem der Absender des Briefes die volle Gebühr bezahlt hat, erhält er vom Postmeister eine Extra-Quittung, und auf den Brief wird ein rothes Siegel gedrückt. Ueberdies ist besondere Vorsorge gegen das Oeffnen eines solchen Briefes getroffen; derselbe muß in einem extra-starken Umschlag stecken und mit Gummi oder Wachs vorschriftsmäßig versiegelt sein. Juwelen, Edelstein, Münzen u. dergl. müssen noch einen besonderen starken Einschluß haben.

Im Gegensatz hierzu hat in den Ver. Staaten der Absender eines eingeschriebenen Briefes einfach das gewöhnliche Porto von 2 Cents an aufwärts und eine Einschreibegebühr von 8 Cents zu zahlen, und er braucht keine Angabe über den Werth des Poststückes oder den Charakter des Inhalts zu machen. Geht der Brief, resp. sein Inhalt, verloren, und kann der Sender zu irgend einer Zeit binnen einem Jahr nach erfolgtem Verlust eine richtige Beschreibung des vermißten Poststückes beim Postdepartement einreichen, nebst eidlich erhärteter Erklärung über die Einzelheiten — im Einklang mit einer ihm gelieferten Tabelle — so läßt die Postverwaltung durch ihre Inspektoren die Sache untersuchen. Wenn der Bericht der Inspektoren die Erklärungen für zutreffend erklärt, so wird diesem ein Schadenersatz ausbezahlt. Als die Grenze desselben waren ursprünglich nur $10 festgesetzt; aber ein Congreß-Erlaß erhöhte sie vor einigen Jahren auf $25.

In Canada geht also der Absender einen Extra-Contrakt mit der Regierung, resp. dem Postmeister, ein und zahlt eine vorherige Abgabe auf den Werth des Briefes, die je nachdem verschieden ist; im Verhältniß dazu ist ihm Schadenersatz garantirt. Bei uns dagegen übernimmt Onkel Sam, nachdem er einmal einen registrirten Brief in die Hand bekommen hat, ohne Weiteres eine Schadenersatzverpflichtung, mit den erwähnten Umständen verknüpft.

Es ist schon früher der Regierung der Ver. Staaten gleichfalls eine Extra-Versicherung obiger Art in Vorschlag gebracht worden; aber man gelangte zu der Ansicht, daß ein durchgreifendes Registrirungs-System, welches Alles decke, dem Temperament des amerikanischen Volkes genehmer sei. Und im Allgemeinen hat man sich darin wohl auch nicht getäuscht. Das Beste ist freilich, wenn „Unregelmäßigkeiten" selten genug sind, daß eine solche Frage nicht zu einer „brennenden" wird!

Canadisch-schwedischer Streit.

Soweit amtliche Akten der canadischen Dominion ergeben, bildet Ellsmore-Land, das westlich von Grönland und nördlich von Baffins-Land liegt, einen Theil der britischen Besitzungen auf dem nordamerikanischen Continent, kraft Entdecker-Rechtes, welches sogar um 143 bis 183 Jahre hinter die Erwerbung Canada's zurückgehen soll, und kraft späterer formeller Uebertragung an Canada.

Nun haben aber norwegische Forschungsreisende von diesem unbesiedelten hochnordischen Lande formell im Namen des Königs von Norwegen, resp. Schweden Besitz ergriffen. Capitän Otto Sverdrup hat darüber in seinem Buche „Das Neue Land" des Näheren berichtet, und in canadischen Regierungskreisen hat dieser Bericht einiges Aufsehen verursacht. Höchstwahrscheinlich wird man bald mehr von der Angelegenheit hören. Es handelt sich um ein Gebiet, das nicht weniger als 100,000 engl. Quadratmeilen groß ist und u. A. für bergbaulich reich gilt!

Na, hoffentlich geht die Geschichte ohne einen weiteren völkermordenden Krieg ab.

— Beruhigung. „... Sehen Sie, von diesen zwei Herren hat jeder ein Stück geschrieben!" „So?" „Ja — aber sonst sind sie ganz harmlos!"

— Unter Gaunern.—„Was macht denn unser alter Freund Rabe?" — „Der macht seinem Namen alle Ehre, der stiehlt wie ein Rabe."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Neue Demüthigung.

Ganz zufriedenstellend mögen die Erklärungen nicht sein, welche die russische Regierung über die Anhaltung eines deutschen Postdampfers und die Beschlagnahme eines britischen Schiffes auf dem Rothen Meere abgegeben hat, aber sie lassen ihr Benehmen wenigstens in milderem Lichte erscheinen. Sie weist darauf hin, daß sie schon vor Monaten angekündigt hat, sie werde auch Briefe und Depeschen für die japanische Regierung als Kriegskontrebande behandeln, und daß damals nicht der geringste Widerspruch erfolgt ist. Die Durchsuchung des „Prinz Heinrich“ nach „verbotenen“ Postsachen sei also ganz gerechtfertigt gewesen, und auf sein eigenes Schiff habe der russische Kapitän die Postsäcke nur deshalb herüberschaffen lassen, weil er das deutsche Fahrzeug, das die Fahrt in einer bestimmten Zeit zurücklegen muß, nicht länger, als unbedingt nöthig habe aufhalten wollen. Auch habe er die „einwandfreien“ Poststücke mit thunlichster Schnelligkeit an ihre Bestimmungsorte weiter befördert. Das britische Schiff „Malacka“ aber habe Waffen und Schießbedarf, also ganz unzweifelhaft Kriegskontrebande, an Bord gehabt, und sein Kapitän habe jede Auskunft verweigert. Lediglich aus diesem Grunde sei es gekapert worden. Sobald die britische Regierung der russischen mitgetheilt hätte, daß die Waffen u. s. w. für die britische Flottenstation in Hongkong bestimmt gewesen wären, wäre auch die sofortige Freigabe der „Malacka“ auf telegraphischem Wege angeordnet worden. Was endlich die Durchfahrt der russischen Hilfskreuzer durch die Dardanellen anbetrifft, so behauptet Rußland, daß sie im Einverständnisse mit dem türkischen Sultan erfolgte. Da jedoch jene Schiffe während der Dauer des Krieges mit Japan nicht wieder durch die Dardanellen zurückkehren, sondern als anerkannte russische Kriegsschiffe im Rothen Meere verbleiben würden, so hätten andere Mächte kein Recht zur Beschwerde.

Die letzte Behauptung wird Großbritannien allerdings lebhaft bestreiten, auch wenn es sich mit den sonstigen „Erklärungen“ Rußlands zufrieden gibt. Es wird, wie sich aus den Aeußerungen der britischen Presse schließen läßt, darauf bestehen, daß die „Dardanellenfrage“ sofort und gründlich „geregelt“ wird, — und zwar selbstverständlich im Sinne der britischen Auffassung. Wie Großbritannien sich die russischen Verlegenheiten zunutze gemacht hat, um seinen Einfluß über Thibet auszudehnen, das vor dem Kriege ganz entschieden zu Rußland hinneigte, so wird es auch der Liebäugelei des Sultans mit dem Zaren ein Ziel setzen. Die Hohe Pforte, die ja von Rußland augenblicklich keine genügende Rückendeckung erwarten kann, wird voraussichtlich gezwungen werden, den noch im Schwarzen Meere zurückgebliebenen russischen Hilfskreuzern die Durchfahrt in das Mittelländische Meer zu verweigern. Im Nothfalle wird sich ein britisches Geschwader an der Mündung der Dardanellen aufstellen, um dem Verbote des Sultans Nachdruck zu verschaffen. Wie schon so oft, wird Rußland auch diesmal zähneknirschend den Machtspruch Großbritanniens hinnehmen müssen, daß die größte europäische Festlandmacht aus den Weltmeeren ausgeschlossen ist. Es wird seine Kriegsflotte abermals im Schwarzen Meere einkapseln lassen und vielleicht sogar „grundsätzlich“ zugestehen müssen, daß es im Mittelländischen Meere, das selbst den Griechen offen steht, durchaus nichts zu suchen hat.

Diese neuerliche Demüthigung hat sich die russische Büreaukratie selbst zugezogen. Hätte sie sich nicht so leichtsinnig und ohne gehörige Vorbereitungen in den Krieg gegen Japan gestürzt, sondern ihr Augenmerk auf die viel näher liegenden europäischen Angelegenheiten gerichtet, so wäre es ihr mit der Zeit sicherlich gelungen, das beschämende Joch zu brechen, welches das perfide Albion dem russischen Riesenreiche auferlegt hat. Daß dieses ungeheuere Land keinen das ganze Jahr hindurch benutzbaren Zugang zum Meere hat, ist ein auf die Dauer unerträglicher Zustand. Es ist aber offenbar Unsinn, diesen Zugang in der Mandschurei zu suchen, statt in der Nähe der russischen Bevölkerungs- und Verkehrsmittelpunkte. Mit denselben Opfern, die Rußland jetzt in Ostasien bringen muß, hätte es ohne Zweifel sich den freien Auszgang aus dem Schwarzen Meere erzwingen können. Jetzt wird aber wohl Großbritannien, „um alle zukünftigen Mißverständnisse zu verhüten“, die Dardanellen noch fester, als je zuvor, gegen Rußland verschließen. Großmuth braucht man von dem „Krämervolk“ nicht zu erwarten.

Verspäteter Einspruch.

Wer schweigt, wo er reden könnte, der stimmt nach einem bekannten Sprichworte zu. Wer gegen einen Vorgang keinen Einwand erhebt, wo er die Gelegenheit dazu hat, von dem wird mit Recht angenommen, daß er mit dem Vorgange einverstanden sei. Wer Einspruch erheben will, der soll sich melden, wie es in den Heirathsaufgeboten heißt, „zur rechten Zeit und am gehörigen Orte“. Und wenn er das nicht thut, so soll er auch nachher seinen Frieden halten. Es sind das so alte allbekannte Lebens- und Verhaltungsmaßregeln, daß ein Verstoß dagegen stets unangenehmen oder verdächtigen Eindruck macht.

Das zeigt sich jetzt auch bei dem Prozesse, der soeben Namens des Staates Illinois durch den Staats-Generalanwalt gegen die Eigenthümer und Benutzer der hiesigen Hochbahnschleife angestrengt worden ist. Nachdem der Staat sich nicht gerührt hat, als die Schleife gebaut worden ist; und sich nicht gerührt hat während all' der langen Jahre, die sie nun schon in Betrieb gewesen ist, kommt er jetzt plötzlich und verlangt, daß man die ganze Anlage als ungesetzlich verurtheile, ihre fernere Benutzung verbiete.

Der Eindruck des befremdlichen Vorgehens wird am besten gekennzeichnet durch die allenthalben auftauchende Frage: wer denn dahinter steckt? Denn daß die erhobene Klage, obschon sie im Namen des Staates eingebracht wird, nicht den Staat zum Urheber hat und nicht zu irgend welchem staatlichen Vortheil erfolgt, darüber ist sich natürlich jedermann klar. Was sollte der Staat Illinois gegen die Chicagoer Hochbahnschleife haben? Und wenn er was dagegen hätte, warum hätte er so und so viele Jahre warten sollen mit seinem Einspruche, statt ihn gleich zu erheben?

Generalanwalt Hamlin, der als Vertreter des Staates das Gesuch um Erlassung eines Einhaltsbefehls vor Gericht gebracht hat, gibt denn auch unumwunden zu, daß er thatsächlich als Vertreter privater Interessen handelt. Wie bekannt, wurde seitens gewisser Grundbesitzer, an deren Eigenthum der Bau der Schleife vorbeiführt, gegen deren Errichtung von vornherein Einspruch erhoben. Sie haben ihre Zustimmung zu der Anlage verweigert, doch hat ihnen dies nichts genützt, weil die Unternehmer trotzdem — wenn auch nicht gerade durch die saubersten Mittel — die erforderliche Mehrheit der Zustimmungen beizubringen vermochten. Und die gerichtlichen Klagen, welche einige der Gegner nachträglich geführt haben, haben ihnen auch nichts genützt.

Laut vorliegender Meldung hat Generalanwalt Hamlin die Erklärung abgegeben, daß sein Vorgehen nur eine Erneuerung dieser alten Anfechtungen ist: — eine Wiederaufnahme der alten Beschwerden, die in der John W. Doane'schen Privatklage erhoben worden waren und die damit begründet wurden, daß verschiedene der beigebrachten zustimmenden Unterschriften auf betrügerische Weise erlangt worden seien. Eine Anzahl Grundbesitzer, die in der Schleife eine Schädigung ihres Eigenthums erblicken, habe die Wiederaufnahme des Verfahrens veranlaßt.

Und indem diese Herren Grundbesitzer solcher Maßen den Rechtsvertreter des Staates zum Vertreter ihrer privaten Interessen machten, haben sie unstreitig sehr klug gehandelt. Prozessiren kostet Geld, und es ist natürlich viel billiger (für sie), wenn der Staat auf Regimentsunkosten ihre Sache führt, als wenn sie selber die Kosten tragen müßten. Und nicht bloß das. Würden sie als Kläger auftreten und den Einhaltsbefehl fordern, den jetzt der Generalanwalt fordert, so würden sie Bürgschaft stellen müssen — vielleicht eine halbe Million oder auch eine ganze — für den Ersatz alles Schadens, der aus der Klage den Beklagten erwachsen mag, falls schließlich diese den Sieg davontrügen. Angenommen, der Einhaltsbefehl eines unteren Gerichts erzwänge die Einstellung des Betriebs auf der Schleife, und das oberste Gericht erklärte ein Jahr später den Befehl für unberechtigt, so würden die Beklagten aus der Bürgschaft der Kläger sich schadlos halten für das Unrecht, das ihnen zugefügt worden. Der Staat als Kläger aber braucht keine Bürgschaft zu stellen. Indem er die Führung der Klage übernimmt, erspart er den Privatinteressenten, für die die Klage geführt wird, nicht nur die Kosten des Gerichtsverfahrens, sondern bewahrt sie auch vor der noch viel kostspieligeren Schadenersatzpflicht.

Warum die Privatinteressenten den Staat zu ihrem Vertreter vorschieben, ist somit klar genug. Nicht so klar ist, warum der Staat sich vorschieben läßt. Wenn es auch für die Stadt Chicago vermuthlich viel besser gewesen wäre, daß die in Rede stehende, den Hauptgeschäftstheil der Stadt umzingelnde und seine Ausbreitung hindernde Schleife niemals gebaut worden wäre, so ist doch das jetzt die Frage nicht mehr. Indem die Stadt Chicago zu der Anlage ihre Genehmigung ertheilt hat und der Staat Illinois keinen Einwand dagegen erhoben hat, haben sie klärlich beide sich des Rechtes begeben, jetzt noch die Berechtigung des Unternehmens in Frage zu stellen. Nach Verlauf von so und so viel Jahren nachträglich im Namen des Staates erworbene Rechte anzufechten, nur um die Geldinteressen einer Anzahl Privatleute zu fördern, die ihre etwaigen Rechte selber verfechten können, ist auf alle Fälle ein höchst wunderliches „Rechts“-Verfahren. Es ist Sache des Staates, öffentliche Interessen zu schützen. Es ist nicht seine Sache, für Privatleute in deren Privatangelegenheiten Prozesse zu führen. Oder glaubt etwa Herr Hamlin, das Chicagoer Verkehrsproblem sei noch nicht verwickelt genug, daß er sich bemühen muß, es noch mehr zu verwickeln und neue Schwierigkeiten zu schaffen? Fast sollte man es glauben, indem die Begründung seiner Klageschrift nicht bloß die Hochbahnschleife, sondern thatsächlich jedweden Hochbahnbau in öffentlichen Straßen als eine unleidliche und rechtswidrige Verkehrsstörung hinstellt.

Legislaturwahlen.

Es kommt immer Alles anders. Die Urheber der Illinoiser Staatsverfassung glaubten wunders wie gescheit zu handeln, als sie den Bürgern des Staates das Recht gaben, bei der Erwählung von Legislaturmitgliedern ihre Stimmen nicht bloß beliebig zu vertheilen, sondern sie auch beliebig „aufzuhäufen“. Der Staat ist bekanntlich für den Zweck der Legislaturwahl in 51 Bezirke eingetheilt, deren jeder je einen Senator und drei Mitglieder des Abgeordnetenhauses zu erwählen hat. In Betreff der letzteren ist bestimmt, daß jeder Wähler berechtigt ist, soviele Stimmen für einen Kandidaten abzugeben, als es Abgeordnete zu erwählen gibt, oder seine Stimme, oder gleiche Theile derselben, so zu vertheilen, wie es ihm angemessen scheint. Es kann also jeder Wähler entweder drei Stimmen abgeben für einen Kandidaten, oder je anderthalb Stimmen für zwei Kandidaten; oder je eine Stimme für drei Kandidaten.

Was man davon erwartete, war eine größere Freiheit der Wahl, als sie das sonst übliche Verfahren bietet. Darf der Wähler, wie das sonst der Fall ist, für jeden Kandidaten nur eine Stimme abgeben, so ist damit der jeweiligen Mehrheitspartei die Erwählung aller ihrer Kandidaten ermöglicht. In jedem Bezirke, in dem sie die Mehrheit hat, kann sie alle drei Abgeordneten erwählen. Und wenn sie in allen Bezirken die Mehrheit hat, sei es auch nur eine Mehrheit von 51 aus 100, so kann sie die ganze Legislatur erwählen. Die Minderheitspartei, die vielleicht 49 aus 100 zählen mag, wäre damit von jeder Vertretung ausgeschossen.

Dies zu verhüten, wurde die angeführte Bestimmung getroffen. Indem jeder Wähler seine drei Stimmen auf einen Kandidaten vereinigen konnte, konnte die Opposition überall da wenigstens einen Vertreter erwählen, wo sie auch nur eine Stimme mehr als ein Viertel der Gesammtstimmenzahl hatte. Wo beispielsweise ein Bezirk 40,000 Wähler besitzt, kann die Opposition mit 10,001 Stimmgebern sich einen Vertreter sichern. Die Mehrheitspartei mit 29,999 Stimmgebern kann nicht mehr als zwei Vertreter wählen.

Nicht nur sollte auf diese Weise die Minderheit stets eine angemessene Vertretung erhalten, es sollte auch dadurch erleichtert werden, innerhalb der Partei stets die besten Männer zu erwählen. Diejenigen Parteikandidaten, die sich vor anderen durch Tüchtigkeit auszeichneten, würden, so rechnete man, stets auch bei der Zusammenfassung der Stimmen die bevorzugten sein. Sie würden es sein, denen der gewissenhafte Wähler nicht bloß eine, sondern alle seine Stimmen geben würde, um ihre Erwählung zu sichern.

Das war die Erwartung von der Sache. Wie es wirklich gekommen ist, zeigt der bekümmerte Aufruf, der soeben von der hiesigen „Legislative Voter's League“ erlassen worden ist. Es wird darin die Thatsache zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß hier in Cook County, wo in neunzehn Bezirken insgesammt 57 Abgeordnete zu erwählen sind, die beiden Parteien mit einander nur 60 Kandidaten aufgestellt haben. Das heißt, daß so gut wie überall jede Partei von vornherein nur soviel Kandidaten ernannt hat, als sie gewiß ist, erwählen zu können. Statt für die drei zu besetzenden Posten auf jedem Ticket drei Kandidaten aufzustellen, so daß die Wähler ihre Auswahl treffen können, stellt die Partei, die im Bezirke die Mehrheit hat, nur zwei Kandidaten auf, und die Minderheitspartei stellt gar nur einen Kandidaten auf. Auch ist dies gar nichts Neues, und geschieht nicht bloß in Cook County, sondern in jedem County.

Die Einrichtung, die den Wählern eine größere Freiheit der Wahl sichern sollte, hat dazu geführt, daß die Wahlfreiheit gänzlich aufgehört hat. Die beiden Parteimaschinen stellen insgesammt nicht mehr Kandidaten in's Feld, als zu erwählen sind. Drei Mann kommen auf den Stimmzettel — zwei auf das eine und einer auf das andere Maschinen-Ticket, so daß, was der Wähler auch anstellen mag, gleichviel wie er seine Stimmen vertheilen oder zusammenhäufen mag, er nichts anderes erreichen kann als die Erwählung der drei Leute, die von den Parteimaschinen auserlesen sind. Wer von den Parteimaschinisten zur Wahl bestimmt ist, der muß erwählt werden, ein wie ruppiger Geselle er auch sei. Und wer nicht der Mann der Parteimaschine ist, der kann nicht erwählt werden — außer in den ganz seltenen Ausnahmefällen, wo ein so starkes und einiges unabhängiges Votum vorhanden ist, daß seine Stimmenzahl das regelmäßige Parteivotum übertrifft.

Von diesen seltenen Ausnahmen abgesehen, ist die Wahl überhaupt keine Wahl mehr, sondern eine leere Form ohne jeden praktischen Werth. Nicht das Volk wählt seine Gesetzgeber, sondern sie werden erwählt von den politischen Bossen und Parteimaschinen. Alles dank einer Einrichtung, die man zum Wohle des Volkes und zur Beschränkung der Parteiherrschaft außerdacht hat.

Lokalbericht.

Kurz und Neu.

* James L. Roach, früher Alderman der 19. Ward und zur Zeit städtischer Pfandstallmeister, ist in seinem Zivilverhältniß Schankwirth. In seinem Geschäftsplatze, Nr. 252 Centre Ave., werden angeblich Rennwetten vermittelt. Die Polizei hob das Lokal aus, und wäre Roach daheim gewesen, so würde er mit verschiedenen von seinen Kunden zusammen verhaftet worden sein. So genossen diese das Vergnügen ohne ihn.

Tolle Fahrt.

Brennender Motorwagen auf der Metropolitan-Hochbahn.

Führer verliert die Kontrole.

Der feurige Wagen, schließlich losgekoppelt, fährt von der Throop bis zur Market Straße.—Feuerspritze Nr. 5. verfolgt den brennenden Wagen unter dem Gerüst.

Ein brennender Motorwagen der Metropolitan Hochbahn = Linie und eine Feuerspritze befanden sich heute Morgen auf einer tollen Wettfahrt. Der Motorwagen Nr. 711, zur Douglaß Park Zweiglinie gehörend, war gegen halb 7 Uhr in Brand gerathen. Der Motorführer war nicht im Stande, die Flammen zu löschen, und er forderte in Folge dessen die 15 Passagiere des Wagens auf, denselben zu verlassen. In aller Eile flohen die entsetzten Passagiere in den zweiten Wagen des Zuges, der nun mit rasender Schnelligkeit die Fahrt fortsetzte, denn der Motorführer war ebenfalls gezwungen, seinen Posten zu verlassen. An der Haltestelle der Throop Straße war es, wo der Wagen in Brand gerathen war.

Der Passagiere der hinteren Wagen, namentlich des weiblichen Theiles derselben, bemächtigte sich nun eine Panik, denn es war zu befürchten, daß der tolle Zug kaum zum Stehen gebracht werden würde. Auch machte sich die Hitze schon in dem zweiten Wagen in gefährlicher Weise fühlbar. Schließlich gelang es der Mannschaft, den brennenden Wagen von dem Zuge loszukoppeln, die hinteren Wagen wurden dadurch zum Stehen gebracht, aber der brennende Wagen setzte die wilde Fahrt bis zur Market und Van Buren Str. fort. Inzwischen waren die Beamten in der Zentral-Kraftanlage von dem Vorfall benachrichtigt worden, so daß der elektrische Strom abgestellt werden konnte und das hatte zur Folge, daß der Wagen schließlich an der erwähnten Ecke zum Stillstand kam.

Während der Fahrt des brennenden Motorwagens war die Feuerspritze der Company Nr. 5 nach der Haltestelle der Center Ave. berufen worden, und als der brennende Wagen dort auf der Hochbahnstrecke vorbeifuhr, folgte ihm unterhalb derselben die Dampfspritze, deren Pferde von dem Führer zu rasendem Gallop angetrieben wurden.

Als die Spritze an der Halsted Str. vorbeifuhr, wurde beobachtet, daß der brennende Wagen sich langsamer bewegte. Die Löschmannschaft wollte schon Anstalten treffen, Halt zu machen, um die Flammen zu löschen, doch der feurige Wagen setzte sich nochmals in Bewegung und wiederum wurden unterhalb der Geleise die Pferde der Feuerwehr angespornt. Die tolle Jagd erstreckte sich bis zur Market Straße, wo die Mannschaft der Dampfspritze mit Hilfe anderer Mitglieder der Feuerwehr dann die Flammen löschten, nachdem die wilde Fahrt beendet war. Das gesammte Holzwerk des Wagens wurde von den Flammen vernichtet. Der dadurch angerichtete Sachschaden wird von dem Superintendenten der Bahn, R. R. Jarvis, auf $4000 veranschlagt.

Durch das Abstellen der Elektrizität wurde selbstverständlich der Verkehr auf allen Zweiglinien der Metropolitan Hochbahn, ebenso im Bereiche der Schleife im untern Stadtbezirk zeitweilig unterbrochen. Insofern die Verkehrssperre kurz vor 7 Uhr eintrat, machte sich dieselbe für Tausende ihren verschiedenen Berufen nachgehende Arbeiter in unangenehmer Weise fühlbar.

Wo sind sie?

Zwei Schwestern in Kalifornien spurlos verschwunden.

Lena und Marguerite Sängerlein, zwei Schwestern, sind in geheimnißvoller Weise verschwunden. Da sie sich mit ihrer Stiefmutter, welche der Vater vor vier Jahren in das verwaiste Heim, 53. Straße und Pratt Ave., einführte, angeblich nicht vertragen konnten, so verließen sie dasselbe, und im Januar 1903 traten sie eine längere Reise nach Kalifornien an. Anfangs Mai trafen die letzten Briefe aus Santa Barbara ein, und darin theilten die Mädchen ihren Freunden die bevorstehende Rückkehr mit. Hier sind sie aber nicht eingetroffen. Alle an sie gerichteten Briefe kamen als unbestellbar zurück, und der Bräutigam einer der Schwestern hat jetzt die Polizeibehörden um Nachforschungen ersucht, da er muthmaßt, daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen sind. Die Mädchen sind 24 und 22 Jahre alt, und haben einen großen Bekanntenkreis.

Nachfrage stärker als Angebot.

Sekretär Job von der „Employers' Association“ berichtet, daß in dem Arbeitsnachweis-Bureau, das die „Association“, 832 Marquette Building, eingerichtet hat, die Nachfrage nach Arbeitskräften bedeutend größer sei, als das Angebot von solchen. Für die Arbeitsvermittelung berechnet die „Association“ Arbeitssuchern nichts, doch zieht sie über deren Führung bei früheren Beschäftigern derselben Erkundigungen ein.

* Der Fuhrmann Jos. Wesolowski, Nr. 52 Fry Str. wohnhaft, zog sich heute vor dem Rathhaus, an der Washington Str., dadurch schwere Verletzungen zu, daß sein Fuhrwerk mit einem Kabelbahnwagen zusammenfuhr. Der Wagen wurde umgestülpt und Wesolowski stürzte auf das Straßenpflaster. Er wurde polizeilicherseits nach seiner Wohnung befördert.

Ehelicher Streit.

William Hupke springt mit seinem zweijährigen Söhnchen in den See. — Er wird sammt dem Kinde gerettet.— Kampf mit einem wahnsinnigen Gefangenen.

Eine aufregende Szene spielte sich gestern an den Ufern des Michigan-See in Waukegan ab, wobei die Betheiligten, William Hupke nebst Gattin und einem zweijährigen Kinde die Bekanntschaft der dortigen Polizei machten. Die Familie Hupke soll hier im Hause Nr. 1003 32. Straße wohnhaft sein. Hupke und Frau hatten einen Ausflug nach Waukegan unternommen; sie standen auf den Hügeln in der Nähe des Seeufers, wo das Ehepaar in Streit gerathen war, die Ursache desselben ist bisher noch nicht festgestellt worden. Während des Wortwechsels entriß Hupke seiner Frau das Kindchen, welches sie im Arme trug und stürzte sich mit demselben in die Fluthen des Michigan. Auf das Hilfegeschrei der Frau erschien der Spezialpolizist Sullivan zur Stelle und übernahm das Rettungswerk. Er sprang dem Manne nach, dort wo er untergetaucht wra, ergriff ihn und versuchte ihn an's Land zu schleppen, doch Hupke leistete Widerstand. Schließlich gelang es dem Polizisten doch noch, den Verzweifelten an's Land zu bringen. Das Kindchen hatte sich am Halse des Vaters festgeklammert.

Die Familie wurde dem Polizeichef Dan Brady vorgeführt, nachdem der Mann und das Kind wieder in's Leben zurückgerufen worden waren. Nachdem Hupke einige Stunden lang von der Polizei festgehalten worden wra, gestattete man ihm nebst Frau und Kind nach Chicago zurückzukehren.

Einen furchtbaren Kampf mit einem wahnsinnigen Gefangenen hatte der Gefängnißwärter James Cummings im hiesigen County-Gefängniß zu bestehen. Cummings, ein Neffe des Sheriffs Thomas Barrett, machte gestern Abend einen Rundgang in seinem Zellen-Revier, und als er an der Zelle des Gefangenen Herrmann Witt angelangt war, beobachtete er, wie dieser die Wasserleitungsröhren zu zerstören versuchte. Er forderte ihn auf, den Unfug einzustellen, doch Witt schenkte dem Befehl keine Aufmerksamkeit, und als sich der Wärter darauf in die Zelle des Gefangenen begab, um ihn an dem Zerstörungswerk zu verhindern, stürzte sich Witt auf ihn, und ein furchtbarer Kampf entspann sich, im Laufe dessen der anscheinend geistesgestörte Gefangene den Wärter mit seinen Zähnen am ganzen Körper zerfleischte. Cummings hat nicht weniger als fünfzehn Bißwunden aufzuweisen, fünf im Gesicht, sieben am rechten Bein und drei am Arme.

Eine französische Nordpol-Expedition.

Allem Anschein nach erhält Kapitän Bernier, der im nächsten Frühjahr mit dem von der kanadischen Regierung angekauften deutschen Schiff Gauß eine Nordpol = Expedition nach Nansen'schem Muster beginnt, in den Franzosen einen Mitbewerber. Im Pariser Palais des Fürsten von Monaco legte nämlich der Reserveleutnant in der französischen Flotte Benard einen von ihm entworfenen Plan zu einer Nordpol-Expedition vor, die ebenfalls eine Treibfahrt durch das Polarmeer bezweckt. Der Versammlung wohnten außer dem Fürsten Albert und dem Departementschef im Marineministerium L. Tissier eine große Anzahl Gelehrter bei, darunter auch Professor Hergesell aus Straßburg, und da sich Fürst Albert für den Plan interessirt, wird er wohl verwirklicht werden. Nach Benard soll die Expedition in der Gegend der Neusibirischen Inseln den Kurs zum Norden einschlagen. An der Reise sollen zwei Schiffe theilnehmen, die als schwimmende Beobachtungsstationen gedacht sind und auf ihrer Fahrt magnetische und meteorologische Beobachtungen sowie sonstige Forschungen auszuführen haben. Lebensmittel sollen für fünf Jahre mitgenommen werden. Die Kosten veranschlagt Benard auf $1\frac{1}{2}$ Millionen Franken.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Fred Hehr

am 21. Juli, Morgens 10 Uhr, im Alter von 43 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Juli, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 736 N. Halsted Str., nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Hehr geb. **Meyer**, Gattin.
Amelia, Freddie, Julia, Kinder, nebst Verwandten. frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter und Großmutter

Elisabetha Lampert geb. **May**

im Alter von 53 Jahren, 3 Monaten und 20 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Trauergottesdienst findet statt am Samstag Morgen um elf Uhr, in der Immanuelskirche, Herr Pastor Hattersdorf, dann mit Kutschen nach Mount Greenwoodd Friedhof. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Adam Lampert, Gatte.
Elisabetha, Margaretha, Marianna, Katharina, Anna, Bertha, Töchter.
Heinrich Müller, Schwiegersohn.
Margareth Knies, Schwester.

Weinet nicht, ihr, meine Lieben,
Weil ich nicht mehr bei Euch bin.
Gott der Herr im Himmel drüben
Nahm mich liebevoll dahin.
Lange schon das Herz sich sehnte
Nach dem himmlischen Heimathland,
Und die Stund', die heiß ersehnte,
Kam, und ich in Wonne stand.
Lebet wohl, gedenket mein;
Weinet nicht, in lichten Höh'n
Werden wir uns wiederseh'n.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß meine liebe Frau

Adolphine

heute, den 22. Juli, Morgens 7 Uhr, nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt Sonntag Mittag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 128 Winnebago Ave., nach der St. Simons-Kirche, von da nach Waldheim Friedhof.

Franz Deuschel.

THE STERN CLOTHING CO.
North Avenue und Larrabee Str.
Leichte Röcke für das heiße Wetter.
Männer = Röcke in schwarzem Alpaca und Mohair — extra gute Werthe zum Verkauf diese Woche für ... $1.00
Männer = Röcke— schwarze und blaue Alpaca—alle Größen, einschließend starke—zum Verkauf diese Woche zu ... $1.50
Männer = Röcke und Westen in Serges und Alpaca— schön, kleidsam und kühl—spezieller Preis ... $3.00
Bicycle = Anzüge — Räumung von regulären $5- und $6-Werthen — es sind ideale Anzüge für die Ferien—werden geräumt zu ... $1.95
Bicycle = Hosen — Speziell herabgesetzt—nur ... 95c
Leinene Männer = Hosen — kühl und komfortabel — Werthe aufwärts bis 2.00, reduzirt auf ... 98c
Leinene und Crash Männer = Anzüge — Odd Partien werden geräumt zu, nur ... $2.95

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und Mutter im Alter von 40 Jahren, 6 Monaten und 26 Tagen plötzlich gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3302 Leavitt Str., nach Waldheim. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Doerschelm, Gatte.
John Wojick, Schwiegersohn.
Flora Wojick, Tochter.
Julius, Fritz, Hugo, Willie, Heinrich, Söhne.
Lina und **Martha**, Töchter.
Caroline Doerschleben, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Im Pfarrhause der St. Franziskus-Gemeinde starb am 20. Juli 1904 unsere geliebte Gattin und Mutter

Theresia Thiele

in Alter von 80 Jahren und 7 Monaten, wohlversehen mit den hl. Sakramenten. Das Begräbniß findet statt von der St. Franziskus-Kirche, am Samstag, den 23. Juli, um zehn Uhr Vormittags, nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Im Namen der trauernden Familie:

Emil Thiele, Gatte.
Dionys Thiele, Sohn.
Bitte keine Blumen. dofr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und unsere Schwester

Lucy Barthel

in Elburn, Ill., durch einen Unglücksfall im Alter von 12 Jahren und 9 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Juli, um halb 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 880 Southport Ave., nach der St. Alphonsuskirche und von da nach dem St. Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Jacob und **Maria Barthel**, Eltern.
fsa **Katie** und **Willie**, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unseren lieben Vater

Carl Heinrich Louis Appelt

aus diesem Jammerthale zu sich in den Himmel zu nehmen. Er starb am Abend des 20. Juli, im Alter von 81 Jahren und 7 Monaten. Begräbniß findet statt am Sonnabend, den 23. Juli, um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 911 N. Halsted Str., nach der St. Jacobi-Kirche, Ecke Garfield Ave. und Fremont Str., und von da nach dem St. Lucas Gottesacker.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

William Tell Loge Nr. 340, A. O. U. W.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

Fritz Rath

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 24. Juli, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 261 25. Place, nach Oakwoods. Die Kutschen sind um 1 Uhr 30 vor der Logenhalle.

A. Dickman, M. A.
Henry Neumann, Recorder.

Todes-Anzeige.

Allen Beamten und Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Martha Doerschelm

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3302 S. Leavitt Str. Die Beamten versammeln sich pünktlich, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Katie Uncker, Präsident.
Wilhelmina Scharen, Sekr.

Todes-Anzeige.

Louise Deutscher Damen-Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Elizabeth Lampert

am Mittwoch gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag Morgen um 11 Uhr, vom Trauerhause, 4908 Princeton Ave., nach Mount Greenwood.

Katherina Eichler, Präsidentin.
Wilh. Wagner, Sekretärin.

Danksagung.

Hiermit sage ich meinen herzlichsten Dank für die Sterbegelder, welche ich von der New Teutonia Loge 1952 sowie von dem Reaper Council 456 prompt ausbezahlt erhielt. Nochmals dankend:
frsa **Wittwe Bernbruck.**

Danksagung.

Unseren Innigsten Dank allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme, welche sie uns beim Begräbniß unserer geliebten Tochter **Julia** bezeugt haben.

C. Richter, nebst Frau und Kinder.

Interessante Neuigkeit:
Jahrbuch der Erfindungen für 1904
Mit vielen Abbildungen. Preis 45c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

WM. EISFELDT
Leichenbestatter,
umgezogen nach
175 Southport Ave.
(Früher No. 86 und 88 Racine Avenue.)
Alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten werden gut und sorgfältig ausgeführt. — Tel. North 270.
15jl,frmomi,3m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1j,X **Philip Maas**, Sekr. und Supt.

Zweites großes Pik-Nik
veranstaltet vom
Dorothea Frauen-Verein
in Magnus Olsens Grove, Milwaukee und 42. Ave., Sonntag, den 24. Juli 1904. Anfang Nachm. 2 Uhr. Tickets 15c die Person. Milwaukee Ave. und Jeferson Cars führen zum Grove.

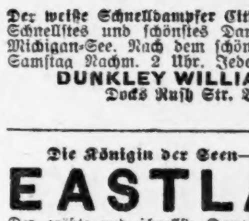
RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT & WESTERN AVE. & ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungs-Park in Amerika.
1. Kaiserl. Marinekapelle von Deutschland
Jeden Nachmittag und Abend.
Ebenfalls täglich spezielle Belustigungen.
Eintritt 10 Cents, Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Piknik-Tage 25c; Kinder 10c.
Tägliche Fahrten des Dampfers „Welcome“ um 2 Uhr Nachm. und 7:30 Abends. 18—22jl

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*2

Leset die „Sonntagpost“

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL GASCH.

Exkursionen



Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,X*

Die Königin der Seen—Dampfschiff
EASTLAND
Der größte und schnellste Dampfer auf den Seen. Schnelligkeit 21 Meilen die Stunde.
$1 South Haven und zurück.
9:30 Vorm., ausgen. Samstags, 2 Uhr Nachmittags. Sonntags 10 Uhr Vorm.
Docks: Wells Str.-Brücke.
Tel. Main 4711. 1jl,frmomi,*

The Colonial Hotel
PawPaw Lake, Mich. **Sommer Resort**
$1.50 per Tag; $7.00 und $9.00 per Woche.
Um weitere Auskunft wende man sich an
A. HOCHSTADT, COLOMA, MICH

Zur Sommerfrische nach
POWERS' LAKE, WISCONSIN,
Hotel Freundesruh.
Herrliche Luft und Natur. Mineralquellen. Prächtiger See zum Bootfahren, Fischen u. Baden. Großer schattiger Park. Kegelbahnen und Tanzhalle. Beste deutsche Küche. Hotel mit allen modernen Einrichtungen. Northwestern nach Genoa Junction. August Rothe.
8jl,frsodi,1mt

Hawthorne Rennen
Sommer-Rennen, 18.—30. Juli.
Rennen beginnen um 2.30 Nachm. Eintritt $1.
Illinois Zentral - Bahnzüge verlassen Randolph Str. um 9:20 Vm., 12:40, 1:00, 1:15, 1:30 und 1:50 Nachm., halten an Van Buren, Park Row u. Halsted; fahren zurück nach der Stadt nach dem fünften und letzten Rennen.
C., B. & Q.-Züge verlassen Union-Bahnhof um 1:10, 1:33 und 2:20 Nm., halten an 16. Str., Blue Island und Western Avenue.
Metropolitan Hochbahn Expreßzüge verlassen Pacific Ave. um 1:11, 1:21 und 1:31 Nm., halten an allen Loop-Stationen, Franklin, Halsted, Marshfield.
Spezielle elektr. Cars verlassen State und Van Buren um 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 und 1:30 Nachm., halten an Canal, Halsted, Ashland und Ogden Ave.
Metropolitan- und Lake Str.-Hochbahn und alle Straßenbahnlinien haben Anschluß an die 48. Ave. elektrische Linie. 17—30jl

ST. JOHN'S
Military Academy
Das amerikanische Rugby. Delafield, Wis.
Vorbereitung für College und für Geschäft.
Wegen Katalog etc. adressirt
Dr. S.T. Smythe, Präs., Delafield, Waukesha County, Wis.
mifrmo

Schiffspreise $17
nur noch wenige Tage.
Kauft bestimmt noch diese Woche.
Tickets gut für 4 Wochen.
Meldet Euch sogleich an. Vertreter aller Linien.
K. W. KEMPF,
Tel. Main 4491.
84 LA SALLE STRASSE.
Sonntags Vormittags bis 12 Uhr.
12jlX*

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

Telephone North 1325 Etablirt 1884
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer-Kontraktor
Astfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX
80 HUDSON AVENUE.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jp1j

Nur für Damen.
Dr. R. C. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. C. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20ma,1j3

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Alte Geschichten.

Wie Stadt und County von politischen Ringen ausgeplündert wurden.

Interessante Schilderung.

Deneen mit Kreisanwalt Folk in St. Louis verglichen. — Nochmals Walsh, Hopkins, Lorimer und Konsorten. — Politische Gastereien.

Der bekannte nationalwissenschaftliche Schriftsteller Lincoln Steffens, welcher die öffentlichen Geheimnisse der Budel- und „Boß"-Wirthschaft in den verschiedenen Großstädten des Landes in einer New Yorker Monatsschrift in grellen Farben schildert, beschäftigt sich zur Abwechslung einmal wieder mit der Stadt Chicago und dem Staat Illinois. Aus der Nomination des Staatsanwalts Deneen zum republikanischen Gouverneurs-Kandidaten folgert er auf einen Sieg des Reformelements, die Befreiung der republikanischen Partei, nach achtjährigem Kampfe, aus der Herrschaft der politischen Ringe. Er schildert in kräftigen Worten die Art und Weise, wie das Allen- und das Humphrey-Gesetz geschaffen wurden. Chas. T. Yerkes, Wm. Lorimer, „Doc" Jamieson, „Gus" Nohe, James Pease, John P. Hopkins, Roger C. Sullivan, John Powers und Robert E. Burke können in dem Artikel ihre Biographie lesen, ebenfalls die „Parteilosen", welche auf beiden Seiten im Trüben fischen. Er schildert, wie Gefolgschaften der Führer der beiden alten Parteien Staat, County und Stadt verwalten, die Bürger „nach Art der Straßenräuber" ausplündern, denn die Politik sei ihnen Geschäft. Er vergleicht Deneen mit dem St. Louiser Kreisanwalt und jetzigen demokratischen Gouverneurskandidaten Folk, insofern als Beide die Korruption in der eigenen Partei bekämpfen. Er vergißt aber, daß Folk dabei die ganze demokratische Parteimaschine bis zum und einschließlich des Staatsobergerichts zu bekämpfen hatte, und daß er trotzdem durchdrang, und die Budlerbande ins Zuchthaus oder ins Ausland treibt, auch die reichen Bestecher nicht schont, während er für den Chicagoer Staatsanwalt kein solches Beispiel nachweisen kann.

Steffens' Beschreibung der alten Mißwirthschaft im Stadtrath ist für hiesige Leser nichts Neues. Zwei Drittel der Mitglieder gehörten einer „parteilosen Verbindung" an, die von einem „guten Geschäftsmann", Martin B. Madden, Präsident der Western Stone Co., geleitet wurde. „Ich sammelte die „Boys" ein," sagte Johnnie Powers, Demokrat, „und Madden, Republikaner, sagte ihnen, für welchen Zweck." Hinter den Demokraten im „Combine" standen die Parteiführer „Bobbie" Burke, Mayor Hopkins und Roger Sullivan, und hinter den Republikanern die republikanischen Bosse Billy Lorimer, „Doc" Jamieson, Pease und andere. Lorimer, Jamieson & Co. nahmen an der Budelei republikanischer Stadtväter nicht theil. Der Stadtrath gehörte nicht zur republikanischen Beute, die Republikaner hatten die Countyverwaltung. Aber gerade so, wie der republikanische Sheriff für die Nichteinmischung der demokratischen Polizei in seinen Rennbahn-Grabsch die Polizei nicht im Grabsch beim Laster störte, so lieferten die republikanischen Führer für völlige Sicherheit von allen Hemmnissen in ihren County-Kontrakten den Demokraten die republikanischen Stadtväter aus, welche mit dem „Combine" für die Verschacherung städtischer Gesetzgebung stimmen sollten. Dies war das zweiparteiische politische System hinter dem korrupten Stadtrath."

„In dem Stadtrath," heißt es in dem Artikel weiter, „waren zwei finanzielle Ringe. Der eine, welcher bei Beginn meiner Studien noch bestand, hatte seinen Mittelpunkt in der Chicago National Bank, John R. Walsh, Präsident. Walsh ist ein Demokrat. Er ist der Eigenthümer des demokratischen Parteiorgans „Chronicle", und die Macht hinter dem Thron der demokratischen Bosse. Die Macht hinter dem Thron der republikanischen Bosse ist John M. Smyth, Republikaner, ist Direktor in Walsh's (Demokrat) Bank, und deren früherer Kassirer und jetziger Vizepräsident ist Fred M. Blount, ein eifriger republikanischer Politiker.

„Den großen Grabsch der Chicagoer Republikaner bilden die öffentlichen Kontrakte, und sie beherrschen die Quellen der Kontrakte, Staats- und Countybehörden, und durch Richter wie Hanecy und den Gouverneur die Parkbehörden. Lorimer war ein Straßenbahnkutscher, aber in der Politik wurde er ein Kontraktor und ein Freund von Walsh. Walsh ist Schatzmeister der Südparkbehörde. Best, ein Direktor der Chicago National Bank, ist ein Mitglied der Behörde, desgleichen Lyman A. Walton, Vizepräsident von Walsh's Equitable Trust Co. Blount war Schatzmeister der Westpark- und der Staats-Gesundheitsbehörde.

„Die Abwasserbehörde hat Millionen von Dollars ausgegeben, um den Stromlauf des Chicago-Flusses umzuändern und um den Fluß, den städtischen Abzugskanal, statt in den See, von demselben fortzulenken. Dadurch wurde eine Wasserkraft entwickelt, welche die Behörde einst an eine Privatkorporation zu verkaufen versuchte. Thomas M. Smyth, ein Verwandter von John M. Smyth, ist ein früherer Präsident der Behörde. Kontrakte aller dieser Behörden hat manchmal eine demokratische Firma, wie Lydon & Drews (Lydon ist ein Neffe des früheren Bürgermeisters Hopkins), öfter aber eine Lorimer'sche Firma erhalten. Walsh's Finanzinstitute steller Bürgschaft für öffentliche Beamte, und öffentliche Beamte hinterlegen Fonds in seinen Banken. Ebenfalls viele Politiker und Sportsleute. Andere Banken nehmen an diesem „gesetzlichen Grabsch" natürlich theil. Die Chicago National Bank bekommt nicht Alles. Hier ist kurz ein großer Geschäftsring skizzirt, welcher von dem entarteten politischen System der Stadt, des County und des Staates Vortheil zieht, mit dem System zufrieden ist, und demselben moralische und finanzielle Unterstützung zuwendet."

Der Artikel beschäftigt sich dann mit dem zertrümmerten Yerkes'schen Ring; die Illinois Trust and Savings Bank und deren Präsident, John J. Mitchell, sowie andere Banken, werden der Unterstützung von Yerkes'schen Gründungen geziehen. Dann wird geschildert, wie der damalige Gouverneur Altgeld, Sprecher Sherman vom Staats-Abgeordnetenhause und Bürgermeister Harrison den Plänen von Yerkes und Genossen sich entgegenstemmten, wie das Müller-Gesetz zu Stande kam, und Lorimer, der gezwungen wurde, aus dem Versteck herauszukommen, seine große Niederlage erlitt, der die zweite auf der jüngst abgehaltenen republikanischen Staatskonvention folgte. Auch wie der Ring der Bundesbeamten eins auf die Nase bekam, wird anschaulich geschildert.

* * *

Liebesmähler sind jetzt an der Tagesordnung. Gestern Abend gab der demokratische Kandidat für Countyrichter, George Mills Rogers, fünfzig Anhängern, namentlich vom Lande, ein solches, und am 20. August wird Bürgermeister Harrison ebenfalls fünfzig Demokraten vom Lande bewirthen. Wm. J. Bryan, Champ Clark und Chas. A. Towne werden Ehrengäste sein, auch auf der Festlichkeit der Chicago Democracy. Robert E. Burke hat die Kandidaten auf dem demokratischen Staatswahlzettel zu dem Piknik der County Democracy, welches morgen im Riverview Park stattfindet, eingeladen.

Am nächsten Dienstag Nachmittag wird der Vollstreckungsausschuß des republikanischen Countykomites eine Sitzung halten.

Testaments-Anfechtung.

Chauncey Dewey und seine Schwester behaupten, ihr kürzlich in Wheeling verstorbener Vater, Charles F. Dewey, könne nicht zurechnungsfähig gewesen sein, als er sein Testament machte. Dewey hat ein Vermögen im Betrage von etwa einer Million Dollars hinterlassen. Er vermachte verschiedenen Nichten größere Summen, warf aber für seine Tochter nur $5,000 aus. In den Rest des Vermögens sollten sich sein Sohn und sein Privatsekretär, Charles J. Killen, gleichmäßig theilen. Das Testament wird angefochten werden. — Chauncey Dewey wurde vor mehreren Monaten viel genannt in Verbindung mit dem mörderischen Krieg, welchen er in Kansas, als Viehzüchter, gegen die Familie Berry geführt hat.

Für Landwirthe.

Morgen, Samstag Nachmittag 6 Uhr, findet unsere General-Versammlung im Hauptquartier 565 Wells Str., statt. Tagesordnung: Exkursion am 2. August nach Louisiana zur Besichtigung unserer Heimstätten. Landsleute, die mitkommen wollen, können Mitgliedskarten Abends von 6—9 Uhr im Vereinslokal und an der Bahnhofskasse erhalten.

Kurz und Neu.

* Zu einer Ordnungsstrafe von $75 wurde im Polizeigericht auf der Nordseite ein gewisser Wm. B. Gregg verurtheilt, weil er im Lincoln Park zudringlich gegen ein junges Mädchen geworden war, das sich seinen Annäherungs-Versuchen gegenüber ablehnend verhielt.

* G. E. Sandstedt, J. M. Swanstrom und G. E. A. Johnson haben Körperschaftsrechte für eine Gesellschaft erwirkt, die auf der Südseite, an Vincennes Ave. und 60. Str., ein neues schwedisches Hospital anzulegen beabsichtigt.

Scheuers Zichorie

ist die beste. Gebraucht keine andere.

Lebensmüde.

Morphium, Karbolsäure und der Strick.

93jähriger Greis erhängt sich.

Bessie Crane tödtete sich im Imperial Hotel mittels Gift, ihr Begleiter J. A. Morrison verhaftet. — Die geschiedene Frau Benzing griff zum Giftbecher.

Innerhalb der letzten 24 Stunden hat wiederum eine Anzahl lebensmüder Personen mittelst Morphium, Karbolsäure u. s. w. die irdische Hülle abzustreifen für nöthig befunden.

Im Imperial-Hotel, 250 State Straße, fand die Polizei die 20jährige Frau Bessie Crane in bewußtlosem Zustande vor, der auf Morphium-Vergiftung schließen ließ. Die junge Frau wurde nach dem Samariter-Hospital gebracht, wo sie trotz aller angewandten Gegenmittel ihr Leben aushauchte. Die Polizei hält einen gewissen J. A. Morrison fest, der in Gesellschaft der Verstorbenen in einem Zimmer des Hotels vorgefunden wurde. Ob die Frau Selbstmord begangen oder nur aus Versehen eine übergroße Dosis Morphium zu sich genommen hatte, konnte Morrison nicht angeben.

Es heißt, die junge Frau Crane sei hier von Evansville, Ind., eingetroffen, und daß sie unter dem Namen Bessie Edwards lebte. Alles was der Polizei festzustellen gelang, war, daß die Verstorbene mit einem Manne Namens Crane in Evansville verheirathet war.

Trennung von ihrem Gatten, von welchem sie geschieden war, scheint die 30 Jahre alte Frau Ella Benzing zur Verzweiflung und in den Tod getrieben zu haben. Die Frau, welche mit ihren Kindern, Sophie, 6 Jahre alt, und Gordon im Alter von 4 Jahren, im Hause Nr. 3705 61. Place wohnte, hatte Karbolsäure als Mittel gewählt um diesem irdischen Jammerthale zu entfliehen.

Im Hause Nr. 1276 W. Madison Str. wurde der Versicherungs-Agent Wm. P. Cloud todt im Bette gefunden. Die Hausbewohner hatten Gasgeruch entdeckt, der aus dem Zimmer Clouds zu dringen schien. Als dann schließlich die Polizei zur Stelle gerufen wurde und die Thür gesprengt worden war, fand man die Leiche des Mannes; dieselbe wurde nach der County-Todtenhalle gebracht.

Clouds Gattin starb vor drei Monaten, und seit dieser Zeit soll er trübsinnig gewesen sein.

Im hohen Alter von 93 Jahren endete Frank Mannow sein Leben in gewaltsamer Weise. Der Greis erhängte sich in dem Schlafzimmer seiner Wohnung, 351 Sedgwick Str. Seine Schwester, Frau Fred. Feicht, fand ihn als Leiche vor. Ein zur Stelle gerufener Arzt erklärte, daß Mannow bereits mehrere Stunden todt war, als man ihn entdeckte.

Krankheit und Beschäftigungslosigkeit sollen den 44 Jahre alten Chas. Friedlieb, 95 N. Ada Str., in den Tod getrieben haben. Er hatte Gift genommen.

Der 50jährige Andrew Livinson, 17 Otis Str. wohnhaft, verschluckte eine Portion Karbolsäure. Der Lebensmüde griff auf der Straße, Ecke Elm und Townsend Str., zu dem Gift. Die Polizei ist der Ansicht, daß der Mann geistesgestört ist, denn als er im Passavant-Hospital, wohin er gebracht worden war, zu sich kam, erklärte er auf Befragen, er wüßte nicht, wo er wohne.

Schwache und nervöse Männer.

Jeder Mann, der nervenleidend ist oder bei dem sich Symptome wie Schwächezustände, Rückenschmerzen, Mattigkeit, Gedächtnißschwäche, Nervosität, geschlechtliches Unvermögen etc. zeigen, wird sich freuen, zu hören, daß es endlich dem bekannten Nervenarzt Professor Dr. Riedel aus Wien, jetzigem Leiter des Dambach'schen Instituts für Nervenleiden in New York, gelungen ist, durch seine neue Heilmethode diese Leiden auch in veralteten Fällen ohne jede Berufsstörung völlig zu heilen. Großes Aufsehen erregte unter Aerzten und Kranken seine ebenso eigenartige, als wirkungsvolle und dabei so einfache Therapie. Der Andrang zu seinen Sprechtagen in Chicago war ein großer und auf vielfachen Wunsch wird Professor Dr. Riedel übermorgen, Sonntag, 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr, im „Saratoga-Hotel", 155 Dearborn Straße (zwischen Madison und Monroe), noch einen Sprechtag abhalten, um seine erfolgreiche Spezial-Methode weiteren Patientenkreisen bekannt zu machen. Mögen alle Nervenleidenden diese seltene Gelegenheit wahrnehmen, zumal der Professor an diesem Tage für Konsultation und Untersuchung kein Honorar annimmt. auj

* Die Herren Jerome A. Ellis und A. G. Schmitt von hier sind neulich in einem vorher noch nie gebraucht gewesenen Kraftwagen in 4 Stunden und 10 Min. von Chicago nach dem 105 Meilen entfernten Städtchen South Bend gefahren. In nächster Woche wollen die beiden Herren eine Fahrt nach New York antreten und versuchen, den bisherigen „Rekord" auch für diese Strecke zu schlagen.

— Druckfehler. — Die Schiffbrüchigen retteten sich auf den Mastbauch (Mastbaum), durch welchen sich der Kapitän über Wasser hielt.

— Berechtigt. — Mehrere Gymnasiasten haben im geheimen einen Kneipverein gegründet und wollen nun einen Obmann wählen. Einer der Gymnasiasten meint: „Wählen wir den Müller, der kann schon den Rauch durch die Nase lassen!"

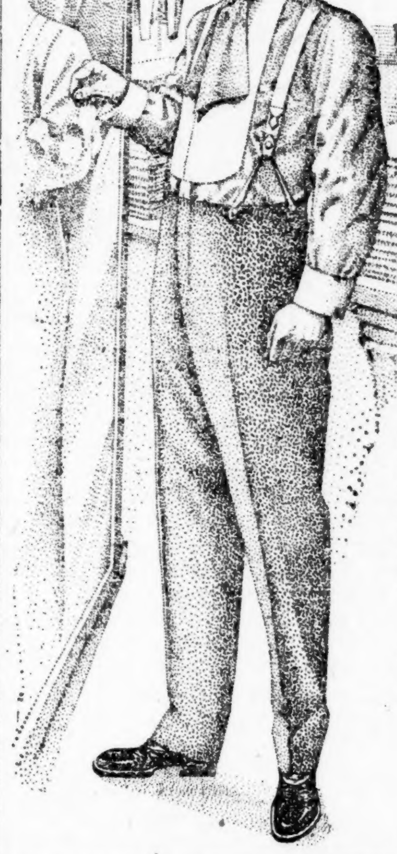
Laden offen Samstag den ganzen Tag Extra Nachmittag-Ablieferung

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

„S. & H." Grüne Trading Stamps frei mit allen Einkäufen

$4 und $5 Männer-Beinkleider herabgesetzt auf 2.50



Ueber 2000 Paar zur Auswahl, in reinen Worsteds, double-and-twist Tweeds und Cheviots, ebenfalls Outings in Homespuns und Flanellen, alle von der feinsten Machart, in Outings, Peg Top und regulärem Schnitt, außergewöhnliche und reguläre Größen, Auswahl von der ganzen Partie für 2.50.

$6 und $7 Hosen, 3.50 — Ungefähr 1,600 Paar in der Partie, in importirtem Worsted, Flanellen und Tweeds, alle Größen, reguläre $6 und $7 Werthe — Eure Auswahl, das Paar zu 3.50

$3 und $2.50 Hosen, 1.50 — Reinwollene Homespuns, Flanelle, Tweeds, fancy Worsteds und Cassimeres; reguläre Partien, waren $2.50 und $3; einzelne Partien, waren $3.50, zu 1.50

$10 Tropical Worsted Outing Anzüge, $5—Reines Worsted, gemacht mit Haircloth Fronts, hand-wattirte und felled Kragen und Schultern 5.00

$15 blaue und schwarze Anzüge, 10.50 — In leichten und mittelschweren Serges, weich appretirten Worsteds, Worsted Cheviots und Thibets, 10.50

$15 Touristen und reguläre Anzüge, 7.50 — Cheviots, Tweeds, Cassimeres und Worsteds, in reg. Anzügen; Homespuns und f'cy Cheviots in Touristen, 7.50

$1.50 und $2 weiße Duck und Tan leinene Hosen 1.00

$2.50 und $3.00 weiße und fancy Westen, zu 1.25

Jünglings- und Knaben-Kleider zu ungefähr der Hälfte des Preises

$10 schwarze und blaue Knaben-Anzüge, 5.00—Serges, Clays und Thibets, einfach- und doppelbrüstige lange Hosen Anzüge, nur in Größen 12 bis 15 Jahre, reguläre $10 Werthe 5.00

$1.50 ganzwollene Hosen für Jünglinge, 95c

$2.50 Worsted und Outing Anzüge für Jünglinge 1.50

Norfolk, doppelbrüstige, Sailor und Russian Anzüge für Knaben, in Homespuns, Tweeds, Cheviots und Serges, in hellen und mittleren Farben, Blau und Novelties, Alter 3 bis 16 Jahre —

$6 und $7 Partien	$4 und $5 Partien	$3 u. $3.50 Partien
3.75	2.75	1.50

$1 K. E. Madras Blusen, 45c | 35c Madras Blusen oder wäschb. Hosen 15c | 50c Roosevelt jr. Jacket od. lange Hosen 25c

Opfer der Glaubensheiler.

Zu spät vertraute sich ein bekannter Geschäftsmann Aerzten an.

Im Hospital in Evanston ist gestern Abend Alexander W. MacLean, der Spitzeneinkäufer der Firma Carson, Pirie, Scott & Co., am Knochenfraß gestorben. Vor etwa einer Woche verspürte der Mann im linken Fuß einen so furchtbaren Schmerz, daß er einige Tage Urlaub nehmen mußte. Er begab sich nach seiner Wohnung in Wilmette und ließ sich von einer Glaubensheilerin, Hannah Taylor, behandeln. Der Knochenfraß ließ sich aber nicht wegbeten, sondern verbreitete sich über den ganzen Fuß. Schließlich ließ MacLean sich von seiner Tochter, Frau M. E. Beymer, veranlassen, sich wirklicher ärztlicher Behandlung im genannten Hospital anzuvertrauen. Ein operativer Eingriff zeigte, daß das Gift schon bis über das Knie vorgedrungen war, und die mit Zustimmung des Kranken am Oberschenkel vorgenommene Abnahme des Beines konnte der mehr als sechzig Jahre alte Mann nicht ertragen. Er starb infolge der Operation und des Blutverlustes. Kurze Zeit vorher kam er noch zur Besinnung und vermochte von seiner Frau, die mit den beiden jüngsten Söhnen eine Vergnügungsreise nach Kolorado unterbrochen hatte, um heimzueilen, und seinen Kindernn Abschied zu nehmen. Der Verstorbene war einer der tüchtigsten Spitzenkenner. Er machte drei Mal jährlich Einkaufsreisen nach Europa. Sein Gehalt betrug $20,000 das Jahr. Einer seiner Söhne studirt in Berlin. Der Verstorbene war vor drei Monaten zur Gemeinde der Glaubensheiler übergetreten, und daß er nicht geheilt wurde, kam, wie Frau Taylor versichert, daher, weil sein Glaube noch nicht gefestigt war, und die Glaubensheiler keine Gebrechen heilen können, welche aus der Zeit vor der Bekehrung herrühren. Den Hinterbliebenen will diese Erklärung nicht recht einleuchten.

Ungewohnt

War einem Maulesel die Gerichtssitzung und er „kckte".

G. P. Quinlan, an Troy Straße wohnhaft, behauptete, ihm sei ein Maulesel gestohlen worden. James Cohen, 34. und Halsted Straße, hatte ein Langohr von einem „Unbekannten" gekauft und in den Stall gestellt. Quinlan bestand darauf, dies sei sein Maulesel. Cohen sagte, Nein! Richter Bradwell sollte entscheiden. Er wünschte das streitige Objekt zu sehen und stellte einen Vorführungsbefehl aus. Konstabler Small richtete sich nach dem Buchstaben und zog, zerrte, schob und drückte das störrische Vieh die steile Treppe im Hause 128 Clark Str. hinauf, wo der Kadi hinter dem Pulte thronte. „Sind Sie verrückt geworden?" schrie der Richter den Konstabler an. „Ich lasse Sie wegen Mißachtung des Gerichts einsperren!" Der Beamte erschrak; der Esel aber auch. Nur drückte sich der Schrecken auf zweierlei Art aus. Der Konstabler wurde blaß und stand starr, der Maulesel legte die langen Ohren zurück, warf einen bösartigen Blick von der Seite und führte einen Kriegstanz auf. Er klapperte mit den Hufen und feuerte vorne und hinten aus, daß die Gesetzbücher an die Wände klatschten und ein Rockzipfel des Richters das Letzte war, was man von ihm sah. Dann ging das Langohr zur Thür hinaus, fiel die Treppe hinunter und einem herumstehenden Blaurock in die Arme. Es war gerade wie im Zirkus. Small feierte oben mit dem zurückgekehrten Kadi ein Versöhnungsfest und der Maulesel wurde in den Stall geführt. Wem er gehört, wurde noch nicht entschieden.

Offen Abends bis 9 Uhr. Samstags bis 10:30.

GRIESHEIMER & CO.

S.E.COR. CLARK AND LAKE

Alle Hochbahn-Züge halten vor unserer Thür.

Schwarzer Zettel-Verkauf—Preis-Zertrümmerung.

Nur noch wenige Tage, an denen Ihr den Vortheil ziehen könnt von den wundervollen Bargains, die wir während dieses Verkaufes offeriren.

Wir können Euch positiv 50 Prozent an allen Euren Einkäufen sparen.

Wir haben deutsche Verkäufer.

Einige unserer Bargains für Samstag.

Touristen-Anzüge für Männer — Eine große Auswahl von Mustern, reinwollene Stoffe, erster Klasse Passen und Arbeit, $10.00 und $12.00 Werthe, zu $4.98

Männer-Anzüge — Reinwollene Cassimeres, Cheviots, und Worsteds, die neuesten Frühjahrsmoden, elegant geschneidert, schöne helle und dunkle Muster zur Auswahl, ein feiner Schnitt — garantirte $10.00 und $12.00 Werthe $6.88

Geschneiderte Männer-Anzüge — Die neuen modernen Fabrikate und Moden, importirte Stoffe, reine Wolle, helle und dunkle Schattirungen, die besten Kleider zu $15, unser Preis $8.88

Ganzwollene Männer-Hosen — Cassimeres, Cheviots und Worsteds, geschnitten in den neuesten vorherrschenden Moden, es sind einige Touristenhosen in dieser Partie, werth $4—$5. $2.88

Negligee-Hemden für Männer — 60 Dutzend, von feinem Madras und französischen Percales, eine große Auswahl von Mustern von $1.50- und $2.00-Werthen, zu 88c

Unterzeug für Männer. — 70 Dutzend von französischen Balbriggan, Hemden und Hosen in rosa, weiß und blau, $1.00 Werthe zu, das Stück 48c

Negligee-Hemden für Männer — 95 Dutzend, helle und dunkle Muster, mit dazu passenden Manschetten, ein $1.00 Hemd, alle Größen, zu 48c

Socken für Männer. — 100 Dutzend, von feinen Proben, Seide bestickte Strümpfe, 25c- und 35c-Werthe, zu 12c

Stroh-Hüte für Männer — Auswahl von irgend einem Stroh-Hut im Hause, jetzt reduzirt, $2.00- und $3.00-Werthe, zu 1.00

Sitzen gelassen.

Die Hotelverwaltung des Lexington-Hotels verschaffte gestern Frau E. J. Williams, einer „jungen" Frau im mittleren Schwabenalter, die Mittel, um nach Caledonia Lake, Mich., reisen zu können, wo ihre Schwester wohnt. Der Gatte der Dame hat sie nämlich schnöde hier sitzen lassen. In Colorado Springs lernte sich das Paar kennen. Beide hatten mit einer Gesellschaft einen Ausflug dahin unternommen. Williams faselte der achtbaren älteren Jungfer viel von einer Goldmine vor, die er in Cripple Creek besitze. Nur $2700 waren nothwendig, um Millionen damit herauszuschlagen. War es Geldgier oder Liebe? Die in's Vertrauen Gezogene gab Williams das Geld; aus Dank, oder weil's Bedingung war, heiratheten sie, machten ihre Hochzeitsreise nach Chicago. Im Lexington-Hotel stiegen sie ab; Williams pumpte noch $100 von der Frau. Dann ward er nicht mehr gesehen. Sie hatte nicht mehr so viel, um der Schwester um Beistand zu telegraphiren. Die Hotelverwaltung schob sie dahin ab. Williams wird von der Polizei gesucht; wo Frau Williams herkommt, wie sie als Mädchen hieß, gab sie nicht preis—um keinen Preis!

Hatten keinen Erfolg.

Henry N. Masmann, Herausgeber der holländischen Zeitung „Onze Tokompft", wurde im Countygericht abgewiesen mit seinem Gesuche, daß seine Gattin für unzurechnungsfähig erklärt und einer Irrenanstalt überwiesen werden möge. Die Frau wurde für geistig gesund befunden und Maßmann mußte zu seinem größten Verdruß auch noch die Kosten des Verfahrens tragen. Ebenso erging es dem Dampfheizungseinrichter James Seakman, 540 Carroll Ave., der seine Gattin Louise für geisteskrank hält, während das Gericht sich anderer Meinung erklärte.

Ein Kranz, der gefehlt hat.

Auf das Grab des von der Paulskirche in Frankfurt zu Grabe getragenen „Rhapsoden" Wilhelm Jordan sind zahllose Kränze niedergelegt worden; aber einer fehlte, der die Widmung hätte tragen müssen: „Von den dankbaren Schwiegermüttern". Jordan hat eine gewaltige Lanze eingelegt gegen die banale Verspottung der Schwiegermutter: „„Sieh' im Theater ein modisches Lustspiel, eine in der Gegenwart handelnde Posse. Unausbleiblich hörst Du irgend einen schnöden Ausfall gegen die Schwiegermutter. Kein anderer Spaß ist so sicher, tobendes Geklatsche und Beifalls-Gewieher auszulösen! Allerdings gibt es Schwiegermütter als Störenfriede und Hauskreuze. Auf eine jener schlimmen Ausnahmen weiß ich immer je 100 Schwiegermütter aufzuzählen, welche den Gatten der Tochter oder die Gattin des Sohnes gleich innig, gleich aufopfernd lieben, wie ihr leibliches Kind. Auch vergessen die gewissenlosen Possenreißer fast immer, daß die Schwiegermutter auch als Großmutter die Hauptheilige der Familie zu sein pflegt." Jordan war zu seiner Philippika, die 1889 fast überall Zustimmung fand, gereizt worden durch eine Mainzer Karnevalsveranstaltung, bei der eine „Bannerinschrift eine Wagenladung scheußlich karrikirter Betteln für lauter Schwiegermütter ausgab."

— Modern. — Sie: „Hast Du auch alles zu unserer Entführung vorbereitet, Liebster?" — Er: „Alles, mein Kind, alles! Wir auteln nach Ostende, lassen uns dort trauen, fahren nach London, berichten nach Hause, landen dann in New York und kabeln um Geld für die Heimreise." —

— Mancher macht Karriere im Schweiße — fremden Angesichts.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt Mrs. Winslow's Soothing Syrup und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. lan,frsdl.1J

HILLMAN'S
112-114-116 STATE STREET

Noch ein großer Hosen-Verkauf

600 Paar Männer-Hosen aus den feinsten Worsteds, blauen Serges, Cassimeres und fancy Cheviots, in hellen und dunklen Schattirungen, hübsch geschneidert und mit Seide genäht, einige mit Belt Straps, eine riesige Auswahl der gewöhnlichen $2.50 und $3 Qualitäten, Samstag zu 1.45.

1.45 **1.45**

Knaben-Anzüge mit Kniehosen

Alter 4 bis 16 Jahre, gemacht von reinwoll. Stoffen, in doppelbrüstigen und Norfolk-Facons, große Aus- von Mustern, mit reiner Seide genäht, wirkliche $3 und $3.50-Werthe, für

1.98

Knaben-Anzüge mit langen Hosen

für Knaben von 14 bis 20 Jahren—Ihr findet $6, $7 und $7.50-Werthe in der Partie, alles schöne, wünschenswerthe Muster, einfache u. fancy Farben, perfekt geschneidert und besetzt — Samstag,

3.90

Männer-Anzüge

Eure unbeschränkte Auswahl von unseren feinsten Anzügen, einfache und doppelbrüstige Sack-Facons, früher verkauft für $10 und $12, fein geschneidert und viele für den Früh-Herbst passend, zu

6.90

Für das Pinik (Dritter Flur.)

Spezialverkauf von hölzernen Picnictellern, per Dutzend **3c**

Seidenpapier-Servietten, in fancy Mustern, die reguläre 15c-Sorte, am Samstag per 100 .... **8c**

Außerordentlicher Verkauf von weißen Lawn-Waists

Indem wir das ganze Lager eines Fabrikanten übernahmen, erzielten wir diese bemerkenswerthe Preis-Ermäßigung: Die Partie besteht aus 1,500 Damen-Waists aus ausgezeichneter Qualität persischem Lawn, Fronts besetzt mit Stickerei-Einsätzen und Tailor Plaits, tucked Rücken, große, volle Aermel, tucked Cuff und fancy Stock Kragen, reguläre $2.00 Werthe — Samstag zu **89c**

Stroh-Hüte für Knaben und Kinder zu 39c.

39c kaufen morgen irgend einen Knaben- oder Kinder-Strohhut im Hause ohne Rücksicht auf den früheren Preis oder den wirklichen Werth— eine erstaunliche Bargain-Offerte.

Ausstattungswaaren und Strumpfwaaren

Negligee-Hemden für Männer, gemacht aus feinem Madras in hellem oder mittlerem Grund, lose Manschetten; diese einzelnen Partien von der 69c-Sorte am Samstag herabgesetzt auf................ **39c**

25c Spitzen- oder Embroid. weiße Männersocken; 3 Paar **25c**, Pr. **10c**

19c schwarze Lisle Socken für Männer, „Run of the Mill", 4 Paare **25c**; per Paar..................... **7c**

25c fancy seidene oder Boulard Four-in-Hand Ties für Männer, 2 für **35c**; Stück............ **19c**

49c Umbrella Knie Union Suits für Damen, niedriger Hals........ **29c**

25c gerippte lohgelbe baumwoll. Kinderstrümpfe, per Paar..... **12½c**

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois.—„The Forbidden Land".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland.—Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Maid and the Mummy."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Aubach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Riverview. — Täglich zwei Konzerte der deutschen Marine-Kapelle und „The Pike".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Einer, der zum Tode verurtheilt war, über die Todesstrafe.

(Aus der Frankfurter Zeitung.)

Wir erhalten folgendes Schreiben: Im Jahre 1872 wurde ich— erst zweiundzwanzigjährig— des Mordes überführt, vom Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilt, zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt und nachdem ich fünfundzwanzig lange Jahre nur eine Nummer und keinen Namen getragen, fünfundzwanzig Jahre lang mit „Du" angeredet worden, durch die Güte des Landesherren der Freiheit wiedergegeben, weil ich mich in der Strafanstalt vorzüglich geführt und meine unselige, durch wahnsinnige Eifersucht verursachte That — ich lauerte meinem Nebenbuhler auf und schoß ihn kalten Blutes nieder — den Geistlichen gegenüber lebhaft bereut hatte.

Daß ich mit allen zum Tode Verurtheilten ein gewisses Mitleid empfinde, ist bei einem Manne erklärlich, der vom Tage der Verurtheilung an bis zu seiner Begnadigung Tag und Nacht nur die eine Frage an's Schicksal stellte: „Wird Dir der Scharfrichter den Kopf abschlagen?" — Mit Interesse habe ich das gelesen, was in der „Frankfurter Zeitung" in letzter Zeit gegen die Todesstrafe geschrieben wurde, und ich gestehe offen, der Staat ist viel grausamer gegen einen Mörder, als dieser gegen sein Opfer..... Können Sie sich einen Begriff davon machen, was das heißt, in der Zwangsjacke stecken, keinerlei geistige oder körperliche Beschäftigung haben, stets das Schaffot vor sich sehen, bei jedem Schließen der Thüre zitternd auffahren, und jeden Schlag der Anstaltsuhr wochenlang bei Tag und Nacht einzeln vernehmen?

Bringt man es wirklich fertig, in Schlummer zu verfallen, auf einige Minuten das drohende Schicksal zu vergessen, so fährt man bald in Schweiß gebadet wieder auf. Hat nicht das Schloß geknarrt, ist nicht der Anstaltsdirektor eingetreten, um Dir zu verkünden, daß morgen früh um 6 Uhr Deine Hinrichtung stattfinde, da der Landesherr von dem Rechte der Gnade nicht Gebrauch gemacht habe? — —

Nein! — Es war nur ein wüster Traum. Du darfst dein Leben noch fristen, der höchste Gerichtshof hat ja noch nicht gesprochen, noch sitzt dein Kopf fest. Aber wie lange noch? Noch acht Tage und das Appellationsgericht, welches über deine Berufung zu entscheiden hat, fällt sein Urtheil. Es ist ja kein Zweifel, daß es zu deinen Ungunsten ausfällt, du hast ja nur appellirt, um die Sonne noch ein paar Wochen länger zu sehen — — und dies Urtheil ist sofort rechtskräftig. Aber die Gnade des Landesherren! Unsicherer Faktor! Damit kann man nicht rechnen. Der Landesherr begnadigt nur, wenn der Staatsanwalt dich seiner Gnade empfiehlt. Wird er das thun?

Wie oft habe ich die Frage an meinen Wärter gerichtet: „Meinen Sie, daß ich auf Gnade zu rechnen habe?" Und wie regelmäßig hat er mir, um mich zu trösten, gegen seine eigene Ueberzeugung erwidert: „Sicherlich!" Ich fühlte es, daß er selbst nicht daran glaubte. Ich hatte meinem Opfer ja stundenlang aufgelauert, es niedergeschossen, wie ein Stück Wild, also wie der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer sagte: „mit geradezu zynischer Ueberlegung gehandelt." Und doch hatte ich das Gefühl, daß ich kein Mörder sei, daß ich nicht verdiene, auf den Richtblock geschnallt und mit dem Beile vom Leben zum Tode gebracht zu werden. Mit Ueberlegung habe ich gehandelt. Gewiß. Warum hatte ich meinen Nebenbuhler nicht auf Pistolen gefordert, ihn niedergeknallt? Ich wäre dann nicht zum Tode verurtheilt, zu einigen Jahren Festung kondemnirt und in die Reihe der „Kavaliere" aufgenommen worden. Vielleicht wäre mein Name sogar mit Ehren in jenen Zeitungen genannt worden, die mich einen infamen Mörder schimpften. Auf dem Lande duellirt man sich nicht, dort herrscht das abgekürzte Verfahren: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Dem Appellationsgerichtstermin zitterte und bebte ich entgegen. Es war die letzte Station vor dem Richtplatze. Jede Minute danach konnte der Direktor eintreten und mir mittheilen, daß ich nichts mehr zu hoffen habe, aber einen letzten Wunsch äußern dürfe, der mir — falls es im Bereich der Möglichkeit liege — gewährt werden würde. Ich war kein Mensch mehr, nur noch ein Stück Angst und Unglück. Das Essen berührte ich nicht, ich war ein Skelett, das sich kaum aufrecht hielt. Wenn mich die Wuth über die zugefügten Folterqualen übermannte, erklärte ich meinem Wärter, daß mich der Staat nur speise und tränke und dafür sorge, daß ich mir kein Leids zuzufügen vermöge, damit ich bei der „Vorstellung", die ohne mich hätte abgesagt werden müssen, nicht fehle. Man fütterte mich ganz wie im Alterthum für den Zirkus.

Als meine Appellation verworfen worden war, ließ die ungeheuere Nervenspannung nach. Ich hatte Thränen. Sie wirkten beruhigend. Es machte sich ein Zustand so ungeheurer „Wurstigkeit" bei mir geltend, daß ich sogar einige Stunden zu schlafen vermochte. Fortgesetzt beschäftigte ich mich jetzt mit dem Jenseits. Mein Wärter, ein Freidenker, erklärte mir, nach dem Tode sei alles, alles aus: „Machen Sie sich darüber keine Sorgen. Hoffentlich sind Sie nicht so dumm, an eine Hölle zu glauben!"

Schlimmer als die körperliche und geistige Hölle, in der ich mich jetzt befand, konnte diese Hölle der Bibel nicht sein. Wie lange sollte sie noch dauern? Wie lange mästete mich der Staat zugunsten der Abschreckungstheorie noch für den — Zirkus? Mein Rechtsanwalt kam und sprach mir Trost zu. Es war mir, als glaube auch er nicht an die Wirkung meines Gnadengesuches, und ich schloß meine Rechnung auf Erden ab. Meine Angst und Zaghaftigkeit begannen sich zu verlieren, ich wurde trotzig und ärgerte den Anstaltsgeistlichen durch meinen Hohn über die Humanität des 19. Jahrhunderts, mit meinen Bemerkungen über die Gesellschaft von Dahomey, die mich mäste, um mich zu verspeisen.

Manchmal befiel mich wieder der ganze Schrecken meiner Situation, und ich fluchte der Menschheit, die mich tausendfach hinrichtete, während ich mein Opfer durch einen wohlgezielten Schuß von der Erde nahm. Die sechs Wochen nach der ersten Verurtheilung hatten — das fühlte ich mit elementarer Gewalt — das Verbrechen gesühnt; wer das erduldet hatte, was ich erduldete, dem mußte selbst der barmherzige Gott der Christen vergeben.

Wieder einmal war es acht Uhr Abends geworden. Der fromme Gesang der Sträflinge war verstummt, und ich suchte mein Schmerzenlager auf. Gerade fing ich an in den Schlaf hinüberzudämmern, als sich der Schlüssel im Schloß drehte, der Gefängnißdirektor eintrat und hinter ihm zwei Beamte. — — Ich fühlte, daß ich aschfahl im Gesicht wurde. Ein Zittern überlief meinen Körper. Endlich! Morgen früh um sechs. — —

„Bleiben Sie nur liegen," sagte der Direktor, „ich will Sie nicht unnöthig lang auf die Folter spannen, Seine Majestät, unser allergnädigster König, hat Ihnen das Leben geschenkt. Sie sind zu lebenslänglichem Zuchthause begnadigt!"

Ich war unfähig, ein Wort herauszubringen.

„Versprechen Sie mir," fuhr der gutmüthige Mann fort, „daß Sie sich kein Leid zufügen, dann lasse ich Ihnen die Fesseln abnehmen und Sie dürfen mit dem Beamten noch eine halbe Stunde im Hofe spazierengehen. Die Zelle wird Ihnen jetzt zu enge sein."

Ich gelobte feierlich, daß ich nicht Selbstmord begehen werde, schlüpfte in meine Kleider, küßte dem Direktor die Hand und ging mit dem Beamten in's Freie. Ich sage nicht zuviel, wenn ich behaupte, daß ich mir wie neugeboren vorkam."

Meine Strafe verbüßte ich in verschiedenen Zuchthäusern. 1885 saß ich in Welheiden, just zu der Zeit als dort Julius Lieske aus Zossen hingerichtet wurde. Ich hörte das Schaffot zimmern, ich hätte, wenn ich auf den Tisch stieg, die Hinrichtung mitansehen können, aber ich vermochte es nicht. Meine eigene Leidenszeit haftete mir zu fest und furchtbar im Gedächtniß. . .

„Küssen ist keine Sünd.."

Mit fröhlichem Schmunzeln hat das Stammpublikum der „Mehlgrube", eines der beliebtesten Wiener Vergnügungslokale, das salomonische Urtheil zur Kenntniß genommen, das ein offenbar vom genius loci erfüllter Wiener Richter ausgesprochen hat. Es handelt sich um eine Beleidigungsklage der Frau Fritzi Lerche, „Direktrice" der „Mehlgrube", wider deren Besitzer, der sie „wegen unanständigen Benehmens" entlassen hatte. Er stellte unter Beweis, daß Frau Fritzi sich im Lokal von Gästen habe küssen und umarmen lassen. In der Hauptverhandlung gaben zwei in der „Mehlgrube" beschäftigte Kellnerinnen an, daß sich Frau Fritzi durchaus nicht unanständig benommen habe. Der Gatte der Frau Lerche sagte aus, der Inhaber des Etablissements habe ihr als „Directrice" vorgeworfen, sie benehme sich nicht „légère" genug und sei für sein Lokal zu schwach. Die Buffetdamen gaben nur zu, daß zum Scherze das eine oder das andere Mal geküßt wurde. Ein Gast, der einmal mit der Directrice champagnisirt hatte, erklärte, ihm sei von einer besonderen Unanständigkeit, die vorgekommen wäre, nichts bekannt. Man sei eben in Weinlaune gewesen, wie es in solchen Lokalen, wo zum Trinken animirt wird, üblich sei. Der Richter Dr. Thöny verurtheilte den verklagten Chef des Etablissement wegen Beleidigung der Frau Lerche und ihres Gatten zu einer Woche Arrest. In der Begründung sagte er, daß er einen strengen Maßstab des Begriffes der Anständigkeit und der Moralität in dieser Strafsache mit Rücksicht auf das Milieu des Ortes nicht anlegen konnte, sondern nur einen „relativen Maßstab". Er sei überzeugt, daß Frau Lerche sich küssen ließ, aber hierin habe keine Unanständigkeit gelegen, wenn sie Jemand in der Weinlaune küßte. Dr. Thöny mit seinem relativen Maßstab für Anständigkeit oder Unanständigkeit vom Küssen kann Schule machen; jedenfalls ist seine Idee entwicklungsfähig.

— Nach der Taufe. — Matrose (zum andern): „Du, das Schiff schwankt aber bedenklich hin und her." — „Kein Wunder, es ist ja eben auch mit Sekt getauft worden."

Farmen in North Dakota.

Eröffnung von Devils Lake Reservation im August, niedrige Raten von der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahn—$23.95 von Chicago nach Devils Lake, N. D., und zurück, von 6. bis 11. August. Tickets, 95 Adams Straße. domofr

Wochenende-Raten nach Lake Resorts.

Für Fahrten am Freitag, Samstag oder Sonntag, gut für die Rückfahrt bis zum folgenden Montag, offerirt die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn herabgesetzte Raten nach den Sommerplätzen der Seen in Illinois und Wiskonsin. Information und Tickets, 95 Adams Str. 22,27jl,1ag

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Tüchtiger Porter. 329 S. State Str., Saloon.

Verlangt: Ein starker Junge für Butchershop, um Orders auszufahren. Muß zu Hause wohnen. 75 Clifton Ave., Ecke Garfield Ave.

Verlangt: 500 Arbeiter für Michigan Wälder; Lohn von $26 bis $30 nebst Kost und Logis. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Gut arbeitende Maschinen-Arbeiter, Männer am Planer und an der „Rip"-Säge. — Union Wire Matreß Co., 83 Erie Str. frsa

Verlangt: Zwei erster Klasse architektonische Eisen-Arbeiter. 428 Blue Island Ave.

Verlangt: Porter. Machl's Buffet, Nordostecke Clark und Harrison Straße.

Verlangt: Erster Klasse Butcher, welcher Willens ist, Butchershop mit Fixtures zu miethen, verbunden mit Grocery-Store; gute Lage, Nordseite. Adr.: A. 149 Abendpost.

Verlangt: Ein stetiger Mann als Dritter in der Bäckerei. 1940 Archer Ave. frsa

Verlangt: Färber für chem. Wäsche, guter Spotter. Hugo L. Bahre, 3445 Cottage Grove Ave. frsaso

Verlangt: Erfahrener Lunchmann, der auch Porter-Arbeit thun kann, für Saloon. Empfehlungen. 248 W. Madison Straße.

Verlangt: Agenten für eingeführte Krankenkasse; guter Verdienst. Zimmer 715, 59 Dearborn Straße. 4—5 Uhr Nachm.

Verlangt: Erfahrene Waggon-Verlader für Eis zu verladen. Den ganzen Sommer Arbeit. Lohn $2 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: 101 Süd Canal Straße. frsa

Verlangt: Erste Hand an Brot. Geiger, 1667 Lincoln Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann für Arbeiten ums Haus und Pferde zu besorgen. 723 Larrabee Str.

Verlangt: Ein in Allem bewanderter Kutschen-Anstreicher. 3109 Wabash Avenue.

Verlangt: Zwei Männer, die mit Pferden umzugehen verstehen. 3100 Wabash Ave.

Verlangt: Mann an Cakes. 1616 W. 12. Str.

Verlangt: Erster Klasse Kellner, stetige Arbeit. Restaurant. 486 S. Halsted Straße.

Verlangt: Mann, welcher Lust hat mit mir nach dem Westen zu gehen, um 160 Acker Regierungsland zu übernehmen; ca. $50 erforderlich. Adr.: O. T. 731 Abendpost.

Verlangt: Erster Klasse Cakes-Bäcker, $17. — 807 West 21. Place.

Verlangt: Erster Klasse Koch. 173 Ost North Ave.

Verlangt: Mann für Bäckerwagen zu fahren. — 145 Larrabee Straße.

Verlangt: Ornamental Eisenarbeiter sofort. Mit Erfahrung. Zu erfragen bei Willie H. Lau, 89—91 Indiana Straße. frsa

Verlangt: Guter Landjunge, ungefähr 18 Jahre alt, Orders zu nehmen und abzuliefern in Vorstadt. Adr. A. 119 Abendpost. frsa

Verlangt: 20 Arbeiter. Brickyards und Eishäuser. Stetige Arbeit. 195 LaSalle Str., Zimmer 12.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. — 1149 Lincoln Avenue.

Verlangt: Ein älterer Mann, auf Pferde aufzupassen. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Butcher, lediger Mann. 289 Clybourn Place, nahe Robey Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Barkeeper sofort. Paul Wernicke, 3249 N. Clark Straße. dofr

Verlangt: Porter, der willens ist auch mitzuhelfen Bar zu tenden. 1949 W. 12. Str. dofr

Verlangt: Junge um die Kupferplatten-Druckerei zu erlernen. Adr.: W. 804 Abendpost. dofr

Verlangt: Erster Klasse Schuhmacher für Reparaturen. Langley Shoe Shop, Langley Ave. und 47. Str. dofr

Verlangt: Arbeitsfähiger, leidender Carpenter. Heilung für Arbeit. Sanatorium Denkewalter, Spencer, Ind. mdmdfr

Verlangt: Farmarbeiter, höchster Lohn; gutes Heim. 100 Eisenbahnarbeiter, Kompagnie-Arbeit; freie Fahrt. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Straße. 17jl,1wX

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Köchin oder Koch, muß backen können, für Sommer-Hotel. Nachzufragen: 1173 N. Halsted Straße, oben.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Brot. Nachzufragen: 123 Desplaines Str. 3. Stock.

Gesucht: Ein verheiratheter Bartender, mit allen Arbeiten bewandert, sucht Stellung. Empfehlungen und Zeugnisse. Adr.: A. 124 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, thut auch andere Arbeit. Adr.: W. 855 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Porter sucht Stelle, kann Bartenden. A. Sch., 146 Lincoln Avenue. frsa

Gesucht: Ein deutscher gelernter Seiler sucht Arbeit. Gute Zeugnisse. Peter Had, 4824 Honore Str. 22jl,1wX

Gesucht: Guter Cakes-Bäcker sucht stetigen Platz. 797 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Junger Mann, 19 Jahre alt, sucht Stelle in kleiner Bäckerei. Adr.: W. 857 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Butcher, 30 Jahre alt, der Wurst machen und schlachten kann, sucht stetige Arbeit, spricht mehrere Sprachen. 1342 Trumbull nahe 26. Straße. frsa

Gesucht: Junger, dritte Hand Brot- und Rolls-Bäcker sucht Arbeit. Adr.: W. 865 Abendpost. frsaso

Gesucht: Maschinenschlosser sucht Stelle als Engineer, kann selbständig Reparaturen an Maschinen und Kessel vollführen; 6 Monate im Lande. Charles Musil, 1109 Kedzie Ave. frsamo

Gesucht: Mann sucht Stelle als Porter und für Küchenarbeit, kann auch etwas kochen. Blümelhuber, 335 Larrabee Straße. frsa

Gesucht: Junger tüchtiger Tischler sucht Stelle.— 99 Rees Straße.

Gesucht: Erster Klasse Bartender, 34 Jahre, ledig und nüchtern, wünscht seine Stellung zu wechseln, nur stetigen Platz, nicht unter $15 die Woche. Adr. A. 133 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, guter Mixer. Beste Referenzen. Adr. A. 130 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher junger Mann, Butcher und Wurstmacher, sucht Beschäftigung. 744 N. Leavitt Str.

Gesucht: Deutscher Schuhmacher, frisch eingewandert, sucht Beschäftigung. 805 W. Wrightwood Ave.

Gesucht: Ein deutscher Butcher, 2 Monate im Lande, sucht Arbeit. 436 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Deutscher, erfahren in allen Haus- und Gartenarbeiten und auch mit Pferden umgehen kann, sucht Stellung. Adr.: F. 455 Abendpost. dofr

Gesucht: Lehrer, Deutscher, seminaristisch gebildet, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung. Offerten an die Adresse D. 203 Abendpost. dofr

Gesucht: Guter deutscher Bäcker sucht Stellung oder irgend eine Arbeit. Karl Rummler, 1813 Claremont Straße. dofr

Gesucht: Guter Mann an Brot und Rolls sucht stetigen Platz, am liebsten in kleiner Bäckerei. Adr.: W. 834 Abendpost. dofr

Gesucht: Selbständiger Brotbäcker sucht leichteren Platz in kleiner Bäckerei. A. P. 205 Abendpost. dofr

Stewards, Oberkellner, Kellner, Omnibuses etc. plazirt unentgeltlich die Office 329 S. State Str. 20jul,mdofr,1m

Gesucht: Vormann an Rolls und Brot sucht Stelle. Adr.: D. 272 Abendpost. domofrsa

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen. M. Kneer, 624 Southport Ave., hinten.

Gesucht: Deutscher Kaufmann, seit 2½ Jahren in Jewelry Wholesale House, sucht Beschäftigung gleichviel welcher Art. S. Davidson, 3563 Rhodes Ave.

Gesucht: Junger Butcher sucht Stellung, wo er das Grocery-Geschäft erlernen kann. Adr.: 893 Ogden Avenue.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Deutsches Mädchen im Bäckerladen Kunden zu bedienen. 92 Canalport Ave. frsa

Verlangt: Mädchen an Klöppel-Maschinen zu arbeiten. Alter nicht unter 16 Jahren. A. B. Fiedler & Sons, Eugenie und Hammond Straße. frsason

Verlangt: Starkes Mädchen für Fabrik. 498 Ogden Avenue. Zu erfragen im Store. jl22—28,X

Verlangt: Erfahrene Kleidermacher-Helferin. — 203 Ost Belmont Ave. frsa

Verlangt: Strickerin und Spulerin, 15 Jahre, auch Lehrmädchen. 208 W. Division Str. frsaso

Verlangt: Mädchen im Store zu helfen, Bäckerei. 357 Ost North Ave. Helle.

Verlangt: Eine Büglerin in Färberei, muß auch den Store versehen können. Stetig. Wm. John, 691 W. Chicago Ave.

Verlangt: Operators, Baisters, Knopfloch-Näher an feinen Westen. 71 Brigham Straße.

Verlangt: Mädchen an Röcken zu nähen. A. Hansen, 1412 Barry Ave. und 1473 King Place.

Verlangt: Damen für stetige, dankbare Arbeit im Hause. Werkzeug frei. $4 bis $16 wöchentlich. Erfahrung unnöthig. 225 Dearborn Str., Zimmer 419. 12jl,d,frson,1mo

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in der Bäckerei; Lohn $4. 382 W. North Ave.

Verlangt: Junges deutsches Kindermädchen. — 289 Mohawk Straße.

Verlangt: Frau in Restaurant. 1343 N. Clark Straße.

Verlangt: Eine respektable, zuverlässige Frau für waschen, bügeln und putzen. Nachzufragen: 4909 Calumet Ave., 2. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4857 Laflin Str.

Verlangt: Sofort deutsches Mädchen, das kochen kann, keine Wäsche und bügeln; gutes Heim; Lohn $5. 1218 Sheridan Road, Ecke Rokeby Str. Telephon: Lake View 689.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Vier in der Familie. Zu erfragen: 1025 Linden Avenue, Wilmette.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Saloon. 718 Clybourn Ave., Ecke Webster Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirr waschen. 3101 Evanston Avenue.

Verlangt: Frau zum kochen und Küche reinzuhalten. 80 Dayton Str., nahe Clybourn Ave. und Halsted Str., Saloon.

Verlangt: Gutes Mädchen für Store und Hausarbeit. 294 Ost North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit für Familie von Zweien in Fünf-Zimmer-Flat. Frisch eingewandertes deutsches, schwedisches oder böhmisches Mädchen oder ein erfahrenes angenommen. Nachzufragen Flat 16, 5011 Grand Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 123 Park Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5522 Marshfield Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zeugnisse verlangt. 1771 Sheridan Road.

Verlangt: Zwei Frauen oder Mädchen für Dining-Room und Küche; guter Lohn und Zimmer, für Restaurant. 387 Wells Straße.

Verlangt: Mädchen. Lohn $4; sowie Waschfrau.— 372 Garfield Avenue.

Verlangt: Mädchen für leichte Arbeit im Restaurant. 206 Wells Straße. frsa

$1 Gebühr. Arbeit für Mädchen in allen Arbeits-Branchen. 777 Milwaukee Ave. Arbeit-Nachweis-Bureau. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2435 Prairie Avenue. dofr

Verlangt: Frau zum waschen und bügeln. — 2516 Archer Avenue. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 123 Park Avenue. dofr

Verlangt: Zuverlässiges Kindermädchen zwischen 16 und 18 Jahren. 1930 Winthrop Ave., Edgewater. Man nehme Evanston Electric Car bis Thorndale Avenue. dofr

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen, muß ihr Geschäft verstehen, in Vogelgesang's Restaurant, 703 N. Clark Straße. Guter Lohn.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1737 Deming Place, westlich von Clark Str. Limits Car. Steck. dimidofr

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starkes deutsches Mädchen sucht Stellung als Lunchköchin. 2111 Purple Str.

Gesucht: Aelteres Mädchen wünscht Stelle bei älterem Herrn oder kleiner Wittwersfamilie. Adr.: D. 288 Abendpost.

Gesucht: Wittwe, 54 Jahre alt, alleinstehend, wünscht Stelle als Haushälterin in besserer Wittwerfamilie oder bei zwei alten Leuten; geht auch aufs Land. Adr.: W. 866 Abendpost.

Gesucht: Eine erfahrene zuverlässige Frau wünscht Beschäftigung Tagüber. Adr.: W. 876 Abendpost.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Wöchnerinnen zu pflegen. Frau Giricht, 138 Willow Str.

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Sommer, 499 Milwaukee Ave. frsa

Gesucht: Frau sucht Waschplätze. 609 Larrabee Straße, Hinterhaus, 1. Flat.

Gesucht: Short Order Köchin sucht Stellung in Restaurant. 299 Ward Str. A. L.

Gesucht: Stelle als Waschfrau bei Nacht. 867 N. Fairfield Ave.

Gesucht: Eine junge Dame sucht Stellung als Gouvernante in deutscher Familie, dieselbe wünscht zu unterrichten in deutscher Sprache und Zeichnen und Malen. Zu erfragen: 95 Wisconsin Str.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 99 Rees Straße.

Gesucht: Wäsche nach Hause zu nehmen. Schickt Postkarte. 206 Sheffield Avenue.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 254 Ost 21. Str. frsa

Gesucht: Gutes slavisches Mädchen, spricht etwas deutsch, sucht Stelle als Hausmädchen, Hotel- oder Restaurant-Arbeit. Schläft zu Hause. E. Spassek, 74 Fry Str.

Gesucht: Junge Wittwe mit Kind sucht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin bei gut situirtem Herrn oder Wittwer mit kleiner Familie. 353 Roscoe Boulevard.

Gesucht: Wittwe mittleren Alters sucht Stelle.— 372 Garfield Avenue.

Gesucht: Französin wünscht Stellung bei Kindern, Zimmer- oder Hausmädchen, gute Kostüm-Näherin, prima Zeugnisse. Adr.: 291 Wabash Ave., Flat 5. Roblin. dofr

Gesucht: Erster Klasse Restaurant-Köchin sucht Stelle. 150 Clybourn Ave., hinten. dofr

Gesucht: Frau wünscht Platz, kranker Frau aufzuwarten. 1571 W. 12. Str., 2. Flat. dofr

Gesucht: Eine gute Köchin sucht Stellung für Business-Lunch; keine Sonntagsarbeit. 348 West Chicago Avenue. dofr

Gesucht: Platz um Office rein zu machen. Abends. 7 Town Str. 19jl,1w

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar sucht Stelle auf Farm, verstehen Milchwirthschaft. Peter Stetic, 315 W. 18. Str., Chicago. 19jl,1w

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Peter Everson seinen Koffer nicht abholt in 7 Tagen, wird er verkauft. Mrs. Hilshoff, 342 Milwaukee Avenue.

Umziehen und Fuhren billig. Walter, Expreß, 167 North Union Str. 18jl,1w

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine Morgen- und Abendzeitungs-Route. 1240 Lexington Straße.

Zu verkaufen: Meat-Market, neben großem Grocery-Store; sehr gute Lage. 632 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Zigarren, Tabak, Candy, Ice-Cream, Bäckerei und Laundry, billig zu verkaufen; billige Miethe. 12 Willow Str.

Zu verkaufen oder zu verkaufen auf Grundeigenthum— Erster Klasse Saloon; nehme auch einen Partner, wenn guter Geschäftsmann. Adr.: A. 161 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon; guter Platz für die richtigen Leute. 116 Eugenie Str. frsa

Zu verkaufen: Eck-Saloon wegen Geschäftsveränderung, billig. Ecke 81. und Emerald Ave.

Zu verkaufen: Billig — Delikatessen, Bäckerei, Confectionery und Notions-Store. 120 Willow Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore in guter deutscher Nachbarschaft, billig, guter Platz für einen Butcher. 3558 Winchester Avenue.

Zu verkaufen: Eine Bäckerei, mit Pferd und Wagen. Wöchentliche Einnahme $225 bis $275. Volle Preise. Ist sofort für $1200 zu verkaufen. 1203 N. Western Ave. Im Store nachzufragen.

Zu verkaufen: Strick-Fabrik. 766 Lincoln Ave. 22jl,frsado

Zu verkaufen: Bäckerei, schöne Ecke, billig. Adr.: W. 890 Abendpost.

Zu verkaufen: Bäckerei mit Storetrade für $500; Nordseite, Auskunft bei Kern & Son, 105 Randolph Straße. dofr

Zu verkaufen: Billig—Grocery, Ablieferungspferd, Top-Wagen, Buggy, Ecke Wolfram und Seminary Avenue. dofrson

Zu verkaufen: Saloon, für ledigen Mann passend; gutes Geschäft, $500. Sikora, 7 S. Halsted Straße. 20jul,1w

Zu verkaufen: Saloon, N. Halsted Str., wegen Umzugs nach der Farm. Sikora, 7 S. Halsted Straße. 16jul,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber gesucht: Kapitalist zur Herstellung von Korsettstäben. 400 bis 500 Prozent Gewinn garantirt. Adr.: P. 841 Abendpost.

Verlangt: Habe Grocery Kommissionsgeschäft, suche fleißigen, gesunden Geschäftsmann, der mitbetheiligen kann; gute Gelegenheit für den richtigen Mann.— 1095 Clifton Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Geschäftstheilnehmer, Fabrikation sehr verkaufbaren Artikels, 700 Cash Kunden; Geschäftsvergrößerung nothwendig. 881 W. 21. Str. dofrsa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein guter Saloon, auf der Westseite, in Fabrik-Distrikt. Sehr vortheilhaft für einen jungen Geschäftsmann. Auch ein Eck-Saloon an West Chicago Ave. Anzufragen: Columbus Brg. Co., Cornell und Noble Str. 22jl,1wX

Zu vermiethen: 4-Zimmer Cottage mit oder ohne Basement, an kleine Familie, nahe Hochbahn-Station. 554 Lincoln Avenue.

Zu vermiethen: Möblirtes Hotel und Sommergarten in Madison, Wis. Adr.: F. A. Ogden, Madison, Wis.

Zu vermiethen: Vorzügliche Saloon-Ecke. Zu erfragen bei Joseph G. Reis, 275 — 92. Straße. midofrsa

Zu vermiethen: Zwei Eck-Saloons, unter günstigen Bedingungen. Nachzufragen bei der Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave. mdofr

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: An ein oder zwei Herren, möblirtes Zimmer, separater Eingang, nahe Lincoln Park. 508 N. Clark Str., Top Flat.

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer mit Board für 1 oder 2 Damen, bei alleinstehender Frau. Hildebrandt, 308 Larrabee Str., nahe Clybourn.

Zu vermiethen: Billig, 2 schöne möblirte Frontzimmer, auch Kost. 702 N. Halsted Straße.

Bethesda-Heim für betagte Leute. Ebenfalls sind schöne Zimmer zu vermiethen. 30 Belden Court. Eingang von 464 Belden Ave. frsado

Roomers gewünscht, auch Kinder werden in Board genommen. Nachzufragen im Store. 161 LaSalle Ave.

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer. 181 West Jackson Blvd. dofr

Gesucht: Roomers und Boarders bei anständiger deutscher Familie. 496 Milwaukee Ave. 21jl,1w

Zu vermiethen: Zwei schöne helle Zimmer mit Gas und Bad. 623 Larrabee Str., 3. Stock. midofrsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht angenehmes möblirtes Zimmer, nahe Limits Station.— Adr.: A. 148 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Gebildeter Herr in mittleren Jahren, in sicherer, guter Stellung, sucht Zimmer; keine anderen Roomers. Adr.: A. 102 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei Herren suchen einfach möblirtes Zimmer, nahe North Ave. und Ashland Ave. Bitte um Preisangabe. Adr.: D. 282 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Möblirtes Zimmer bei alleinstehender Frau oder kleiner Familie. Adr.: A. 100 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes 8-jähriges Pferd, 1300 Pfd. schwer, mit Wagen. Nachzufragen: 449 Webburn Avenue.

Zu verkaufen: Feines Familien- und Geschäftspferd, 1100 Pfd. Zu mäßigem Preis wegen Verlassen der Stadt. 80 Sedgwick Straße.

Muß verkaufen: Eigenthümer krank—4 Pferde, 6 bis 9 Jahre alt, 1500 Pfd. schwer, Kohlen- und Lumberwagen. [illegible]

Zu verkaufen: Für $25—Echter, großer, wachsamer [illegible] Top Flat.

Zu verkaufen: Junge St. Bernhardinerhunde. Pedigrees. 1669 N. Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Es sind schöne junge Kanarienvögel zu verkaufen, sehr billig. 1524 Diversey Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Gut sprechender Papagei, $25. — 941 Oakdale Avenue.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Neuer $400 Upright Piano in Barr's Warehouse, 1555 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Chickering Piano, fast neu, für ein Drittel des Kostenpreises zu verkaufen. 413 Centre Straße, nahe Sedgwick Str.

$115 kaufen ein feines Heingman Upright. $5.00 monatlich. A. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. 18jl,1w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str. Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocery-Stores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und [illegible] Stores etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Öfen etc. [illegible] auf Abzahlung [illegible] Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str. 11my,1X*

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Küchen- und Gasöfen, Waschmaschine, Kinderwagen, billig. 624 N. Park Ave.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str.

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4702. 14jul,1mX

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Frau, 36 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines Mannes [illegible] Jahren, von guten Manieren, solidem Sinn und sicherem Einkommen. [illegible] Heirath. Adr.: A. 145 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

$800 kaufen 80 Acker kultivirte Wiskonsin Farm mit Gebäuden.— $1200 kaufen 120 Acker kultivirte Wiskonsin Farm mit [illegible] Gebäude, fließendes Wasser. [illegible] 119 La Salle Str. 18jl,1wX

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Cottage— 160 Acker verbesserte Farm in Zentral-Arkansas, $2500. Wegen Einzelheiten adressirt A. 146 Abendpost. frsaso

Nordwestseite.

Versäumt nicht dieser großen Auktion von 63 schönen Lotten mit Front an California, Fairfield und Washtenaw Ave., Ecke Wellington Str., in H. P. Fargo's Subdivision beizuwohnen. [illegible] Donnerstag, 21., Freitag, 22., Samstag, 23. Juli, in großem Zelt auf dem Grundstück, 7:30 Ab. Musik. Damen besonders eingeladen. [illegible]
S. A. Cummings & Co., Telephon: Central 24. 108 Dearborn Straße. 18—22,l,a,l

Zu verkaufen: Um einen Nachlaß abzuschließen— Habe Auftrag, mehrere schöne Cottages ohne Rückhalt zu verkaufen. Preise unter $1000 bis $1500 [illegible] Mills, 1431 North Avenue. 16jul,1wX

$1450 kaufen 7 Zimmer Cottage nahe Milwaukee und Belmont Ave. $50 Anzahlung, Rest monatlich. W. O. Giesecke & Bro., 293 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickgebäude, Steinfront, bei 6-Zimmer Flats, modern, $5700, Western Ave., [illegible] Paul Schulte, 81 Süd Clark Straße. frsc

Zu verkaufen: Moderne 7-Zimmer Cottage. — 903 Tripp Ave. Zu erfragen am Platze. frsa

Zu verkaufen: Neues Haus für $1100. Eigenthümer geht nach Deutschland. 511 Lyndale Ave., Ecke Central Park.

Nordseite.

In der neu gestifteten katholischen Kirchengemeinde in Summerdale ist ein gut gelegenes modernes Wohnhaus mit großer Lot billig und unter guten Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Geo. W. Walker, 3209 N. Clark Str. 20jul,1wX

Zu verkaufen: Auf Abzahlung—2-stöck. Brickhaus, 7 Zimmer, $2000, nahe Center Str. und Racine Ave. Zu erfragen: 122 Maud Ave. frsa

Zu vermiethen: Cottage, 3 Zimmer, mit oder ohne Stallung. 371 Mohawk Str.

Westseite.

Zu verkaufen: Lot an West Monroe Str., zwischen 51. Str. und Walnut Ave., kostete $1000; muß für $550 verkaufen. Adr.: P. O. Box 76, Fox Lake, Ill.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein dreistöck. Brickhaus, krankheitshalber. 732 — 21. Place. 13—22jul,X

Vorstädte.

Ein riesiger Bargain! $1700 kaufen mein 2-Flat Gebäude, 6 Zimmer in jedem. Eck-Lot, 50 bei 125, 3 Block von Electric Car und 15 Minuten Geh-Distanz von C. B. & Q. Depot. In Grosdale. Dieses Property ist $3000 werth. Muß sofort verkaufen. $1500 Baar, $20 per Monat.—O. E. Taylor, 9. Floor, 77 E. Jackson Blvd. bi,mi,bo,fr,sa

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Haus und Lot. Ecke von Alley, Stein-Basement, Zementboden, gute Lage für irgend ein Geschäft; nehme Cottage oder kleines Country-Hotel in Tausch. Adr.: P. O. Box 76, Fox Lake, Ill.

Zu verkaufen: Bezahle bar für ein gutes 2 Flat-Haus. Adr.: D. 241 Abendpost. mi

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. [illegible] 449 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 26jun,X*

Geld zu verleihen gegen 5 Proz. Zinsen, auf Real Estate. August Toepe, 147 E. North Ave., Telephon: 930 North. 10jul,1mX

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,1X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,1X,11

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Leichte Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blvd., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 1jn,X*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 9jan*

Geld auf Möbel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute. [illegible] Darlehen von $20 bis $200 [illegible]
A. Frend, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.
[illegible]
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Gebraucht Ihr Geld? —
[illegible]
Otto G. Voelker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible] 161 Randolph Str. 14ol,X,11

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren! Auskunft frei. Gegründet 1864. [illegible] Randolph Str. [illegible] Washington, D. C.

[illegible] Randolph Str., Zimmer 1301. 3jn,so,mi,X*

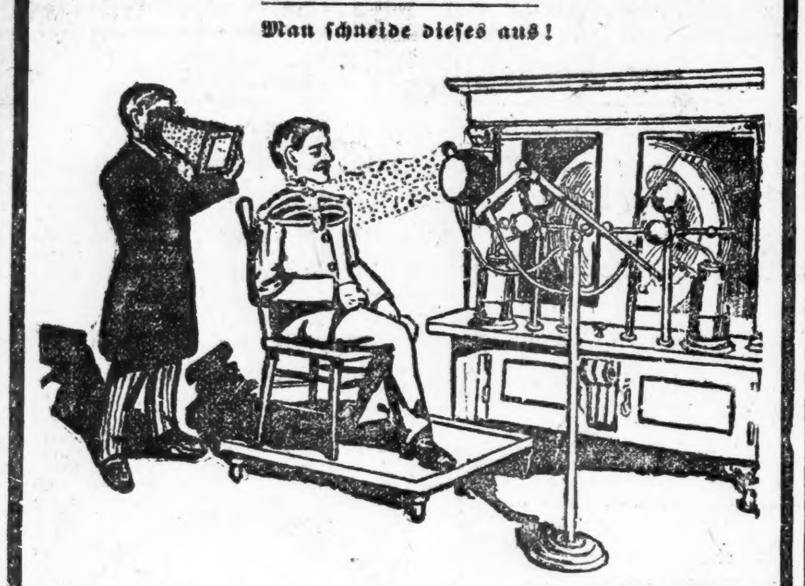
Deutsches Patent-Bureau Gans & Co. [illegible] Dearborn Str. [illegible] Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 13ap,1X

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,

S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.

Eingang 66 Van Buren Straße.

Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

SCHROEDER'S

465-467 MILWAUKEE AVE.

COR CHICAGO AVE.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige. tr*

HENRY SCHROEDER, 465 Milwaukee Ave.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib. Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

Krampfaderbruch, Wasserbruch

kurirt in 5 Tagen und zwar nachhaltig. Kein Schneiden oder Schmerzen.

Dr. L. E. ZINS Spezial-Arzt.

Tausende zögern, Heilung zu finden. Nachdem Ihr mit anderen Methoden hinlänglich experimentirt habt, kommt zu mir, und Ihr erhaltet eine geschriebene gesetzliche Garantie über eine

Positive und nachhaltige Heilung.

Ich habe in den letzten zehn Jahren diese Krankheiten, Beschwerden, Blutvergiftung, sowie alle Krankheiten, die den Männern und Frauen eigenthümlich sind, behandelt und kurirt.

Ich wende mich besonders an die chronisch Kranken, die entmuthigt sind durch Magen-Arzneien, an Leidende, die mit einer grausamen Operation bedroht sind, an Männer, die alle Hoffnung verloren haben, je wieder gesund zu werden, und an Alle, die als unheilbar aufgegeben worden waren. Konsultation frei und vertraulich. Wenn Ihr nicht kommen könnt, schreibt wegen Fragebogen. Tausende brieflich im Hause kurirt.

Dr. L. E. ZINS, Spezial-Arzt,
247 W. Madison Str.

Ecke Sangamon Str. — Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag von 9 Vorm. bis 7 Abends.

15jl,frmomi,4w

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *I

Notiz!—Diese Woche herabgesetzte Preise!

Wir liefern Euch unser berühmtes $8 Set Zähne — gerade so gut wie die anderwärts verkauften $12 und $15 Sets für nur.............. **$6**

Zähne werden kostenfrei untersucht.—Größte Kundschaft.—Niedrigste Preise.
Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.
Es wird deutsch gesprochen. Offen bis 10 Abds.
McCHESNEY BROS.,
Ecke Clark u. Randolph Str.—Phone Cen. 2047.
Offen Sonntags bis 12 Uhr.
8ju,mifrsonmo*

Rheumatismus-
und Gicht-Kranken theilt gerne mit, was einer Freundin nach jahrelangen Schmerzen sofort Linderung, nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte,
Fr. Bohn, 261 Hudson Ave., Chicago, Jll.
13jl,mifrson,1mo

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm. *I

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund", wie leicht Folgen der Jugendsünden, Geschlechts-Krankheiten, Krampfaderbruch (Varicocele), sowie viele andere, jeder innerlichen Behandlung trotzende, Leiden auf einen Schlag zu heilen sind. Verfahren vollständig schmerz- und gefahrlos.
Die neueste Auflage dieses lehrreichen Buches ist für 25 Cents Briefmarken zu beziehen von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N.Y.

Lokalbericht.

Brand-Katastrophe.

Feuer in dem Grocery-Laden 1297 Lincoln Ave. fordert 7 Opfer.

Opfer des Schnellverkehrs.

William Carroll zwei Stunden lang auf der Hochbahn zwischen einem Wagen und dem Bahnsteig eingeklemmt. — Frau Lambert auf der Wentworth Ave.-Linie gerädert.

Gelegentlich einer Brand-Katastrophe, die sich im Hause Nr. 1297 Lincoln Ave. zutrug, verunglückte eine ganze aus sieben Personen bestehende Familie: die des Wm. Schemp.

Der achtjährige Sohn Edward starb, nachdem er aus dem Hause getragen worden war.

Sechs Mitglieder der Familie trugen Brandwunden davon, nämlich:

Frau Ellen Schemp, Brandwunden am Kopf und an den Armen.

Charles Schemp, 11 Jahre alt, Brandwunden am Kopf, an den Schultern und Hüften; nicht gefährlich.

William Schemp, 14 Jahre alt, am ganzen Körper schrecklich verbrannt; wurde von Feuerwehrleuten in's Freie gebracht; dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Alfred Schemp, 6 Jahre alt, im Gesicht und an den Händen verbrannt; nicht gefährlich.

Fred Yoch, Bruder der Frau Schemp, 27 Jahre alt, am Kopf und an den Händen verbrannt; er befindet sich im kritischen Zustande im Alexianer-Hospital; namentlich durch Einathmen von Rauch hat sich sein Zustand verschlimmert.

Sämmtliche anderen Verunglückten sind ebenfalls durch Einathmen von Rauch überwältigt worden; sie wurden nach dem Deutschen Hospital gebracht.

Das Feuer brach um 10 Uhr gestern Abend in dem erwähnten Hause aus, in dem Wm. Schemp ein Grocery-Geschäft betrieb, an welches sich die Wohnräume der Familie anschlossen. Die Frau und drei Söhne sind schwer verbrannt, während, wie Eingangs gemeldet, ein vierter Sohn seinen Tod bei dem Brandunglück fand.

Die vier Söhne schliefen zur Zeit in einem Zimmer über dem Grocery-Laden, und ehe sie gerettet werden konnten, waren sie sämmtlich von Rauch und Flammen überwältigt worden. Frau Schemp und deren Bruder erlitten die Verletzungen, als sie den Knaben im oberen Stockwerke zu Hilfe eilten. Auch Wm. Schemp, der Vater, wurde leicht verletzt.

Nachdem seine Verletzungen verbunden worden waren, begab sich Herr Schemp nach den Räumen des Leichenbestatters, wo die Leiche seines Sohnes untergebracht worden war. Dort verfiel der unglückliche Mann in Hysterie. Sein Zustand gestaltete sich derartig, daß auch seine Beförderung nach dem Deutschen Hospital für nöthig erachtet wurde.

Das Feuer soll in der Küche der Schemp'schen Wohnung zum Ausbruch gekommen sein.

Zu früher Morgenstunde wurde der Nr. 116 N. Western Ave. wohnende Wm. Carroll von einem eigenthümlichen Unfall betroffen, infolgedessen er sich lebensgefährliche Verletzungen zugezogen hat.

Der Mann hatte das Unglück, von dem Bahnsteig der Oak Park und Chicago Hochbahn auf die Geleise herabzufallen und zwar vor einen in Bewegung befindlichen Zug. Er wurde unter dem Zuge festgeklammert und mußte in dieser gefährlichen Lage zwei Stunden lang verweilen, bis er befreit werden konnte. Die Achsen und das Gestell des Motorwagens zwängten seinen Körper dermaßen ein, daß er gegen die Seitenwand des Bahnsteiges gedrückt wurde.

Die sofort zur Stelle gerufenen Rettungsmannschaften hatten große Mühe, den Verunglückten aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien, ohne ihn noch weiter zu verletzen, was gleichbedeutend mit sofortigem Tode gewesen wäre.

Als dann die Polizei sah, daß es ihr nicht möglich war, den Mann zu retten, wurde eine der Bergemannschaften der „Union Traction Co." zur Stelle gerufen. Es wurde dann der Versuch gemacht, den Bahnwagen zu heben, wie das mittels Schrauben gewöhnlich geschieht. Doch man erkannte gar bald, daß in diesem Falle der Verunglückte sicher getödtet werden würde. Nachdem dann noch verschiedene andere Versuche angestellt worden waren, den Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien, wurde der elektrische Strom der dritten Schiene abgeschlossen und das Untergestell, wie der Motor des Wagens wurden entfernt, worauf dann Carroll endlich hervorgezogen werden konnte.

Die nachgenannten Personen fielen gestern dem Schnellverkehr zum Opfer:

Frau A. Lambert, Nr. 4908 Princeton Ave., wurde an 48. Place von einem Straßenbahnwagen der Wentworth Ave.-Linie überfahren und auf der Stelle getödtet. Der Kondukteur Phil Forgham und der Motorführer C. Sieloff werden von der Polizei vorläufig festgehalten, um das Resultat der Leichenschau-Untersuchung abzuwarten.

Der Nr. 93 Clybourn Place wohnende Fuhrmann A. S. Savage wurde von einem Kabelbahnwagen der Wabash Ave.-Linie auf das Straßenpflaster geschleudert und höchst wahrscheinlich lebensgefährlich verletzt. Der Unfall ereignete sich nahe der Van Buren Straße.

Der 14jährige Neil Ranchaud, Nr. 1031 Oakley Ave., fiel an der 25. Str. zwischen zwei Güterwagen der Northwestern-Bahn, infolge dessen ihm beide Beine zermalmt wurden. Der arme Junge befindet sich im County-Hospital.

Der Nr. 2007 Madison Str. wohnende 14 Jahre alte John Pearson wurde an der Ecke der Madison Str. und Ogden Ave. von einem Kabelbahnwagen zu Boden gerannt und schwer verletzt. Das rechte Bein wurde ihm zerschmettert. Außerdem wurde er innerlich verletzt.

Blaue Bohnen.

Streikbrechender Maschinenbauer feuert an State Straße auf Streik-Posten.

Vier angebliche Streikerposten der Maschinenbauer-Gewerkschaft versuchten gestern Nachmittag angeblich an State und Monroe Straße zwei Streikbrecher, Michael Gustine und Charles Danny zu vermöbeln, die bei der E. A. Delano Company, 50 S. Clinton Str., arbeiten. Gustin knallte aus Nothwehr sein Schießeisen ab, und die belebte State Str. glich an jener Ecke eine viertel Minute später einem ausgeblasenen Hühnerei. Alles war in die Ecken und Läden geflüchtet. Dorthin hatte sich auch einer der angeblichen Streikerposten verkrochen. Er wurde sammt Gustin verhaftet, gab an, daß er Thomas Kehoe heiße, streikender Maschinenbauer sei und 132 O. Erie Straße wohne. Er wurde wegen Ueberfalls mit tödtlicher Absicht in Anklagezustand versetzt.

Rennen zu Hawthorne.

Der gestrige Renntag in Hawthorne hatte folgendes Ergebniß:

1. Verkaufsrennen für Vier- und Mehrjährige. Distanz 1 Meile; Preis $500 — Sieger „Royalty", Eigenthümer H. Green. Zeit 1 Minute und 42 Sekunden.

2. Flachrennen für Dreijährige. Distanz 7 Furlongs; Preis $600 — Sieger „Dalvay", Eigenthümer M. H. Tichenor & Co. Zeit 1 Minute 28 Sekunden.

3. Flachrennen für Zweijährige. Distanz 5½ Furlongs; Preis „Juvenile Stakes" und $1500 — Sieger „Cigar Lighter", Eigenthümer M. D. Miller. Zeit 1 Minute 8 2-5 Sekunden. „Airship" stürzte.

4. Handicap für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1⅛ Meile. Preis $700. Sieger „Port Royal", Eigenthümer J. A. Wernberg. Zeit 1 Minute 54 1-5 Sekunden.

5. Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1 1-16 Meile. Preis $500. Sieger „Leila", Eigenthümer R. A. Smith. Zeit 1 Minute 47 2-5 Sekunden.

6. Verkaufsrennen für Drei- und Mehrjährige. Distanz 1 1-16 Meile. Preis $500. Sieger „Golden Mineral", Eigenthümer P. Dunne. Zeit 1 Minute 47 3-5 Sekunden.

Nennt's Verleumdung.

George B. Erpelding, 171 Ashland Ave., ist einer von den Direktoren der Century Seating Co. in Muskegon, Mich., welche sich mit der Herstellung von Schulzimmer-Einrichtungen befaßt. John McKearnon ist Sekretär der Gesellschaft. Weil nun Herr Erpelding verschiedentlich geäußert haben soll, daß man auf McKearnon gut Acht haben müsse, weil er zu Durchstechereien mit der Kundschaft neige, hat McKearnon ihn jetzt wegen angeblicher Ehrenkränkung auf Zahlung von $25,000 Schadenersatz verklagt. Erpelding erklärt, er werde vor Gericht darthun, daß sein Verdacht ein wohlbegründeter war.

* Siebenzehn Wahlbeamte, die sich bei der Herbstwahl im Jahre 1902 angeblich Unregelmäßigkeiten haben zu Schulden kommen lassen, werden sich dieserhalb jetzt vor Richter Chytraus verantworten müssen. Die Verhandlung war schon auf gestern anberaumt, die Angeklagten aber waren nicht zur Stelle. Sie sollen nun mittels Zwangsvorladungen herbeigeschafft werden.

* Die Schauspielerin Mabel Frenyear Dunn erwirkte gestern von Richter Honore die Scheidung ihrer Ehe mit Edward F. Dunn. Sie hatte unter Anderem geklagt, daß der biedere Edward die Gepflogenheit gehabt, soviel von ihren Schmucksachen, wie er gelegentlich zu erwischen vermochte, so rasch wie möglich zu versetzen.

$20.70 Boston, Mass., und zurück

Via Baltimore & Ohio Bahn.

Tickets giltig für Hinfahrt am 12., 13. und 14. August; giltig für Rückfahrt bis zum 20. August, mit dem Recht der Verlängerung bis 30. Sept. Aufenthalt in New York, Philadelphia, Baltimore und Washington, D. C. Schreibt wegen Zirkular. Ticket-Office, 244 Clark Str. jl22,26,30,ag4,9,12

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bird, John, 68 J.; 217 Wilmot Str.
Breen, Johanna, 62 J.; 3100 Groveland Ave.
Bert, Friederike, 57 J.; 60 Ward Str.
Heßlein, Leopold, 68 J.; 3440 Wabash Ave.
Kohmann, William, 50 J.; Anstalt der Unheilbaren.
Gottschall, May, 79 J.; 4721 Calumet Ave.
Nowitzki, Hermann, 53 J.; 1789 35. Str.
Pennerstein, Nicholas, 71 J.; 76 Carpenter Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Emma gegen Carl M. Larson, Verlassen; Bertha L. gegen William W. Johnson, Ehebruch; George E. gegen Martha Ford, Trunksucht; William Lewis gegen Jennie McCauley, Verlassen; William J. gegen Fannie L. French, Verlassen; Edward J. gegen Lizzie Wallace, Bigamie; Bertha M. gegen Frank A. Miller, Verlassen; Elma gegen Roy Garver, Verlassen; Josephine gegen Robert McCracken, Ehebruch; William F. gegen Marguerite Robins, Trunksucht.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Charles F. Sperry von Rockford — Verbindlichkeiten, $8617; Bestände, $6050.
Martin G. Seyer — Verbindlichkeiten, $1435; Bestände, $952.
John S. Marsh — Verbindlichkeiten, $1206; Bestände, $181.
August Korzilius — Verbindlichkeiten, $1168; Bestände $176.

Weißes und reines Leinen erhält man immer durch den Gebrauch von

American Family Soap

Die Reinheit der Rohstoffe und die Sauberkeit der Utensilien, welche bei der Herstellung derselben angewandt werden, machen dieselbe zur vollkommensten Seife für alle Zwecke im Haushalt.

Wir haben tausende von Prämien in unserem Laden, 360 North Water Str., welche für Umschläge von American Family Soap weggegeben werden.

JAMES S. KIRK & COMPANY,

JAMES A. KIRK. JOHN B. KIRK. MILTON W. KIRK.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Juli 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, $1.00; Nr. 3, roth, 95c—$1.00; Nr. 2, hart, 93—96c; Nr. 3, hart, 87—93c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.02; Nr. 2, 98c; Nr. 3, 88—93c.

Mais, Nr. 2, 49¼—49½c; Nr. 2, weiß, 49½c; Nr. 2, gelb, 50¾—51c; Nr. 3, 49¼—49½c; Nr. 3, weiß, 49¼c; Nr. 3, gelb, 50¼c.

Hafer, Nr. 2, 36½—37c; Nr. 2, weiß, 43c; Nr. 3, 35½—36c; Nr. 3, weiß, 40—42½c; Standard, 42½—43c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.35—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.50—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 96⅞c; Juli, neu, 96⅞c; September, alt, 90⅛c; September, neu, 88¾—88⅞c; Dezember, 87⅞—88c; Mai, 89½c.

Mais, Juli, 49⅞c; September, 49¾—49⅞c; Dezember, 46⅞c; Mai, 45¼c.

Hafer, Juli, 39⅞c; September, 33⅞c; Dezember, 33⅞c; Mai, 35⅞c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $6.85; September, $6.95; Oktober, $7.00.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.75; September, $12.82½; Oktober, $12.82½.

Rippchen, Juli, $7.40; September, $7.45; Oktober, $7.57½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.10—$6.40 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.65—$6.05; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.10—$5.55; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.40—$5.70; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.25—$4.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$5.15.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.50—$5.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $4.85—$5.25, schwere gemischte Waare, $4.90—$5.35; leichte ausgesuchte, $5.40—$5.70.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.00—$4.50; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $4.20—$4.75; „Spring Lambs", $6.00—$6.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15 —0.16
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Cooleys", per Pfund	0.15
Nr. 1, per Pfund	0.13
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.12½
Packwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07¾—0.08
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08 —0.08½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.07¾
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12½—0.14
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, junge, das Pfund	0.12½—0.13
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.10½—0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.12½—0.14
Enten, das Pfund	0.10 —0.11
Gänse, das Pfund	0.08½—0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Mackerel, per Pfund	0.15
Lobster (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Bushel	0.50 —1.75
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —2.75
Orangen, Kalifornia Navels, per Kiste	2.75 —3.50
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Ananas, Florida, größte	3.75 —4.00
Erdbeeren, Wiskonsin, 16 Quarts	0.50 —0.75
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.50 —2.00
Himbeeren, schwarze, 24 Pints	0.80 —0.90
do., rothe, 24 Pints	1.25 —1.40
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.15 —1.25
Blaubeeren, 16 Quarts	1.00 —1.25
Johannisbeeren, 16 Quarts	0.75 —1.25
Pfirsiche, 4 Körbe	0.30 —0.80
Kirschen, Michigan, saure, 16 Quarts	0.75 —1.10
do., süße	1.00 —1.25
Pflaumen, 24 Quarts	0.75 —1.10
Melonen, Gems, per Kiste	1.00 —4.00
Wassermelonen, per Carladung	175.00—250.00
Kopfsalat, per Kübel	0.30 —0.40
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.50 —1.00
Kraut, Quinen, per Kiste	0.50 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kübel	0.20 —0.25
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.04 —0.06
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.40 —1.60
Rüben, per Sack	0.60 —0.75
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	0.25 —0.50
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.60 —1.90
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.10 —0.15
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.30 —0.35
Spargel, per Dutzend Bündel	0.50 —1.10
Schotenerbsen, Illinois, p. 1½ Bushel	0.75
Süßkorn, Sack	0.35 —0.50
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.50 —0.75
Trockene „Beans", ausgelesen, per Bushel	1.68
Geringere Sorte	1.10 —1.40
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Neue	0.40 —0.45

— Ueberflüssig. — „Haben Sie schon 'mal eine Reise um die Welt gemacht?" — „Wozu denn, man kommt ja schließlich doch wieder an der alten Stelle an."

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Burr T. Boeckel, Isabelle Harvey, 26, 23.
Wojciech Jozefik, Katarzyna Janek, 26, 19.
Edward Coulson, Isabelle Purdy, 28, 23.
Carl Carlson, Bertha Gustafson, 29, 18.
Joseph Kerwyn, Evangeline Wilson, 28, 18.
Joseph B. Toe, Naomi Their, 56, 56.
John A. Kastohrzy, Bessie Kunce, 22, 19.
Hermann C. Wiege, Hannah Hanson, 38, 38.
Frank Holup, Mary Grawacka, 30, 21.
Frank Williams, Mary Barrett, 22, 23.
Charles H. Redfield, Eleanor Moulton, 67, 56.
Franciszek Prozuszek, Melina Koniaczka, 22, 17.
Rudolf Dupac, Anna Satava, 23, 25.
Edward Heiob, Minnie Walker, 23, 20.
William H. Cadoret, Graziella A. Picard, 21, 18.
Patrick Sullivan, Margaret Moran, 25, 24.
Otto Von Moser, Eugenia Wehinger, 36, 23.
Alfred Grombach, Annie Leib, 21, 18.
Edward B. Hyde, Hallie E. Champlin, 30, 29.
Fred A. Kluge, Rosie Johnson, 32, 32.
Vincent Kortanek, Bessie Havlik, 22, 20.
Vito A. Marazano, Teresa Verniere, 23, 22.
Mathew Roberts, Helen Williams, 23, 20.
Carl Wolfer, Magdalena Hermann, 27, 26.
William H. Ellis, Mattie A. Walter, 30, 25.
Frederick F. Olson, Pauline Olson, 21, 21.
Jube Stewart, Sallie Bowman, 38, 36.
Carl H. Johnson, Emma Bjonberg, 27, 23.
Frank W. Hall, Alice Henderson, 39, 36.
Michael E. Devine, Catherine Denneen, 33, 31.
Jacob Van Grove, Jennie Goldstein, 22, 21.
Fred A. Mann, Marie L. Traves, 24, 20.
Wojciech Wiswavek, Katarzyna Goved, 37, 26.
William Butman, Stanislawa Mackewicz, 28, 21.
Edwin J. Griffith, Cyrece E. Lindsay, 26, 25.
Gustaf C. Fagerberg, Helga Larson, 27, 20.
Joseph A. Burke, Mary J. Simmons, 39, 31.
Peter Wolkenstein, Lizzie Morgulis, 35, 32.
Antoni Ramonas, Marvanna Bakaicki, 26, 20.
John Hanlon, Agnes Krajecki, 29, 22.
Walter F. Jennings, Annette Robertson, 27, 25.
George A. Roe, Sarah G. Woods, 20, 18.
Jozef Solfrank, Carrie Tucek, 24, 25.
Jozef Pawlikowski, Wiktorija Kawk, 22, 19.
Albert Zweigart, Anna Neumann, 26, 26.

Globe Tourists Agency.

H. Eliassof, Eigenthümer.

Schiffskarten zu billigsten Preisen.

Wöchentliche Exkursionen nach Europa.

$13 Ozeanfahrt.

Erbschafts- und Vollmachtssachen Spezialität.
Oeffentliches Notariat.
99 Dearborn Str.,
19jl.di—fa Ecke Washington Str.

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.

Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.

Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen.
23ln,*

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

CHICAGO.

Kapital	$500,000
Ueberschuß	$500,000
Unvertheilte Profite	$100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrson*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Ristorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behle's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mz,1J,11

Finanzielles.

FRED. MILLER,
186—188 Madison Str.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mai,frmomi,1J

SOVEREIGN $5 BROS. $5

Seit 28 Jahren in Chicago etablirt.
Positiv das beste Gebiß Zähne in Chicago für fünf Dollars. Alle Arbeit
GARANTIRT.
Beste— Südost-Ecke —Arbeit
Washington und Clark Str.
10jl,1mo,frsomi

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

South Haven Linie-Dampfer. — Docks Wells Str.-Brücke, Dampfer „Eastland", 9:30 Vorm., ausgenommen Samstag, 2:00 Nachm., Sonntag 10:00 Vorm. — „Soo City" täglich 1:00 Nachm., ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrten Samstags 9:30 Vorm. und 11:30 Nachts. — Tel. Main 4711. 12maiX*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 B	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 B

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 N

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 N

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston..10.20 N

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. „The only Way".
9.45 B Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 B Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 N Joliet Accomodation.
*11.25 B Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 B Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 B, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 B, *8.10 B, *3.04 N, **8.15 B; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **9.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 B, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 B; Joliet Locals, **8.45 B, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.28 B
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 B	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B	* 5.30 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 B	** 5.30 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	** 8.40 B
Lafayette Accomodation	* 3.30 N	*10.35 B
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 B
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.28 B
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 B	* 5.35 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 B

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 B	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.45 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 B
Midnight Special	*11.30 N	* 8.04 B
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 B
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 B
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 B
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 B	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 B	* 7.00 B
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 B	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 B	*7.30 B
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 B
Columbus, Wheeling Expreß. Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 B

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Offen am Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB
HENRY C. LYTTON Pres.

Post-Bestellungen werden ausgeführt.

...Die größte Preis-Herabsetzung in...

Feinen Männer-Kleidern

die je in dieser oder irgend einer anderen Stadt gemacht wurde. Wir haben ein viel größeres Lager vorräthig, als wie wir in der Inventur aufzunehmen wünschen und wir wollen es reduziren, indem wir den Verlust jetzt auf uns nehmen als wie später in der Saison...Zu dem unerhört niedrigen Preis von $7.50 bieten wir Euch die Auswahl aus 3000 Männer-Anzügen unserer allerfeinsten Sorten, die thatsächlich für $10, $12, $14, $15 und $16 verkauft wurden. Jeder einzelne dieser Anzüge ist vorzüglich gearbeitet, garantirt durchaus ganz Wolle, echtfarbig, durchweg mit Seide genäht und viele davon schwer genug für den Spätherbst...Alle Größen von 34 bis 42. Es wird sich für Euch bezahlen, zwei oder drei Anzüge zu kaufen. Ihr braucht sie in nächster Saison, wenn nicht in dieser. Sucht sie aus morgen zu **$7.50**

Auswahl von sämmtlichen Hosen im Hause zu $5...Tausende von Paaren von $7, $8, $9 und $10 Hosen..gemacht in der bestmöglichen Weise von geschickten Arbeitern...die Stoffe sind die allerbesten Muster von europäischen und amerikanischen Fabriken...jetzt $5.

Hosen, welche zu $3 und $4 verkauft wurden...jetzt...$1.75 und $2.50.

Vor-Inventur Schuhverkauf

Gute Männer- und Damen-Schuhe zu einem wunderbar niedrigen Preis vor der Inventur, um das Lager zu reduziren.. Umfassend eine nahezu endlose Reichhaltigkeit von Patent Colts, Vici Kids, Box und Velour Calf Leder..handgenäht und Bench-made..Welts und Turns..hohe und niedrige Schuhe, die gewöhnlich für $3, $3.50 und $4 verkauft werden..kein schlechtes Paar Schuhe in der Partie.. Eure unbeschränkte Auswahl nur für einige Tage zu.................. **$1.95**

Weiße Canvas Oxfords für Misses und Kinder, für heißes Wetter und Outing.. Werthe bis zu $1.50..spezieller Vor-Inventur-Preis nur.................... **60c**

Tennis Oxfords für Knaben..in schwarz oder weiß, mit echten Gummi-Sohlen.. alle Größen bis 5½..werth 60c..ein Paar für jeden Kunden..per Paar zu........... **45c**

Stroh-Hüte zu weniger als Kostenpreis

Auswahl von allen Strohhüten in dem Laden, die $3, $3.50 und $4 kosteten, jetzt........... **$1.98**

Alle Strohhüte, die zu 2.50 verkauft wurden, jetzt...... **$1.50**

Auswahl von allen $2 Strohhüten im Laden zu.............. **95c**

1,000 $1.00 und $1.50 Strohhüte jetzt nur................ **50c**

100 Dutzend Strohhüte..einzelne Partien..angebrochene Partien..bedeutend mehr werth als der Preis, den wir verlangen.............. **25c**

Ungefähr 25 Dutzend feine Monti Christi Panama-Hüte..werth $10 und $12..jetzt zu........................ **$5**

Räumung Spezialitäten für Knaben

Knaben- und Kinder-Anzüge..2½ bis 16 Jahre..in Sailors, Norfolks, doppelbrüstig, Russian und Buster Brown Styles..alle kleinen Partien, welche von unseren $5 und $6 Partien übrig blieben... **$2.50**

Kniehosen-Anzüge für Knaben..7 bis 16 Jahre..doppelbrüstige Norfolks u. einfache Gürtel-Anzüge..in Homespuns, Cheviots, Tweeds, Cassimeres und fancy Worsteds..verkauft zu $9, $11 und $12..Samstag................ **$5.00**

Jünglings-Anzüge..14 bis 20 Jahre ..gute zuverlässige Stoffe..entweder in hellen oder dunklen Mischungen.. durchweg prächtig geschneidert..früher verkauft zu $10 und $12 ..Samstag............ **$6.75**

Knaben-Strohhüte..in glatten und rauhen Braids..werth 50c, 75c und $1..einzelne Partien zur Räumung................ **25c**

Outing Hüte und Kappen für Knaben und Mädchen...75c und $1-Werthe... Samstag.......................... **48c**

Auswahl von irgend einem Stroh Sailor-Hut für Kinder im Hause, früher bis zu $3.50 verkauft...zur Räumung ...Samstag..................... **$1.48**

Stroh Sailorhüte für Kinder... 75c- und $1-Werthe.................. **48c**

Waschbare Kinder-Anzüge..2 bis 10 Jahre..in Russian, Sailors und ein-Stück Kilts..gute echtfarbige Stoffe..in hübschen Streifen und f'cy Mischungen..früher verkauft zu $2 und $2.50.. Samstag.................. **$1**

Knaben- und Jünglings-Sommer-Röcke..verkauft zu $2.50.. jetzt.................. **$1**

Einzelne Jünglings-Hosen..14 bis 20 Jahre..ganz reinwollene Stoffe..in Streifen, Karrirungen und fancy Mischungen..Peg Top oder schlichte Dreß-Styles..kleine Sorten von unseren $3-Partien.. Samstag zu.............. **$1.95**

$1.50 feine baumwoll. Bade-Anzüge für Jünglinge und Knaben... 2-Stücke mit Streifen ringsum die Aermel und unten herum............... **85c**

Gebrochene Partie von $2 feinen Worsted Jersey Sweaters für Jünglinge und Knaben... schlicht oder gestreift ringsum den Kragen und die Aermel... Samstag zu..................... **98c**

Spezialverkauf von $1.25 Negligeehemden in französischen Percales und schottischem Madras für Jünglinge und Knaben...gebrochene Partien... Samstag....................... **79c**

$1.00 feines Balbriggan Unterzeug für Jünglinge und Knaben... in Tan und hellblau...kleine Partie zur Räumung........................ **59c**

Große Räumung von hochfeinen Ausstattungs-Artikeln

Unser großer Verkauf von feinem Männer-Unterzeug ist ein großer Erfolg gewesen und wird noch für eine kurze Zeit fortgesetzt..all unsere feinen Lisle, Seide mercerized, Spitzen mercerized importirt. Balbrigan..in ganz weiß, lohfarbig, gräu und blau..welche bis zu $1.50 verkauft wurden..Auswahl.................. **69c**

Weiße Negligee Männer-Hemden..gemacht von feinstem Madras und Muslin..schlichter oder Plaited Busen..befestigte oder abnehmbare Manschetten gemacht, um für $1.50 verkauft zu werden, u. überall für $1.50 verkauft..unser Räumungs-Verkaufs-Preis zu **$1.00**

Sehr feine reine Worsted 2-Stücke Männer-Bade-Anzüge..schlichte und fancy gestreifte..wurden bis zu $3.00 verkauft..unser Räumungs-Verkaufspreis.............. **$1.95**

Mexikanische Beobachtungen.

Von Viktor Ottmann.

Die in meinem letzten Brief geschilderte Stadt Oaxaca ist der Geburtsort jenes Mexikaners, der mit der Geschichte des politischen und wirthschaftlichen Aufschwunges seines Landes verwachsen ist wie kein anderer: Porfirio Diaz, der hochbetagte Präsident der Republik. Mit diesem kräftigen Halbblut, einem Manne von ungewöhnlicher Intelligenz und diplomatischer Begabung, dabei mit Leib und Seele Soldat, schließt die lange Reihe der mexikanischen Volksführer harmonischer ab, als man es noch vor 20 Jahren für möglich gehalten hätte. Schwerlich kann ein anderes Staatsoberhaupt der Gegenwart auf eine so abenteuerlich bewegte Laufbahn zurückblicken wie Diaz; er hat alle denkbaren Zustände des Kriegers und Politikers durchgemacht, war Revolutionär, Verbannter, Sieger, Besiegter, Diktator und Reformator. In seine Jugend fällt die amerikanische Invasion, der Verlust von Texas, in sein erstes Mannesalter der Kampf mit dem französischen Expeditionskorps unter Bazaine. Er spielte in dem Trauerspiel des Kaisers Maximilian eine hervorragende Rolle, ergriff unmittelbar nach der Hinrichtung des unglücklichen Habsburgers von der Stadt Mexiko Besitz und zog neun Jahre später an der Spitze eines Revolutionsheeres abermals in die Hauptstadt ein. Als er 1877 zunächst auf drei Jahre und 1884 wiederum und seitdem ununterbrochen die Präsidentschaft übernahm, befand sich Mexiko in einer kläglichen Verfassung. Kein Geld in den Kassen, kein Kredit, der Handel völlig lahmgelegt, das Volk darbend und voller Zwiespalt. Durch seine Energie und die Macht seiner Persönlichkeit verstand es Diaz alle versprengten guten Kräfte um sich zu schaaren und anfeuernd auf sie zu wirken, sowie das Mißtrauen des fremden Kapitals zu besiegen und mit Hilfe weitgehender Zugeständnisse Geld und Unternehmungslust ins Land zu locken. Eine Reihe von Reformen und vernünftigen Maßregeln hielt die unruhigen Elemente in Schach; man spürte überall die starke Hand eines Mannes, der da wußte, was er wollte. Die Zeit der inneren Kämpfe ist jetzt wohl für immer vorbei; dazu steht Mexiko zu sehr unter dem Einfluß der Fremden und besonders unter der Kontrolle des großen Nachbars im Norden. Politische Abenteurer müssen sich für ihren Ehrgeiz schon „interessantere" Länder aussuchen, wie Guatemala, Honduras, Venezuela u. s. w., wo jeder von den 3000 „Dschänärälls" sein Pronunziamento in der Brusttasche bereit hält und der Bürger Morgens mit der Frage erwacht, unter welcher Regierungsform er wohl an diesem Tage leben werde.

Daß die Republik Mexiko sich in einer Uebergangsperiode befindet, merkt der Reisende auf Schritt und Tritt. Da sind Gegensätze, die mit einander ringen: auf der einen Seite die Dummheit des bedürfnißlosen, rückständigen Indianerthums (38 v. H. der Bevölkerung), an dem der Reigen der Jahrhunderte spurlos vorüberzugehen scheint, auf der anderen die rastlos bohrende Energie der fremden Kolonisten (20 v. H.) und zwischen beiden Extremen, mehr Geschobene als Schiebende, die vorgeschrittenen mexikanischen Elemente, die altansässigen spanischen Abkömmlinge und das Halbblut (42 v. H.). Dem niedrigen Volke fehlt es nicht an gutem Willen, aber seine geistigen Kräfte sind sehr begrenzt. Immerhin hat die Volksschulbildung in der neuesten Zeit große Fortschritte gemacht; es sollen jetzt schon 20 v. H. der Landbevölkerung lesen und schreiben können, im Gegensatz zu nur 2 v. H. vor 20 Jahren. Mexiko ist ein armes Land und kann, obwohl fast so groß wie Deutschland, Frankreich und Großbritannien zusammen, seine zwölf Millionen Einwohner nur zur kleineren Hälfte ausreichend ernähren. Es gibt weder einen namhaften bürgerlichen Mittelstand noch eine gesicherte Bauernschaft, und unter den Eingeborenen weder tüchtige Handwerker noch ausdauernde Arbeiter, denn der Indianer ist zu beschränkt und infolge unzulänglicher Kost körperlich schwach. Eine Besserung wird erst eintreten, wenn es gelingt, die große Sterblichkeit und das Siechthum in den heißen Gegenden zu mindern und die Wüsten und Steppen durch Bewässerungsanlagen theilweise in Kulturland zu verwandeln. Die Aussichten sind keineswegs schlecht. Die Mexikaner besitzen in diesen Arbeiten große Erfahrung, sie haben weite, ehemals wüste Gebiete Kaliforniens zu blühendem Gartenland gemacht und gehen jetzt daran, die Koloradowüste zu bewässern, sie werden später sicherlich auch Mexiko für die Bodenkultur erobern.

Alles das klingt wenig erbaulich, und dennoch Aufschwung? Ja, es war eben früher, vor einem Menschenalter, viel, viel schlimmer. Mexiko hat inzwischen geordnete Zustände im Lande geschaffen, seine Staatsfinanzen saniert, Militär und Polizei im modernen Sinne umgeformt und die Macht des Klerus auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt; es besitzt ein weitverzweigtes, beständig im Wachsen begriffenes Eisenbahnsystem, unterhält die besten Handelsbeziehungen zu den auswärtigen Staaten und bietet den fremden Unternehmern in liberalster Weise alle möglichen Erleichterungen.

Im Laufe von drei Jahrzehnten hat sich Mexiko unter dem Vorsitz von Porfirio Diaz aus der ehemaligen Rolle eines höchst problematischen, nur halbzivilisirten Staatsgebildes zu seiner jetzigen geachteten Stellung aufgeschwungen. Daß auch die Volksqualität sich in so kurzer Zeit völlig verändert, ist nicht gut zu verlangen. Die Auslese vollzieht sich nach ehernen Gesetzen, die schwachen Indianer werden mehr und mehr zurückgedrängt werden und schließlich zur Bedeutungslosigkeit ihrer nordamerikanischen Vettern herabsinken; es werden dafür immer weitere Schaaren von Weißen ins Land kommen, und eines Tages wird der Mexikaner nicht anders aussehen als der Kalifornier und der Mann aus Texas. Und die politische Zukunft Mexikos? Nun, man müßte wahrlich mit Blindheit geschlagen sein, um nicht zu merken, wer jetzt schon das Land wirthschaftlich in der Tasche hat. Die Agenten Onkel Sams sind geschäftige Leute, sie haben Geld in den Händen und wissen Geld aus dem Boden zu stampfen. Sie bauen Eisenbahnen, schießen Kapital vor und nehmen die Gold- und Silberminen und die Plantagen in Besitz. Die amerikanische Invasion ist so wenig aufzuhalten wie ein Naturgesetz in seinem Lauf. Neben Amerika nimmt der deutsche Handel eine ganz hervorragende Stellung ein, und es ist höchst erfreulich zu sehen, wie kräftig sich das Deutschthum in Mexiko regt und sich zur Geltung bringt.

Die Wahrsager in Bond Street.

Brief aus London.

In Bond Street, der luxuriösen Geschäftsstraße des vornehmen Westend, blüht seit Jahren, namentlich während der Londoner Saison, das Geschäft der Wahrsagerei. Zwischen den eleganten Läden, in denen Luxussachen jeder Art zu Luxuspreisen verkauft werden, findet man bisweilen eine schmale Hausthür, von der aus eine enge, bisweilen mit Blattpflanzen und Blumen geschmückte Treppe entweder zum Atelier eines vornehmen Manikuristen oder Gesichtsmasseurs oder auch zum Boudoir einer Hellseherin, Krystallseherin oder eines Palmisten führt. Wahrsagerei mit oder ohne Krystall ist nach den aus dem 17. Jahrhundert uns überkommenen vorzüglichen englischen Gesetzen „Teufelsdienst" und folglich strafbar. Die englische Polizei verhaftet darum jede Zigeunerin, die in Parks oder auf Rennplätzen das Geschäft der Wahrsagerei betreibt. Die Wahrsagerei des vornehmen Westend, die von den Damen der Aristokratie mit Goldstücken bezahlt wird, muß wesentlich anderer Art sein, als die Wahrsagerei der Zigeunerinnen, die nur die Kupferstücke des Volks in Umlauf setzt, denn sonst würden beide Arten von den Behörden auf gleiche Weise behandelt werden. Aber während die arme Zigeunerin ihr Geschäft ganz verstohlen betreiben muß, finden wir die Adressen der Wahrsager von Bond Street täglich in der „Morning Post", dem Organ der Aristokratie, annoncirt, unmittelbar neben den Annoncen der allervornehmsten Mode- und Putzgeschäfte.

Eine Artikelserie der „Daily Mail", die seit einigen Tagen erscheint, beschäftigt sich eingehend mit den Wahrsagern von Bond Street. Sie beschreibt die magisch erleuchteten und magisch duftenden Boudoirs der Krystallseherinnen und Palmisten und ihre elegante Kundschaft, unter der sich merkwürdigerweise auch elegant gekleidete Geistliche der englischen Staatskirche befinden. Für einen Man oder eine Frau, welche die nöthigen Eigenschaften besitzt, heißt es im heutigen „Daily-Mail"-Artikel, ist die Wahrsagerei im Westend ein idealer Beruf. An einem von recht schönem Wetter begünstigten Tage pflegt ein „Professor" mit langem Lockenhaar, beredtsamen, braunen Augen, der es versteht, schöne Dinge schön zu sagen, zwischen $75 und $100 einzunehmen. Er „empfängt" nur an fünf Tagen in der Woche (Montag bis Freitag) von 11 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Nachmittags, und jeden Samstag vergrößert sich sein Bankguthaben um $300. Davon bezahlt er wöchentlich $15 Miethe für ein Geschäftslokal und $7.50 für Annoncen. Es bleiben ihm also $277.50 als reiner Gewinn übrig. Ein „Palmist" in Regent Street, dem eine „psyometrische" Gemahlin als Gehilfin zur Seite steht, verdient vier Guineen (etwa $20) pro Stunde. Zwei „Seherinnen" in Bond Street bezahlen für ihre Privatwohnungen $1250 und $1500 Miethe. Zu den sehr erheblichen regelmäßigen Einnahmen der Wahrsager und Wahrsagerinnen kommen noch „Geschenke". Gewisse „Prophetinnen" in Bond Street und Umgebung haben viele geheime Informationen über sehr wohlhabende Leute, und sie nützen sie zweifellos geschäftlich aus. Madame Cassandra — so wollen wir sie einmal nennen — kommt in Verbindung mit der skrupellosen Inhaberin einer Dienstboten-Agentur. Sie empfiehlt sie ihren regelmäßigen Kundinnen, welche gerade weibliche oder männliche Dienstboten gebrauchen, und die Agentin lockt dafür den Dienstboten für Geld und gute Worte Nachrichten über Vorgänge in den Familien ab, welche sie an die „Hellseherin" weitergibt. Diese vermag nun sehr verhüllte, aber doch verständliche Andeutungen zu machen bezüglich einer „schwarzen schlanken, in Rosa gekleideten Dame, die ein Perlenkollier trägt und das häusliche Glück zu stören droht", oder bezüglich eines „blonden Mannes mit lang herabhängendem Schnurrbarte und musikalischer Stimme, eines Mannes, auf den der Herr Gemahl eifersüchtig ist". Ein schuldiges Gewissen gibt in solchem Falle besondere Geldgeschenke an die Seherin, damit diese schweigt, und die anscheinend verrathene Gattin macht ihrerseits weitere Geschenke, um mehr zu erfahren — in jedem Falle ist aber das Ansehen der Seherin bedeutend gestiegen und ihr Bankguthaben hat sich vermehrt.

Nach viermonatlicher „Arbeit" in London verbringt dann eine solche fashionable Seherin einen langen Winter in Nizza, Monte Carlo oder Egypten — und eine dieser Damen zieht sogar Ceylon vor.

— Viel verlangt. — Grapholog: „Was unsereins nicht alles wissen soll! Gestern schickt mir eine Mutter, die den Zukünftigen ihrer Tochter zum Essen einladen will, dessen Schriftzüge, mit der Bitte, aus ihnen herauszubringen, was seine Leibspeise ist!"

— O diese Fremdwörter! — Gnädige (zur Köchin): „Wenn Sie mit dieser Arbeit fertig sind, dann können Sie eine kleine Siesta machen." — Köchin (nach einer ganzen Weile): „Ich bitt' um Entschuldigung, gnä' Frau, aber ich kann im Kochbuch nicht finden, wie Siesta gemacht wird."

— Eine Seele. — A.: „Wie kommt es denn, daß der schüchterne Adolf das Fränzchen geheirathet hat?" — B.: „Weil er zu gut ist. Als sie ihm einen Heirathsantrag gemacht hat, konnte er's nicht über's Herz bringen und ‚Nein' sagen!"

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Im Sommer.

Während der Sommer-Monate leiden manche Mitglieder der Familie sicherlich an **Krämpfen, Eingeweide-Leiden oder Diarrhoea.** Haltet immer eine Flasche Hostetters Magen-Bitters im Hause für solche Fälle. Eine Dosis beim ersten Symptom sichert schnelle Linderung. Dann heilt es auch **Kopfschmerzen, Blähungen, schlechten Appetit, Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Dyspepsie und Malaria. Versucht eine Flasche.** Die echte hat unsere Privatmarke um den Hals.

Hostetter's Magen-Bitters.

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. 'Phone Exchange 3

Modes Schnittmuster für August jetzt fertig; 10c

Männer-Anzüge zu ungefähr der Hälfte der Herstellungskosten, $5

Ohne Rücksicht auf was sie uns kosten oder was wir regulär für sie erhalten, beträgt der Räumungspreis $5. Samstags-Verkauf wird die größten Werthe seit Jahren bieten. Ohne irgend welche Uebertreibung, Ihr werdet Anzüge in dieser Partie finden, die dem Fabrikanten doppelt so viel kosten als wie wir dafür verlangen.

Ein $5-Schein ist ein riesig kleiner Preis, aber die Sache ist die: Unsere Herbstwaaren beginnen bald einzutreffen und wir brauchen den Platz.

Bedenkt, dies ist nicht nur ein Verkauf von Touristen-Anzügen, sondern in dem Sortiment findet Ihr genug 3-Stück-Anzüge, Rock, Hose und Weste, sowohl als 2-Stück-Touristen-Anzüge, u. Ihr findet alle Farben, von den allerhellsten bis zu den dunkelsten.

Wir haben genug Extra-Verkäufer um Euch am Samstag zu bedienen, aber, bitte, kommt so früh als Ihr könnt.

5.00

3-Stücke u. Touristen-Männer-Anzüge

Touristen-Hosen für Männer, 30 bis 50 Zoll Waists, zu $2

Wer würde jetzt nicht ein Paar kühle und bequeme Touristen-Hosen haben wollen, wenn die ganzwollene Qualität nur $2 kostet? Das Assortement hat eine Auswahl von fünfundzwanzig Mustern in Tweeds, Cheviots und Homespuns.

Dies sind wunderbare Werthe und so sehr begehrenswerth, daß jeder Kunde zwei bis drei Paar haben möchte.

2.00 **2.00**

Jedes Paar kann passend gemacht werden bei einem Taillenmaß von 30—50 Zoll. Preis $2

Raucht gute Zigarren während Eurer Ferien Zigarren wie wir sie morgen zu reduzirten Preisen offeriren. Viele der bestverkäuflichen Zigarren im Markt sind in diesem großen Juli-Räumungs-Verkauf mit inbegriffen.

D. B. Long's Monograms und andere beliebte 5c Zigarren; Improved Punch, Lake View Rose, Councilors, Pete Dailey, Kiste von 50, 1.50; oder **8 für 25c**

Rare-Bit Puritanos, Portuondo Vincente, San Juan News, Los Angeles Panetelas, The Spear Brevas, — speziell, per Kiste von 50, 1.25; oder **2 für 5c**

Reine Havana Zigarren

E. H. Gato Havana Resagos, per 100, **3.50**; 7 für **25c**.
Par Excellence, Kiste von 50, **1.75**; 7 für **25c**.
Blue Book, Kiste 50, **$2**; 6 für **25c**.
Douglas Club, Kiste von 50, **1.90**; 6 für **25c**.
Berriman Bros.' Imperator, Kiste von 50, **2.20**; das Stück **5c**.

Porto Rico Hav. 5c-Zigarren

Volle und reguläre Größen, garantirte lange Einlage, handgemacht, direkt von San Juan, P. R.
Rucababo Maximo Brevas, 1,000, **$18**; Kiste 50, **$1**; 5 für **10c**.
Manila Fumars, Kiste von 50 zu **1.25**; 2 für **5c**.
La Prima Brevas Grande, Kiste von 50, **1.35**.

Kleine Zigarren und Stogies

Royal Bengals, 15c Packet (10), **10c**.
Hoffman House Magnums, 15c-Packet, **12c**.
Hoffman House Featherweights, per 100, **75c**; 10 für **8c**.
Pollak Stogies, per 100, **1.25**; 4 für **5c**.
Feder's Little Floridas, per 100 **1.25**; 4 für **5c**.

Kau-Tabak

Star und Kismet, per Pfund,	41c
Horse Shoe, per Pfund zu	40c
Battle Ax, per Pfund zu	30c
Standard Navy, per Stück,	30c
Climax, einfach, per Stück, zu	20c
Spear Head, einfach, per Stück zu	21c
Jolly Tar, per Pfund zu	36c

Mi Favorita, Park & Tilford

hochfeine echte Vuelta Abajo Havana Zigarren: Elegantes, Kiste von 50, **2.95**; jede **6c**.
Rothschilds Extra, Kiste mit 50, **4.85**; jede **10c**.
Rovena Americano und La Elegancia Concha Fino Especiales, garantirte echte Havana, sehr feine Qualität Long Filler, strikt kubanisches Handfabrikat, Kiste mit 50, **2.85**; jede **6c**.
Hochfeine 10c Seed und Havana Zigarren, gekauft zu 50 Cts. am Dollar: Washington's First Cabinet, Social Club, Lake View Club, Mentone Club House, Kiste mit 50, **2.25**; jede, **5c**.

Rauch-Tabak

Fashinon, 1⅝ Unz., 9 Packete, zu	35c
Navy, 1⅝ Unzen, 9 Packete zu	34c
Duke's Mixture, 1⅝ Unz., 9 Packete,	35c
Plow Boy, 1⅝ Unzen, 9 Packete,	35c
Parker, 2½ Unzen, 8 Pack., 1¼ Pfd.,	31c
Duke's Cameo, 1⅝ Unz., 9 Packete,	34c
Giant, 2½ Unz., 8 Packete, 1¼ Pfd.,	30c

Shroders Fabrik-Verkauf

Der Fabrik-Verkauf am Ende der Saison bringt unerhörte und unglaubliche Werthe.

$10 und $7.50 ungefütterte Sommer-Anzüge für Männer zu $2.75
Größen f. junge Männer, reg. Preis $7.... $2.50
Reinwoll. Homespun, Crash und Cheviot Rock, Hosen und Gürtel...................

$12 und $10 ganzwollene Cassimere-Anzüge für Männer zu $4
Größen f. junge Männer, reg. Preis $8.50. $3.50
Dies sind nicht ausschließliche Sommer-Anzüge, viele mittelschwere sind eingeschlossen.................

$18 und $15 elegante Worsted-Anzüge für Männer zu $7.50
Größen für junge Männer, reg. Preis $12....... $7
Hübsche gemusterte u. schlichte Worsted und prächtige Sorte blaue Serge..............

$20 Männer-Anzüge aus importirten Stoffen zu $10
Größen f. junge Männer, reg. Preis $15.. $8.50
Eine Auswahl von sehr hübschen Entwürfen, die beliebtesten der Saison.................

Die ganzen Wholesale-Vorräthe von Shroders Fabriken sind im Retail zum Verkauf. Nur einige der Offerten können an diesem Platz angeführt werden. Ihr findet hunderte mehr in diesem Laden.

50c fancy waschbare Kniehosen-Anzüge für Knaben, **25c**

50c reinwollene fancy Cassimere Kniehosen für Knaben, **25c**

$2.50 f'cy Cassimere doppelbrüstige Knaben-Kniehosen-Anzüge, **$1.50**

10c Maco Garn Männer-Halbstrümpfe, alle echtfarbig.......... **5c**

$2.00 ganz Pelz schwarze Derby-Hüte für Männer.......... **95c**

$1.00 f'cy Madras Sommer-Hemden für Männer......... **45c**

Laden offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

MONEY REFUNDED ON REQUEST — Shroder's DOUBLE GUARANTEE — CLOTHING REPAIRED ONE YEAR FREE

326, 328, 330 und 332 State Str.,
gegenüber Congreß Str.